

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Die Arvaer Hungersnoth.

Die Schilderungen aus dem Arvaer Nothstandsgebiete ermöglichen einen tiefen Einblick in die Natur und die Dimensionen des in jenen Gegenden herrschenden Elends. Was würde es nützen, wenn wir die Sache beschönigen und etwa beweisen wollten, daß der Arvaer Nothstand eigentlich keine Hungersnoth sei, weil nicht nachgewiesen werden könne, daß daselbst Leute direkt in Folge ununterbrochen fortgesetzten Hungerns gestorben seien. Ausgeschlossen sind freilich auch solche Fälle nicht, doch ist es jedem Kenner der pathologischen Erscheinungen des Massenelends bekannt, daß die Hungersnoth ihre meisten Opfer nicht nach der Methode der modernen Hungervirtuosen dahinrafft, welche darin besteht, daß ein reichlich ernährtes, kräftiges Individuum von einem gewissen Tage an völlig aufhört, Nahrung zu sich zu nehmen. Die Hungersnoth tritt überall in Form der successiven Verschlechterung der Ernährungsverhältnisse auf. Zuerst werden die am wenigsten Widerstandsfähigen, namentlich die Kinder, massenhaft dahingerafft. Die kräftigeren Personen können eher das Leben fortfristen, Viele greifen zu dem Wanderstabe, Andere veräußern die letzten Reste ihrer Habe. Dagegen sind die Kinder der ärmsten Klasse völlig schutzlos dem Elende preisgegeben. Epidemien treten unter ihnen auf, welche unter normalen Verhältnissen in der Regel nicht tödtlich verlaufen, hier aber fast immer letal enden. Die erschreckenden Dimensionen der Kindersterblichkeit im Arvaer Komitat bilden den besten Gradmesser der daselbst herrschenden, jeden Menschenfreund tief ergreifenden Nothlage.

Es ist tiefbeschämend für unsere öffentlichen Zustände, daß es so weit gekommen ist. Einen erschwerenden Umstand für die Unterlassungssünden Derjenigen, welchen die Pflicht der Vorsehung oblag, bildet die Thatsache, daß der Nothstand nicht unerwartet kam, das Land und die Bevölkerung nicht überraschte, wie etwa eine Ueberfluthung oder eine Feuersbrunst. Schon im Oktober war es Jedem, der die Zustände in der Arva und in einigen benachbarten Komitaten seiner Aufmerksamkeit würdigte, bekannt, daß eine Hungersnoth eintreten müsse. Die Kartoffel lieferte eine Viertelerte. Es war also evident, daß jene

zahlreiche Schichte, welcher dieses Bodenprodukt als Hauptnahrungsmittel dient, in der zweiten Hälfte des Winters und im Frühjahr darben müsse. Die Sache wurde auch in der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses zur Sprache gebracht. Der Ministerpräsident beschwichigte die Kommissionsmitglieder, indem er sich dahin äußerte, daß er der Sache keine Aufmerksamkeit widmen und das Nöthige veranlassen werde. Es kann also nicht behauptet werden, daß die Centralregierung vom drohenden Nothstande nicht rechtzeitig unterrichtet gewesen sei. Auch erfordert es die Gerechtigkeit, anzuerkennen, daß die Komitatskongregation und die Komitatsbeamten in diesem Falle nicht die Schuld der Sorglosigkeit oder der Schönfärberei trifft. Die Arvaer Komitatskongregation hat schon um die Mitte des Oktobers die Nothstandsfrage verhandelt. Es wurden Erhebungen gepflogen über die Größe der in jeder Gemeinde vorhandenen Vorräthe und über den voraussichtlichen Nahrungsbedarf. Es wurde unter dem Präsidium des Obergespanns für das ganze Komitat eine Nothstandskommission gebildet, und auch in jedem Stuhlsbezirk, sowie in jeder Gemeinde konstituirten sich Nothstandskomités. An das Ministerium des Innern wurde hierüber Ende Oktober pflichtgemäß Bericht erstattet, hier hat man aber den Bericht gewohnheitsmäßig — wahrscheinlich ungelesen — „ad acta“ gelegt. Das Komitat und die Lokalkomités haben gethan, was sie bei ihren beschränkten Mitteln thun konnten, das Ministerium hat aber gar nichts gethan, sondern erst in den letzten Tagen, nachdem die Presse die Aufmerksamkeit auf das akut auftretende Uebel gelenkt, vom Nothstande Notiz genommen, und der Minister des Innern Graf Szapáry hat die lächerliche Summe von dreitausend Gulden zur vorläufigen Linderung der Noth angewiesen. Aus allen Daten, welche bisher bekannt geworden sind, geht es mit Evidenz hervor, daß der Minister des Innern sich bis in die letzten Tage um den Nothstand überhaupt nicht gekümmert, und daß das Ministerium des Innern trotz der an dasselbe gerichteten Meldungen und Bitten dem bedenklichen Zustande im Arvaer Komitate gegenüber völlige Gleichgültigkeit bekundet hat. Ein solches Vorgehen oder, richtiger, eine solch unerhört apathische Haltung der obersten Verwaltungsbehörde fordert die Kritik nicht nur heraus,

sondern sie trägt dieselbe in sich selbst, sie spricht über sich selbst ein vernichtendes Urtheil.

Die Krise in Griechenland.

Entscheidungsschwere Tage sind für das Königreich der Hellenen angebrochen. Nach langem Zögern ist gestern Georgios I. dem immer lauter gewordenen Rufe gefolgt: der König möge, kraft seiner Prerogative, in die Speichen des dem Abgrunde zueilenden Staatswagens greifen. Er hat das auf eine starke parlamentarische Majorität gestützte Ministerium Delijannis zur Demission aufgefordert; der Ministerpräsident hat den Rücktritt verweigert und sich von seinen Getreuen in der Kammer ein Verirauensvotum ertheilen lassen; der Monarch hat darauf das Ministerium „abberufen“, richtiger: abgesetzt, und Delijannis hat den ihn von der Kammer nach seiner Wohnung begleitenden Volksmassen erklärt, daß er seine Stelle nicht aufgeben werde, da er auf das Vertrauen und die Unterstützung des Volkes zähle. Trikupis, der Führer der Opposition, hat die Neubildung des Kabinetts abgelehnt; darauf ist aus der kleinen Mittelpartei eine Regierung gebildet und diese sofort beidigt worden. Kavallerietruppen hatten bis gestern Abends ernste Ausschreitungen der tief erregten Menge gehindert, aber die Gefahr für die öffentliche Ordnung muß ernst gewesen sein, weil der König heute der Garnison öffentlich für ihre Haltung dankt.

Zweifellos läßt sich ein Artikel der griechischen Verfassung also deuten, daß Georg I. gemäß dem bestehenden Rechte gehandelt habe; doch nach den Grundsätzen des Parlamentarismus ist das gestrige Eingreifen der Krone in die politische Entwicklung einem Staatsstreich gleich zu achten. Während seiner fast neunundzwanzigjährigen Regierung hat der Herrscher jeden Buchstaben der Konstitution mit äußerster Gewissenhaftigkeit beobachtet. So peinlich ihm die zahlreichen Ueberhebungen und Verirrungen des zumeist um kindische Kleinigkeiten sich drehenden Pariesstreites und die Uebertreibungen des parlamentarischen Prinzipis gewesen sind, er hat doch bis gestern niemals eingegriffen und die Dinge ihren Gang gehen lassen. Dieser war einfach, daß jede Regierung bei den Wahlen eine starke Majorität errang, die siegreiche Partei sich heißhungerig auf den Budgetkuchen

Das Glückschweinchen.

— Eine Ballgeschichte. —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Im Fasching 1890 war es gewesen. Abgespannt und gelangweilt trieb sich Richard in dem Ballsaal herum. Wahrhaftig, die Geschichte amüßte ihn nicht mehr. Er war längst zu ernst geworden, um das Tanzbein zu schwingen. Auch das süße Geschwätz mit den jungen Damen interessirte ihn kaum — ja, wenn es einmal ein neuer Typus gewesen wäre. Aber das erklärte nur in den Romanen, die er schrieb — nicht erlebte! Warum war er hierher gekommen? Je nun, weil Andere kamen und weil ihn das „Ewig Weibliche“ doch immer anzog, obgleich es leider „ewig weiblich“ blieb — im schlimmen Sinne. Zwei Grundtypen herrschen vor: die Ganschen und die raffinierten Stofetten. Man wird schließlich auf diesen Ballen ein Weiberhaffer!

Da! Eine Ausnahme in dem Kranze der mit verstellter Gleichgültigkeit auf Tänzer lauenden Schönen! Eine, die nach keinem Tänzer auslugt, freilich eine, die in den Typus „Ganschen“ zu gehören scheint! Ein hübsches, frisches Ding, einfach, aber zierlich geleiudet; sie sitzt mutterjeckenallein in einer Fensternische. Sie starrt stumm vor sich hin. Wahrscheinlich tanzt „er“ mit einer Anderen. Richard muß lächeln. Welcher Sturm des Unglücks hat diese hübsche kleine Dame zur Seite gewirbelt, abseits von der Straße des großen Werbens, Gaukelns und Hervortuns? Der Fall interessirte Richard. Er tritt heran, stellt sich

vor, wirft eine kurze Entschuldigung hin über seine brüste Annäherung und bittet um einen Tanz. Sie erhebt sich schwach lächelnd, aber noch immer wie traumverloren. Was mag sie nur haben?

Sie tanzen einmal herum — die Kleine ist leicht wie eine Elfe —, aber sie wurde auch beim Tanz nicht heiter, beachtete auch ihre Umgebung nicht. Was mag sie nur haben?

Er will und muß dahinterkommen. Er beginnt ein Gespräch, die schläfrige Garde-Tante der jungen Dame, die sich jetzt dazu gefunden hat, stört ihn nicht weiter.

„Warum so in Gedanken verloren, mein Fräulein? Nient es der Jugend und Schönheit u. s. w. u. s. w.“ Gemug, er raspielt Süßholz.

Sie ist ganz komisch anzusehen, der niedliche kleine Mund möchte lachen und kann doch nicht; es zuckt seltsam um die frischen Lippen. Die dunklen Augen glänzen lebenslustig und sind doch dem Weinen nahe. Jetzt platzt sie heraus: „Ich habe mein Glückschweinchen verloren!“

Er hatte Mühe, nicht laut aufzulachen.

„War es sehr köstlich, mein Fräulein — vielleicht eine Perle — dies Schweinchen?“

„Nein, nein, es war nur aus Silber, ganz klein, eines der Schweinchen, die vor ein paar Jahren Mode waren, aber ich glaubte daran.“

„Das ist sehr interessant“, sagte er; „ich dachte, daß es höchstens noch in Korrika oder in der Türkei abergläubische Damen gibt.“

„Ich bin nicht abergläubisch“, versicherte sie trennherzig; „nie habe ich mir Karten schlagen lassen wie die Tante oder den Freitag für einen Unglücks-

tag gehalten, aber mein Schweinchen war wirklich ein Glückschweinchen.“

„Dat es Ihnen schon Glück gebracht“, frug er, mit Mühe seine Heiterkeit bezwingend.

„Mir — noch nicht — ich bin ja heute auf dem ersten Balle“, erzählte sie; aber es hätte sicher — ich bin davon überzeugt. Meine älteste Schwester gewann es bei einer Tombola in der Sylvesternacht, gerade am Zwölf, und trug es eine Woche später auf einem Balle. Und in derselben Nacht verlobte sie sich — eine sehr gute Partie — ein Gymnasiallehrer; bei ihrer Hochzeit schenkte sie es fort, denn sie war so glücklich, daß sie das Schweinchen nicht mehr brauchte. Meine zweite Schwester, die es erhalten, fand auch im nächsten Fasching einen Mann — lachen Sie nicht, wir sind Waisen, arme Mädchen, es war wirklich Glück — überhaupt an etwas glauben muß man.“

„Sie haben Recht, mein Fräulein, man muß an etwas glauben, das heißt, besonders die Frauen. Der Glaube verklärt das Weib, und Sie sind reizend in Ihrem frommen Glauben an das Schweinchen.“

„O, Sie verachten mich nur, ich sehe es. Es ist auch vielleicht dumm, an das Schweinchen zu glauben. Aber ich kann nichts dafür ich glaube nun einmal.“

Ja, er lachte freilich, aber das naive Kind gefiel ihm. Er hätte nicht geglaubt, daß es derlei gebe! Wie viel ließ sich auf das weiße Blatt dieses kindlichen Gemüthes schreiben.

„Ich glaube ganz bestimmt, Fräulein“, behauptete er, „daß auch ohne das Schweinchen der Karneval sehr glücklich für Sie verlaufen wird.“

flüchte, beim Verschlingen in Streit über die Deute geriet, und daß so die Majorität zerbrach und das Kabinet fiel. Von einem Unterschiede der Parteigrundsätze, von liberal oder konservativ, vor- oder rückwärtlich, war und ist nicht die Rede, um die Aemter und sonstigen Vortheile der Macht wurde gekämpft; höchstens wäre ein Unterschied im Temperament der Parteihäupter zu verzeichnen. Früher war Komunduros der verhältnismäßig besonnene, Trikupis der hitzige Premier; seit des Ersteren Tode ist Trikupis der kühlere, und der kleine, kränkliche, greise Deljannis ist der Heißsporn. Der König hat sie raufen lassen, und wenn der Eine in der Kammer am Boden lag, hat er den Anderen mit der Kabinetsbildung betraut. Daß er jetzt aus seiner Passivität herausgetreten ist, das hat gewiß nicht in den kürzlich gemeldeten persönlichen Differenzen zwischen ihm und Deljannis, Differenzen hervorgerufen durch die Ernennung unwürdiger Subjekte seitens des Kriegsministers zu Offizieren, sondern zweifellos in der Thatache seine Ursache, daß Regierung und Majorität das Königreich bis nahe zum finanziellen und politischen Bankerott, vielleicht schon in denselben getrieben haben. Wohl hat vor einigen Wochen der Premier die Hoffnung ausgesprochen, er werde noch den Märzcoupon einlösen können; ob er's gestern gethan habe, ist nicht bekannt.

Jedenfalls war das Maß der ministeriellen Sünden bis zum Ueberlaufen voll. Die schrecklichen Massacres unter den koptischen Juden, die Mißhandlung und Beraubung der Evangelischen im Pyraus, das Brellen Tausender nach Griechenland zum Eisenbahnbau gelockter ausländischer Arbeiter um ihre Löhne, die Einführung einer enormen Passsteuer für Ausländer unter Verletzung der Handelsverträge, die Schürung von Aufständen auf Kreta, die antibulgarischen und antitürkischen Agitationen und Intrigen in Mazedonien — die Kette der Vergehen könnte ins Endlose fortgesetzt werden. Kein Monat verging, in dem nicht die Mächte Mahnungen oder Proteste beim atheniensischen Kabinet anbringen mußten. Nachdem das Kriegsspiel in Thessalien und Epirus unsterbliche Lächerlichkeit über das pulverföhne Volk gebracht hatte, wollte man den Türken zur See fürchterlich werden und warf, trotz der finanziellen Ferküttung, Ansummen für die Kriegsmarine fort. Die Folge ist eine finanzielle Misere, ärger als die argentinische; die Staatspapiere, selbst die bestfundirten, stehen sechzig Prozent unter Pari; für einen Napoleon müssen in Athen 28 1/2 Drachmen (Francs) bezahlt werden; das griechische Papiergeld gilt im Lande selbst nur die Hälfte seines Nominalwerthes. Nachdem in Paris, London und Berlin vergebliche Anlebensversuche gemacht worden, hat Deljannis in der Kammer für Deckung des Defizits durch Ersparungen, Steuern und Zölle plaidirt und, wie es hieß, nicht nur die Majorität, auch einen Theil der Opposition für sein Projekt begeistert; aber derartige Maßnahmen, falls sie beschlossen würden, könnten erst nach Jahren helfen, und dem Staate

fehlen die nothdürftigsten Mittel, um seine Existenz von Tag zu Tag fortzukristen. Da war der Ruf nach königlicher Intervention begreiflich. Wie die Besitzenden die letztere aufgenommen haben, das beweisen deutlich die gestrige Haufe an der Börse und das sofortige Sinken des Goldagio um fünf Prozent. Der griechische Parlamentarismus hat Bankerott gemacht, aber Griechenland ist vielleicht vom Bankerott gerettet.

Vielleicht! Denn die Entwicklung der Dinge ist nicht abzusehen. Die Armee ist schlecht diszipliniert, und wenigstens die Provinz-Garnisonen könnten zu Aufständen fortgerissen werden. Die Wahlbewegung wird an Heftigkeit das übliche Maß überschreiten und ihre Spitze gegen den König wenden. Georgios hat sich niemals wohl gefühlt in dem kahlen Lande, unter dem großrednerischen, falschen, um Geld für Alles zu habenden Volke; seine Seele hat stets die traulichen Buchenwälder seiner dänischen Heimath gesucht, und nur das Pflichtgefühl hat ihn auf dem Posten gehalten, auf welchen ihn 1863 der englische Einfluß geführt hat. Nun jedoch ist es so unmöglich nicht, daß sein Herzenswunsch ohne sein Zuthun erfüllt und dem zweiten griechischen Könige das Schicksal des ersten, Otto's von Baiern, bereitet werde. Jedenfalls geht das durch die Schuld seiner Bewohner hart geprüfte Griechenland hochernsten Tagen entgegen.

Budapest, 2. März.

In einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird der Justizminister Gesetzentwürfe über das summarische Verfahren und über die Modifikation des Exekutionsgesetzes einreichen. Aus den Bestimmungen des Gesetzentwurfes über das summarische Verfahren theilt „Jogi Szemle“ im Wesentlichen Folgendes mit:

Das summarische Verfahren wird auf alle aus Unglücksfällen entspringende Entschädigungsprozesse gegen Eisenbahnen, ferner auf die Rechnungslegungs- und Konkursfällen auf die Anfechtungsprozesse, wenn das Substrat nicht mehr als 500 fl. beträgt, ferner auf die Besitz-, Grundbuch- und Erbschaftsprozesse bis zur Höhe von 300 fl. ausgedehnt. Das Verfahren ist streng mündlich. Im Beweisverfahren wird das jetzige System gründlich abgeändert, indem der Gesetzentwurf die freie Ermüdung der Beweise einführt und anordnet, daß die Partei unter Eid vernommen werden kann. Die Haupt-, Ergänzungs-, Schätzungs- und Einbefenungsgeide werden abgelehnt, nur der Ausgleich bleibt beibehalten. Gegen die summarischen Erkenntnisse der Bezirksgerichte geht die Appellation, abgesehen von den Prozessen, deren Substrat 50 fl. nicht übersteigt und in denen überhaupt keine Appellation gestattet ist, an die kön. Gerichtshöfe erster Instanz. Die Appellation kann binnen fünfzehn Tagen mündlich oder schriftlich bei der ersten Instanz angemeldet werden. Im Appellationsverfahren ist die Partei nicht gezwungen, sich eines Advokaten zu bedienen; es können dabei auch neue Thatlagen und Beweise angeführt werden. Die Appellationsinstanz kann das Beweisverfahren erneuern und wiederholen und das Urtheil der ersten Instanz auch während des Appellationsverfahrens für vollstreckbar erklären. Das Urtheil der Appellationsinstanz kann, wenn es sich nicht um mehr als 500 fl. handelt, selbst in dem Falle vollstreckt werden, wenn es vom Urtheile der ersten Instanz abweicht. Gegen die Urtheile der Appellationsinstanz ist die Revision zulässig, wenn eine materielle Rechtsnorm oder eine wesentliche Vorschrift des Verfahrens unrichtig angewendet oder übergangen wurde. Ausgeschlossen von der Revision sind diejenigen

Prozesse, in denen es sich um weniger als 200 fl. handelt, ferner alle Hottennungs-, Grenzberichtigungs- und summarischen Revisionsprozesse, endlich alle Prozesse, hinsichtlich welcher die Appellation nicht gestattet ist. Zum Revisionsverfahren, in welchem die Parteien durch einen Advokaten vertreten sein müssen, sind die kon. Tafeln berufen. Erwähnt sei schließlich, daß die Uebergangsbestimmungen die Zahl der Antragsprozesse zu vermindern trachten, indem für die Anstrengung derartiger Prozesse strengere Vorbedingungen als bisher aufgestellt werden.

Nach einer neueren Nachricht wird der in zwei Bezirken zum Abgeordneten gewählte Staatssekretär Szalavsky nicht das Kuxter, sondern das Tapolesaner Mandat behalten; das oppositionelle Stimmenverben im Tapolesaner Bezirke war somit vergebens. Staatssekretär Szalavsky war dieser Tage in Kuxter, wo nun statt seiner der Staatssekretär Nikolaus Fejer kandidirt werden wird.

Gestern hat sich nachträglich noch die siebente Gerichtskommission konstituirte; zum Präsidenten wurde Karl Hieronimi, zum Schriftführer und zugleich Referenten in Angelegenheit des beanstandeten Wahlprotokolls des Abgeordneten Csavosky Ludwig Hagalyi gewählt.

Das Budget für 1892.

— Aus der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses. —

Nach der Vorschrift der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses müssen solche Gesetzentwürfe, welche am Schluß einer Legislaturperiode wohl schon die kommissionelle Vorberathung passirt haben, vom Plenum des Hauses jedoch noch nicht berathen wurden, im neuen Reichstage von der Regierung neuerdings eingebracht und von der betreffenden Fachkommission wieder der Vorberathung unterzogen werden. Dieses Verfahren muß nun diesmal auch auf den Budgetentwurf für 1892 angewendet werden, doch gehen solche wiederholte Kommissionsberathungen viel rascher vor sich als bei neuen Vorlagen. So hat denn heute die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses die ganze Serie der sogenannten kleinen Budgetkapitel (Referent Graf Dániei) und außerdem den Voranschlag des Ministeriums des Inneren (Referent August Pulszky) erledigt, ohne irgend eine Aenderung vorzunehmen.

Die heutige Sitzung der Finanzkommission wurde vom Präsidenten Wahrmann um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Die ersten zwei Budgetkapitel gaben zu keiner Bemerkung Anlaß, dagegen fragte Selsky bei den Kosten für den Bau des neuen Parlamentshauses, ob man bei Gelegenheit der Millenniumsfeier im neuen Gebäude schon Sitzungen werde halten können? Ministerpräsident Graf Szapary antwortete, es sei alle Aussicht vorhanden, daß damals schon eine Halle des Gebäudes zur Verfügung stehen werde.

Bei den gemeinsamen Ausgaben meinte Selsky, daß die auf Ungarn entfallende Quote erst auf Grund der Beschlüsse der heuer einzuberufenden Delegation eingestellt werden könnten. Ministerpräsident Graf Szapary, August Pulszky und Roman Szell wiesen jedoch aus den Gesetzen nach, daß für das Budget von 1892 die Beschlüsse der vorjährigen Delegation maßgebend seien. Ferner bemerkte sich Pázmándy darüber, daß im Ministerium des Inneren und in der Diplomatie unvernünftig wenig Ungarn angestellt sind. Minister Szóghenyi erwiderte hierauf, daß eben sehr wenige Ungarn sich dieser Laufbahn widmen.

Das Budget des Ministerpräsidenten veranlaßte den Abgeordneten Pázmándy zu einer Frage bezüglich der Demission des Gouverneurs von Fiume.

Aber ich will einmal einen Versuch machen, trotzdem das Schweinchen wiederzufinden."

Richard gab dem Saalbiener ein Trinkgeld und ließ ihn Unfrage halten. Inzwischen kehrte er zu Fräulein Agathe zurück. „Da soll man nicht abergläubisch werden“, dachte er, „ist doch solch' ein Mädchen mit altfränkischem Namen auch abergläubisch.“ Sie plauderten und tanzten zusammen. Richard fühlte sich immer mehr gefesselt durch das hübsche einfache Mädchen mit ihrem Glauben an ein geheimnißvolles Glück. Sie war nicht dumm, nur unwissend, auf dem Lande bei einer einfältigen Tante aufgewachsen. Und auch sie hatte den schmerzlichen Verlust des Glücksschweinchens beinahe vergessen. Ganz spät, lange nach der Pause meldete der Diener, daß das kleine Anhängsel gefunden sei. Er führte Richard zu der Funderin, einer Ballmutter von drei nicht mehr ganz jungen Töchtern.

Die Ballmutter war sichtlich beglückt, zu erfahren, daß das Schweinchen von einem angenehmen jungen Herrn gesucht wurde. Es mußte ihr Glück bringen, das Schweinchen. Wie bitter war ihre Enttäuschung, als sie erfuhr, daß der angenehme Herr es nur für eine andere junge Dame suchte. Er dankte sehr warm, aber doch förmlich, und hatte für keine der drei Töchter ein Auge. Für die arme Ballmutter war das kein Glücksschweinchen. Agathe freute sich sehr, es wieder zu sehen, aber es machte doch nicht den Eindruck, als ob ihr ganzes Glück von dem kleinen silbernen Anhängsel an ihrem Armband abhängt.

Hatte sie den Glauben an die magische Kraft des Schweinchens eingebüßt?

Im Fasching 1892 war es.

„Sei so gut, lieber Richard, und mache mir doch mit einem kräftigen „Knigs“ das Schweinchen da am Armband fest“, sagte Agathe zu ihrem Manne.

Sie waren seit einem Jahre verheirathet und wollten den Fasching besuchen. Agathe hatte zu demselben eine so hübsche Toilette bekommen, wie noch nie zuvor; weiß-gelbe Seide mit dunkelrothen Rosen.

„Ich habe die Handschuhe schon an, Liebes Kind, aber ich will's versuchen.“ Er versuchte es, aber es ging nicht. Er warf das Schweinchen achtlos bei Seite.

„Lach's es doch sein, Du brauchst's ja nicht!“ Sie brauchte es durchaus nicht; sie hatte anderen Schmuck, und das kleine Anhängsel war unmodern und unscheinbar.

„Es ist doch mein Glücksschweinchen“, rief sie, „ich will ohne dasselbe nicht gehen.“

„Ach, Du scherzest“, warf er hin. „Ich scherze nicht“, beharrte sie, „ich bin ängstlich, es ist ein Amulet; ohne das Schweinchen könnte uns ein Unfall zustoßen.“

Er wurde ärgerlich. „Wie kannst Du solchen Unsinn reden? Unser Glück hängt von meinem Fleiß und meinem Talent ab, sonst von nichts weiter.“

Obgleich er sie noch nie so hart angelassen hatte, blieb sie doch sanft und ruhig.

„Bedenke doch, lieber Richard, das Schweinchen hat Dich mir doch zugebracht.“

„Sei nicht so kindisch“, versetzte er ungeduldig, „ich bin auf dem Ball im Musikverein auf Dich

aufmerksam geworden, wie Du das Schweinchen nicht hattest.“

Sie wurde nachdenklich. Sie hatte das Schweinchen nur darum so sehr geliebt, weil es ihr Richard zugeführt.

„Es ist wahr“, stammelte sie, „ich hatte es damals nicht, aber nein, ohne das Schweinchen hättest Du mich ja nicht bemerkt; Du würdest aufmerksam auf mich, weil ich es betrauerte.“

Er konnte das nicht leugnen. Gerade darum wurde er aber noch ärgerlicher.

„Ja, damals, Agathe, hast Du mir gefallen in Deinem kindischen Aberglauben, Du warst noch so jung, so ganz unwissend und ungebildet. Ich dachte mir, ich könnte Dich bilden nach meinem Sinne; wenn Du aber noch heute, nach zweijährigem Verkehr mit mir, an diesen albernen Blunder glaubst, wirklich glaubst, so habe ich mich eben getäuscht und Du bist nicht bildungsfähig.“

„Du bist sehr hart mit mir — ich glaube nur Deinetwegen an das Schweinchen. Es hat mir damals wirklich Glück gebracht. Du wirst das freilich mit Gründen der Vernunft und Wissenschaft bekämpfen, aber —“

„Du bleibst trotzdem, mit echt weiblichem Eigensinn, bei Deinem Glauben?“

So schroff hatte er noch nie mit ihr gesprochen. Sie versuchte nochmals, sich zu verteidigen.

„Es ist doch sehr harmlos, Richard, wenn Du mir weiter nichts vorzuwerfen hast; den Glauben an das Glücksschweinchen könntest Du mir lassen.“

„Ich möchte doch eine Frau haben, die nicht mit leidiger Pietät braucht, sondern meinesgleichen ist“, schnitt er ihr die Rede ab.

Min
hier
Lage
aufre
In n
mänd
Sicher
gegen
Statu
sien
Vorla
Bigen
merkt
Ehätig
Daten
ausfü
Genda
Intere
nothw
erwid
digkeit
gibt
es m
kann
scheben
welche
rung
I z e
eines
über d
ultate
Perzte.
Komm
weisen
solte
Genda
der Ob
Minist
antwor
durch d
selbst
Polizei
stehen
Minist
nächste
einen
Polizei
Minist
Entlass
wir an
Aufsicht
graphir
K a b i
l o s B
B h i l
P a p a
S a c h
M s G
D e l i j
Lehter
D i n a
n e t s .
r o m i
A u f r
glückw
haltung
Das An
öfentlich
verta
der Kam
ertheilte
"E
"E
heute na
S
tisch lieg
Aber th
geschah.
An
Kollagin
vikant w
gefest. V
Aberglan
zuge wa
All
finbe wa
Sorgfalt
E
sagte sie
ordnet ha
hen schein
Er
in die W
"W
Agathe, i
Ag
dachte an
ganz gela
unmodern
verwahrte
es nicht
es nicht
Glück ode
ein Glück

stürzte, beim Verschlingen in Streit über die Beute geriet, und daß so die Majorität zerbrach und das Kabinet fiel. Von einem Unterschiede der Parteigrundzüge, von liberal oder konservativ, vor- oder rückwärtlich, war und ist nicht die Rede, um die Aemter und sonstigen Vortheile der Macht wurde gekämpft; höchstens wäre ein Unterschied im Temperament der Parteihäupter zu verzeichnen. Früher war Komunduros der verhältnismäßig besonnene, Trikupis der hitzige Premier; seit des Ersteren Tode ist Trikupis der kühlere, und der kleine, kränkliche, greise Deljannis ist der Heißsporn. Der König hat sie raufen lassen, und wenn der Eine in der Kammer am Boden lag, hat er den Anderen mit der Kabinettsbildung betraut. Daß er jetzt aus seiner Passivität herausgetreten ist, das hat gewiß nicht in den kürzlich gemeldeten persönlichen Differenzen zwischen ihm und Deljannis, Differenzen hervorgerufen durch die Ernennung unwürdiger Subjekte seitens des Kriegsministers zu Offizieren, sondern zweifellos in der Thatfache seine Ursache, daß Regierung und Majorität das Königreich bis nahe zum finanziellen und politischen Bankerott, vielleicht schon in denselben getrieben haben. Wohl hat vor einigen Wochen der Premier die Hoffnung ausgesprochen, er werde noch den Märzcoupon einlösen können; ob er's gestern gethan habe, ist nicht bekannt.

Jedenfalls war das Maß der ministeriellen Sünden bis zum Ueberlaufen voll. Die schrecklichen Massacres unter den koptischen Juden, die Mißhandlung und Beraubung der Evangelischen im Pyräus, das Pressen Tauender nach Griechenland zum Eisenbahnbau gelockter ausländischer Arbeiter um ihre Löhne, die Einführung einer enormen Passsteuer für Ausländer unter Verletzung der Handelsverträge, die Schürung von Aufständen auf Kreta, die antibulgarischen und antitürkischen Agitationen und Intrigen in Macedonien — die Kette der Vergehen könnte ins Endlose fortgesetzt werden. Kein Monat verging, in dem nicht die Mächte Mahnungen oder Proteste beim athenienischen Kabinet anbringen mußten. Nachdem das Kriegsspielen in Thessalien und Epirus unsterbliche Lächerlichkeit über das pulverförmige Volk gebracht hatte, wollte man den Türken zur See fürchterlich werden und warf, trotz der finanziellen Zerrüttung, Unsummen für die Kriegsmarine fort. Die Folge ist eine finanzielle Misere, ärger als die argentinische; die Staatspapiere, selbst die bestfundirten, stehen sechzig Prozent unter Pari; für einen Napoleon müssen in Athen 28 1/2 Drachmen (Francs) bezahlt werden; das griechische Papiergeld gilt im Lande selbst nur die Hälfte seines Nominalwerthes. Nachdem in Paris, London und Berlin vergebliche Anlehnungsversuche gemacht worden, hat Deljannis in der Kammer für Deckung des Defizits durch Erparungen, Steuern und Zölle plaidirt und, wie es hieß, nicht nur die Majorität, auch einen Theil der Opposition für sein Projekt begeistert; aber derartige Maßnahmen, falls sie beschloffen würden, könnten erst nach Jahren helfen, und dem Staate

fehlen die nothdürftigsten Mittel, um seine Existenz von Tag zu Tag fortzuführen. Da war der Ruf nach königlicher Intervention begreiflich. Wie die Besitzenden die letztere aufgenommen haben, das beweisen deutlich die gestrige Haufe an der Börse und das sofortige Sinken des Goldagio's um fünf Prozent. Der griechische Parlamentarismus hat Bankerott gemacht, aber Griechenland ist vielleicht vom Bankerott gerettet.

Vielleicht! Denn die Entwicklung der Dinge ist nicht abzusehen. Die Armee ist schlecht diszipliniert, und wenigstens die Provinz-Garnisonen könnten zu Aufständen fortgerissen werden. Die Wahlbewegung wird an Heftigkeit das übliche Maß überschreiten und ihre Spitze gegen den König wenden. Georgios hat sich niemals wohl gefühlt in dem kahlen Lande, unter dem großrednerischen, falschen, um Geld für Alles zu habenden Volke; seine Seele hat stets die traulichen Buchenwälder seiner dänischen Heimath gesucht, und nur das Pflichtgefühl hat ihn auf dem Posten gehalten, auf welchen ihn 1863 der englische Einfluß geführt hat. Nun jedoch ist es so unmöglich nicht, daß sein Herzenswunsch ohne sein Zuthun erfüllt und dem zweiten griechischen Könige das Schicksal des ersten, Otto's von Baiern, bereitet werde. Jedenfalls geht das durch die Schuld seiner Bewohner hart geprüfte Griechenland hochernsten Tagen entgegen.

Budapest, 2. März.

In einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird der Justizminister Gesetzentwürfe über das summarische Verfahren und über die Modifikation des Exekutionsgesetzes einreichen. Aus den Bestimmungen des Gesetzentwurfes über das summarische Verfahren theilt „Jogi Szemle“ im Wesentlichen Folgendes mit:

Das summarische Verfahren wird auf alle aus Unglücksfällen entspringende Entschädigungsprozesse gegen Eisenbahnen, ferner auf die Rechnungslegungs- und in Konkursfällen auf die Anfechtungsprozesse, wenn das Substrat nicht mehr als 500 fl. beträgt, ferner auf die Besitz-, Grundbuch- und Erbschaftsprozesse bis zur Höhe von 300 fl. ausgedehnt. Das Verfahren ist streng und gründlich abgeändert, indem der Gesetzentwurf die freie Ermägung der Beweise einführt und anordnet, daß die Partei unter Eid vernommen werden kann. Die Haupt-, Ergänzungs-, Schätzungs- und Einbekenntungseide werden abgeschafft, nur der Ausgleichseid bleibt beibehalten. Gegen die summarischen Erkenntnisse der Bezirksgerichte geht die Appellation, abgegeben von den Prozeßten, deren Substrat 50 fl. nicht übersteigt und in denen überhaupt keine Appellation gestattet ist, an die kön. Gerichtshöfe erster Instanz. Die Appellation kann binnen fünfzehn Tagen mündlich oder schriftlich bei der ersten Instanz angemeldet werden. Im Appellationsverfahren ist die Partei nicht gezwungen, sich eines Advokaten zu bedienen; es können dabei auch neue Thatfachen und Beweise angeführt werden. Die Appellationsinstanz kann das Beweisverfahren erneuern und wiederholen und das Urtheil der ersten Instanz auch während des Appellationsverfahrens für vollstreckbar erklären. Das Urtheil der Appellationsinstanz kann, wenn es sich nicht um mehr als 500 fl. handelt, selbst in dem Falle vollstreckt werden, wenn es vom Urtheile der ersten Instanz abweicht. Gegen die Urtheile der Appellationsinstanz ist die Revision zulässig, wenn eine materielle Rechtsnorm oder eine wesentliche Vorschrift des Verfahrens unrichtig angewendet oder übergangen wurde. Ausgeschlossen von der Revision sind diejenigen

Prozesse, in denen es sich um weniger als 200 fl. handelt, ferner alle Hottierungs-, Grenzberichtigungs- und summarischen Repositionsprozesse, endlich alle Prozesse, hinsichtlich welcher die Appellation nicht gestattet ist. Zum Revisionsverfahren, in welchem die Parteien durch einen Advokaten vertreten sein müssen, sind die kön. Tafeln berufen. Erwähnt sei schließlich, daß die Uebergangsbestimmungen die Zahl der Anspruchsprozesse zu vermindern trachten, indem für die Anstrengung derartiger Prozesse strengere Vorbedingungen als bisher aufgestellt werden.

Nach einer neueren Nachricht wird der in zwei Bezirken zum Abgeordneten gewählte Staatssekretär Szalavsky nicht das Hukter, sondern das Tapolcsány Mandat behalten; das oppositionelle Stimmenwerben im Tapolcsányer Bezirke war somit vergebens. Staatssekretär Szalavsky war dieser Tage in Hukst, wo nun statt seiner der Staatssekretär Nikolaus Fejér kandidirt werden wird.

Gestern hat sich nachträglich noch die siebente Gerichtskommission konstituirte; zum Präsidenten wurde Karl Hieronymi, zum Schriftführer und zugleich Referenten in Angelegenheit des beanstandeten Wahlprotokolls des Abgeordneten Szávossy Ludwig Agályi gewählt.

Das Budget für 1892.

— Aus der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses. —

Nach der Vorschrift der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses müssen solche Gesetzentwürfe, welche am Schluß einer Legislaturperiode wohl schon die kommissionelle Vorberathung passiert haben, vom Plenum des Hauses jedoch noch nicht berathen wurden, im neuen Reichstage von der Regierung neuerdings eingebracht und von der betreffenden Sachkommission wieder der Vorberathung unterzogen werden. Dieses Verfahren muß nun diesmal auch auf den Budgetentwurf für 1892 angewendet werden, doch gehen solche wiederholte Kommissionsberathungen viel rascher vor sich als bei neuen Vorlagen. So hat denn heute die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses die ganze Serie der sogenannten kleinen Budgetkapitel (Referent Graf Dániel) und außerdem den Voranschlag des Ministeriums des Inneren (Referent August Pulszky) erledigt, ohne irgend eine Aenderung vorzunehmen.

Die heutige Sitzung der Finanzkommission wurde vom Präsidenten Wahrmann um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Die ersten zwei Budgetkapitel gaben zu keiner Bemerkung Anlaß, dagegen fragte Helyi bei den Kotten für den Bau des neuen Parlamentshauses, ob man bei Gelegenheit der Millenniumsfeier im neuen Gebäude schon Sitzungen werde halten können? Ministerpräsident Graf Szapáry antwortete, es sei alle Aussicht vorhanden, daß damals schon eine Halle des Gebäudes zur Verfügung stehen werde.

Bei den gemeinsamen Ausgaben meinte Helyi, daß die auf Ungarn entfallende Quote erst auf Grund der Beschlüsse der heuer einzuberufenden Delegation eingestellt werden könnten. Ministerpräsident Graf Szapáry, August Pulszky und Koloman Széll wiesen jedoch aus den Gesetzen nach, daß für das Budget von 1892 die Beschlüsse der vorjährigen Delegation maßgebend seien. Ferner beschwerte sich Bázamándy darüber, daß im Ministerium des Inneren und in der Diplomatie unverhältnismäßig wenige Ungarn angestellt sind. Minister Szóghyeny erwiderte hierauf, daß eben sehr wenige Ungarn sich dieser Laufbahn widmen.

Das Budget des Ministerpräsidenten veranlaßte den Abgeordneten Bázamándy zu einer Frage bezüglich der Demission des Gouverneurs von Fiume.

Aber ich will einmal einen Versuch machen, trotzdem das Schweinchen wiederzufinden."

Richard gab dem Saalbiener ein Trinkgeld und ließ ihn Umfrage halten. Inzwischen kehrte er zu Fräulein Agathe zurück. „Da soll man nicht abergläubisch werden“, dachte er, „ist doch solch' ein Mädchen mit altfränkischem Namen auch abergläubisch.“ Sie plauderten und tanzten zusammen. Richard fühlte sich immer mehr gefesselt durch das hübsche einfache Mädchen mit ihrem Glauben an ein geheimnißvolles Glück. Sie war nicht dumm, nur unwissend, auf dem Lande bei einer einfältigen Tante aufgewachsen. Und auch sie hatte den schmerzlichen Verlust des Glücksschweinchens beinahe vergessen. Ganz spät, lange nach der Pause meldete der Diener, daß das kleine Anhängsel gefunden sei. Er führte Richard zu der Fimberin, einer Ballmutter von drei nicht mehr ganz jungen Töchtern.

Die Ballmutter war sichtlich beglückt, zu erfahren, daß das Schweinchen von einem angenehmen jungen Herrn gesucht wurde. Es mußte ihr Glück bringen, das Schweinchen. Wie bitter war ihre Enttäuschung, als sie erfuhr, daß der angenehme Herr es nur für eine andere junge Dame suchte. Er dankte sehr warm, aber doch förmlich, und hatte für keine der drei Töchter ein Auge. Für die arme Ballmutter war das kein Glücksschweinchen. Agathe freute sich sehr, es wieder zu sehen, aber es machte doch nicht den Eindruck, als ob ihr ganzes Glück von dem kleinen silbernen Anhängsel an ihrem Armband abhängt.

Hatte sie den Glauben an die magische Kraft des Schweinchens eingebüßt?

Im Fasching 1892 war es.

„Sei so gut, lieber Richard, und mache mir doch mit einem kräftigen „Knigs“ das Schweinchen da am Armband fest“, sagte Agathe zu ihrem Manne.

Sie waren seit einem Jahre verheirathet und wollten den Presseball besuchen. Agathe hatte zu demselben eine so hübsche Toilette bekommen, wie noch nie zuvor; weiß-gelbe Seide mit dunkelrothen Rosen.

„Ich habe die Handschuhe schon an, liebes Kind, aber ich will's versuchen.“ Er versuchte es, aber es ging nicht. Er warf das Schweinchen achtlos bei Seite.

„Laß es doch sein, Du brauchst's ja nicht!“ Sie brachte es durchaus nicht; sie hatte anderen Schminke, und das kleine Anhängsel war unmodern und unscheinbar.

„Es ist doch mein Glücksschweinchen“, rief sie, „ich will ohne dasselbe nicht gehen.“

„Ach, Du scherzest“, warf er hin.

„Ich scherze nicht“, beharrte sie, „ich bin ängstlich, es ist ein Amulet; ohne das Schweinchen könnte uns ein Unfall zustossen.“

Er wurde ärgerlich.

„Wie kannst Du solchen Unsinn reden? Unser Glück hängt von meinem Fleiß und meinem Talent ab, sonst von nichts weiter.“

Obgleich er sie noch nie so hart angelassen hatte, blieb sie doch sanft und ruhig.

„Bedenke doch, lieber Richard, das Schweinchen hat Dich mir doch zugebracht.“

„Sei nicht so kindisch“, versetzte er ungeduldig,

„ich bin auf dem Ball im Musikverein auf Dich

aufmerksam geworden, wie Du das Schweinchen nicht hattest.“

Sie wurde nachdenklich. Sie hatte das Schweinchen nur darum so sehr geliebt, weil es ihr Richard zugeführt.

„Es ist wahr“, stammelte sie, „ich hatte es damals nicht, aber nein, ohne das Schweinchen hättest Du mich ja nicht bemerkt; Du wüdest aufmerksam auf mich, weil ich es betrauerte.“

Er konnte das nicht leugnen. Gerade darum wurde er aber noch ärgerlicher.

„Ja, damals, Agathe, hast Du mir gefallen in Deinem kindischen Aberglauben, Du warst noch so jung, so ganz unwissend und ungebildet. Ich dachte mir, ich könnte Dich bilden nach meinem Sinne; wenn Du aber noch heute, nach zweijährigem Verkehr mit mir, an diesen albernen Aberglauben glaubst, wirklich glaubst, so habe ich mich eben getäuscht und Du bist nicht bildungsfähig.“

„Du bist sehr hart mit mir — ich glaubte nur Deinetwegen an das Schweinchen. Es hat mir damals wirklich Glück gebracht. Du wirst das freilich mit Gründen der Vernunft und Wissenschaft bekämpfen, aber —“

„Du bleibst trotzdem, mit echt weiblichem Eigensinn, bei Deinem Glauben?“

So schroff hatte er noch nie mit ihr gesprochen. Sie versuchte nochmals, sich zu verteidigen.

„Es ist doch sehr harmlos, Richard, wenn Du mir weiter nichts vorzuwerfen hast; den Glauben an das Glücksschweinchen könntest Du mir lassen.“

„Ich möchte doch eine Frau haben, die nicht mittelbige Pietät braucht, sondern meinesgleichen ist“, schnitt er ihr die Rede ab.

Seite 2.

Ministerpräsident Graf Szapary antwortete, was er hierüber im Oktober v. J. gesagt, habe der damaligen Lage vollkommen entsprochen; er halte dies auch jetzt anrecht.

Zum Budget des Ministeriums des Innern übergehend, verlangte vor Allem Bázmandy, der Minister möge einen Bericht über die Sicherheitszustände des Landes vorlegen. In ihrer gegenwärtigen Organisation und mit ihrem derzeitigen Status entspricht die Gendarmerie selbst den primitivsten Anforderungen nicht. Redner verlangte ferner die Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Regelung des Aneuerwesens. — Ministerialrath Jekelsalussy bemerkte, daß über die hauptsächlichsten Momente der Thätigkeit der Gendarmerie und der Polizei ersichende Daten zur Verfügung stehen. Redner ertheilte sodann ausführliche Aufklärungen über die Verhältnisse der Gendarmerie und betonte, daß Alles geschieht, was im Interesse der Entwicklung der öffentlichen Sicherheit notwendig ist. — Ministerpräsident Graf Szapary erwiderte, auch das Ministerium sei von der Nothwendigkeit der Vermehrung der Gendarmerie überzeugt. Es gibt Mängel in diesem Zweige der Administration und es muß diesen Mängeln auch abgeholfen werden; doch kann dies nicht im Rahmen der Gendarmerie allein geschehen, sondern nur durch die Verwaltungsreform, welche das Ziel der dauernden Bestrebungen der Regierung ist.

Bei dem Titel: „Hauptstädtliche Polizei“ forderte Bázmandy gleichfalls die Vorlage eines detaillirten Berichtes. Er verlangt Aufklärung über die Kontrolle des Prostitutionswesens und die Reinkultate derselben, endlich über die Einkünfte der Polizeierzte. Er hält es für notwendig, daß kleinere Polizeikommissionariate eingerichtet werden und das Anmeldewesen in zweckmäßiger Weise reformirt werde. Ferner sollte in der Hauptstadt eine besondere centralisirte Gendarmerie-Truppe organisiert werden. Endlich sollte der Oberstadthauptmann nicht in allen Bagatellen vom Minister abhängen. — Ministerialrath Jekelsalussy antwortete, daß der Oberstadthauptmann in seinem durch das Gesetz bestimmten Wirkungsbereich vollkommen selbstständig ist und ohne Ingerenz verfährt. Die Polizeikommissionariate und die centralisirte Polizei bestehen bei uns, wenn auch unter anderem Namen. — Ministerpräsident Graf Szapary erklärte sich bereit, im nächsten Budget und im Zusammenhange mit demselben einen Bericht über den Zustand der hauptstädtlichen Polizei vorzulegen. — Hiemit war das Budget dieses Ministeriums erledigt und die Sitzung beendet.

Ausland.

Budapest, 2. März. Zur Tagesgeschichte.

Die von König Georgios plötzlich verfügte Entlassung des Kabinetts Delijannis, über welche wir an anderer Stelle sprachen, hat begreifliches Aufsehen erregt. Aus Athen wird heute telegraphirt:

In letzter Stunde konstituirte sich das neue Kabinet in folgender Weise: Konstantopoulos Präsident, Inneres und provisorisch Finanzen, Philaretos Justiz und provisorisch Aeußeres, Papamichalopoulos Kultus und Unterricht, Sachatouri Marine und Matrapas Krieg. Als Grund der Abberufung des Kabinetts Delijannis durch den König gilt des Letzteren Besorgniß vor Verschärfung der Finanzkrise durch die Maßnahmen dieses Kabinetts. — Der König richtete an den General Mavromiakali ein Schreiben, in welchem er ihn zur Aufrechterhaltung der Ordnung begehrt. — Die Kammer wird heute ein königliches Dekret veröffentlichen, durch welches die Kammer bis 6. April vertagt wird. Inzwischen ist die Auflösung der Kammer in Folge des von derselben an Delijannis ertheilten Vertrauensvotums sicher.

„Wegen des Schweinchens?“ klagte sie. „Es ist ein Unglückschweinchen, wenn Du heute noch daran glaubst.“

Sie ließ das Schweinchen auf dem Toilette-tisch liegen und folgte dem ungeduldrigen Gatten. Aber ihr war sehr bange — wenn nur kein Unglück geschah. Und es geschah ein Unglück!

Auf dem Balle lernte Richard eine berühmte Kollegin kennen, die nicht ganz jung, aber geistreich und pikant war. Agathe fühlte sich vernachlässigt und zurückgesetzt. Aber sie war tapfer und verständig, froh des Vergleichens, sie begriff, daß Gefahr im Verzuge war.

Als sie nach Hause kamen, war die Schlafstube warm geheizt und der Thee mit besonderer Sorgfalt vorbereitet.

„Sieh nur, wie nett das Auguste gemacht hat“, sagte sie, obgleich sie Alles zum mindesten angeordnet hatte, „ich will ihr auch morgen das Schweinchen schenken, weil es Dich heute ärgerte, Richard!“

Er begriff und schloß gerührt die junge Frau in die Arme.

„Wenn Du immer so gut und so klug bist, Agathe, so war es wirklich ein Glückschweinchen.“

Agathe war ganz derselben Meinung. Sie dachte auch nicht daran, es wegzuschicken. Am nicht ganz gelogen zu haben, schenkte sie Auguste eine unmodern gewordene Broche. Das Glückschweinchen verwahrte sie als Heiligthum, aber so, daß Richard es nicht zu sehen bekam. Sie wußte jetzt, daß man es nicht zu tragen oder verlieren brauchte, um Glück oder Unglück in der Hand zu haben. Aber ein Glückschweinchen war und blieb es trotzdem.

G. v. Karff Esenther.

Nach der Berliner „Vorszeitung“ hätte Kaiser Wilhelm zu Professor Brannan aus Halle geäußert, die Adresse der Professoren gegen das Volksschulgesez habe seine volle Sympathien, er würdige die Beweggründe so vollkommen, daß er geneigt wäre, die Unterfertiger der Adresse insgesamt auszuzeichnen. Trotz ihrer Seltsamkeit wird diese Meldung hier vielfach geglaubt. Nach dem „Vorscourier“ hätte die Rede, die der deutsche Kaiser auf dem brandenburgischen Provinzial-Landtag gehalten, vorher Capriotti und Liquel vorgelesen.

Wie wir gemeldet, wurde gegen die „Kölnische Zeitung“ wegen der scharfen Kritik der letzten Rede Kaiser Wilhelm's ein Majestätsbeleidigungs-Prozess angestrengt.

Die stärksten Stellen aus den beiden hierhergehörigen Artikeln der „Köln. Ztg.“ lauten:

Die geistige Rede des Kaisers bildet natürlich heute den Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Denn sie eröffnet die Aussicht auf einen gewaltigen Machtkampf einer verständigenden Zeitrichtung gegen die herrschende Weltanschauung und Lebensauffassung der deutschen Nation. Wer verstanden wollte, dem vollen Maß der aufstrebenden Kulturentwicklung in die Speichen zu fallen, wird dabei sicherlich zu Schaden kommen. Eine moderne Reaktion, die ja mit den Bestrebungen der Entdecker wenig gemein hat, würde auch auf ein Hochgebirge treffen, das den Durchgang verwehrt, auf das Hochgebirge der deutschen Bildung und des unabhängigen deutschen Charakters. Es scheint ein Zug zu sein, der für unsere Machtthaber bezeichnend ist, daß ihnen das in einem sicheren Taftgefühl, in einem feinen Ahnungsvermögen festbegründete Urtheil über die Wirkungen ihrer eigenen Worte und Handlungen abgeht. Wir wären dem Kaiser dankbar gewesen, wenn er durch ein freies Wort die Nebelwolken zerstreut hätte; wir sind ihm auch dankbar dafür, daß er durch ein freies Wort, in welches die Deutungskunst zwanglos ein Gintreten für die Schulvorlage hineinlegen kann, die Geister aufgerüttelt hat. In den Bürgern ist es nun, in der Versammlung, in der Presse, im Parlament alle moralisch und geistlich zulässigen Mittel anzuwenden, um die Maßregeln zu hintertreiben, die sie für unheilvoll halten, und um die Männer zu beiseitigen, die sie für bedenkliche Berater unseres Kaisers halten, dessen ernstes volksfreundliches Streben immer wieder aufs Wärmste anerkannt werden muß. Wir bleiben im Lande und opponiren redlich.

In einer Berliner sozialdemokratischen Versammlung sprach Singer über die Strafen und Strafen. Der Redner protestirte dagegen, daß die Sozialdemokratie mit den Ausschreitungen des gemeinsten Böbels etwas gemein habe, und warnte nochmals eindringlich vor jeder Theilnahme an derartigen Unruhen. Eine von der Versammlung beschlossene Resolution erklärte darauf, die Berliner Arbeiter seien nicht so wahnwitzig, sich als Versuchsojekte für das kleinkalibrige Gewehr herzugeben.

Im deutschen Reichstage ist heute jene Vorlage eingebracht worden, die als Niederschlag des vielbesprochenen Prozesses Heinze einen gesetzlichen Feldzug gegen die Kuppel, das Zuhälterthum und gegen die Unzucht unternehmen will. Der Gesetzesentwurf enthält strenge Strafen bis zu fünf Jahren Zuchthaus für kuppelnde Personen und Zuhälter. In Fällen besonderer Nothheit und Sittenlosigkeit kann bis auf die Dauer von sechs Wochen auf Verschärfung der Zuchthausstrafe durch harte Lagerstätte und Wasser und Brod als einzige Nahrung erkannt werden. Durch das Gesetz wird auch die sogenannte Kasernierung der Prostitution eingeführt. Das Gesetz bestimmt nämlich, daß die Kuppel-Paragraphe nicht für diejenige Prostitution und diejenigen Zuhälter gelten sollen, die sich nach polizeilichen Anordnungen richten und der polizeilichen Aufsicht unterliegen.

Beim Leichenbegängniß des Dr. Bulovicz in Philippopol hielt ein angesehenere Bulgare, Herr Chopow, eine Trauerrede, in welcher er ganz offen die russische Politik verantwortlich machte für alle Verbrechen, welche an Bulgarien begangen werden. Dieses Vorgehen Anstalts, rief Chopow, werde nur zur Folge haben, daß die Bulgaren alle ihre inneren Streitigkeiten beseitigen und ihre ganzen Kräfte dem Wohle des Vaterlandes widmen werden. Ueberall in ganz Philippopol sah man nur Zeichen ernster Trauer, und überall hörte man Worte der tiefsten Enttäuschung gegen Rußland, das der Schuld an dem Verbrechen geziehen wird.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. März.

* Verlängerung der Wesselenyigasse. Heute wurde beim Magistrat ein von Dr. Karl Morzányi und noch 126 Hauseigentümern und Bewohnern der Elisabethstadt unterfertigtes Gesuch eingereicht, in welchem um die Verlängerung der Wesselenyigasse bis auf den Karlsring gebeten wird. Diese Linie berührt von der Pfeifergasse bis zum Karlsring sechs Häuser, welche aber nur theilweise expropriirt werden müßten; zwei der betreffenden Hauseigentümer haben bereits erklärt, daß sie den in die Gassenverlängerung fallenden Grund und ent-

geltlich überlassen; die verlängerte Wesselenyigasse würde zwischen dem israelitischen Tempel und der Trommelgasse auf den Karlsring ausmünden.

* Die hauptstädtische Wohlthätigkeitskommission verhandelte heute unter Leitung des Magistratsrathes Horváth folgende Gegenstände: Der Unterrichtsminister hat an die Hauptstadt eine Anfrage gerichtet, ob sie geneigt ist, zu den Kosten einer in Oden in Verbindung mit dem Staatsgymnasium zu errichtenden Taubstummen- und Blindenanstalt jährlich 4000 fl. beizutragen. Die Kommission empfiehlt, dem Ansuchen Folge zu geben. — Ein Stephan Frankisches Legat in der Höhe von 9200 fl., das im Allgemeinen für einen wohlthätigen Zweck bestimmt wurde, soll, wie die Kommission empfiehlt, zu einer Stiftung im hauptstädtischen Rettungshause verwendet werden. — Ein Ansuchen der Direktion des Lottilde-Rettungshauses, die Hauptstadt möge die Kosten größerer Umgestaltungen in ihrem Hause im Stadtmeierhofe (775 fl.) tragen, wird abgelehnt. — Schließlich wurden die Subventionen festgestellt, welche die einzelnen humanitären und kulturellen Vereine aus dem zu diesem Behufe für das laufende Jahr gewidmeten Betrage zu erhalten haben.

* Erweiterung des Viehmarktes. Zwischen der Regierung und der Hauptstadt sind Verhandlungen im Gange, um den Budapester Viehmarkt zu erweitern und demselben einen internationalen Charakter zu verleihen. Das Ingenieuramt hat bereits das betreffende Programm sowie die entsprechenden Pläne ausgearbeitet.

* Eine neue Industriebahn. Heute Vormittags fand in Anwesenheit des Magistratsrathes Kun und des Schiffabris- und Eisenbahn-Oberinspektors Balogh die technisch-polizeiliche Begehung der von der Victoria-Dampfmühle zur Pester Ringbahn führenden Industriebahn statt. Gegen die Bahn wurde keinerlei Einwendung erhoben und dieselbe sofort dem Betrieb übergeben.

* Schulpferrung. In der Elementarschule in der Herzengasse mußte heute auch die dritte A-Klassenklasse wegen Infektionskrankheiten unter den Schülern für zwei Wochen geschlossen werden.

* Israelitischer Friedhof. Zur Anlage eines israelitischen Friedhofes wurden im zehnten Bezirk, Kerekürer Ried, siebzig Joch ausgewickelt und nivellirt, und wird dieser Grundkomplex am nächsten Dienstag den ermittelten Vertretern der Pester israelitischen Kultusgemeinde amtlich übergeben.

Gegenwartigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. März begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 2. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Genileton-Zeitung“ (Mrs. Abbott in Berlin, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „In Licht und Bann“), ferner: Der Kapitalist, Budapester Baaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosung, Lottoziehung, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Heute hat es fast den ganzen Tag geschneit, doch war die Niederschlagsmenge nicht bedeutend. Das Thermometer war in der Nacht — 3 Gr. R. gesunken und stieg am Tage auf + 2 Gr. R. Das Barometer steht unverändert auf 756 Mm. Der hohe Luftdruck erstreckt sich auf den ganzen Norden Europas, während im Süden der Luftdruck im Allgemeinen niedrig und über die Adria das Depressionszentrum ist. Das Sinken der Temperatur wirkt von Norden her bis nach Mitteleuropa. Niederschläge kamen sporadisch im Norden, häufiger im Süden vor. Bei uns ist das Wetter kälter geworden und von Westen her haben Schneefälle begonnen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei nördlichen Winden vorherrschend trübes und namentlich im Osten zu Schneefall geneigtes Wetter, Temperatur unter Null, zu erwarten.

* Der König ist heute Abends aus Wien nach Budapest abgereist.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem Magnatenhausmitglied und Obergespan des Eszter Komitats Valentin Mikó in Anerkennung seiner bei der Unternehmung der ungarisch-rumänischen Grenzlinie in der Eigenschaft eines königlichen Kommissärs geleisteten hervorragenden Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem Reserve-Lieutenant im 11. Ublanen-Regiment Fürsten Karl Emil Fürstenberg die Rämmererwürde verliehen. — Ferner hat Se. Majestät den mit Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrathes bekleideten Sektionsrath Franz A. v. Matjeko zum Hof- und Ministerialrath extra statum ernannt und den Sektionsrathen Karl Schulz als R. v. Telsdorf und Tzimiz, Dr. Wilhelm Mittag v. Lentheim und Dr. Adalbert Fuchs Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrathes verliehen. — Dem Gemeinderichter von Szentkatolna, Joseph Szabó, wurde in Anerkennung seiner eifrigen und erprießlichen Dienste das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Ernannt wurden in Kroatien-Slavonien: der Gerichtshofrichter Dr. Mikodem Jakšić zum kroatischen Oberstaatsanwalt-Stellvertreter; der Gerichtshofrichter Thomas Kraljević zum Staatsanwalt

200 fl. hantlungs- und alle Prozesse gestattet ist. urteilen durch die fön. die Ueberzöprozesse zu engung der als bisher

rd der in te Staats- ndern das positionelle war somit war dieser der Staats- wird.

die siebente Präsidenten chriftsführer des bean- en Csávoffy

enhausen. - rdnung des egentwürfe, wohl schon haben, vom rathen wur- rung neuer- en Fachkom- en werden. ach auf den angewendet ommissions- bei neuen kommission der soge- rent Grust schlag des t Pulsky) rgnehmen.

ffion wurde Vormittags zu keiner den Kosten shause, r im neuen ? Minister- alle Ansicht s Gebäudes

sgaben ende Quote ngubernien- Minister- und Ro- nach, daß vorjährigen hwerte sich des Aeußern wenige Un- erwiderte dieser Lauf-

fidium s einer Frage von Rume.

Schweinchen

hatte das weil es ihr

h hatte es Schweinchen urdest auf-

rade darum

gefallen in rzt noch so Ich dachte em Sinne; rigem Ber- der glaubst, täuscht und

ich glaubte ich hat mir it das frei- Wissenschaft

weiblichem gesprochen. gen, wenn Du en Glauben ir lassen.“ die nicht inesgleichen

In Agram: der Gerichtshofrichter Georg Mihajlovics zum Staatsanwalt, zugleich als Oberstaatsanwalt-Substitut der Oberstaatsanwaltschaft; die Gerichtshofrichter Karl Markovac und Alexander Davila, und Staatsanwalt-Substitut Friedrich Proschán zu Staatsanwälten. — Ferner wurden ernannt: Géza Cibl zum Gerichtsnotar in Zombor; Stephan Gyárin zum Gerichts-Bezirksnotar in Maczka; Karl Rósa jun. zum Gerichts-Bezirksnotar in Hagfeld; Anton Dobos zum Gerichts-Bezirksnotar in Zenta.

*** Die Stiftung des Bischofs Wilhelm Frañoi.** Unterrichtsminister Graf Albin Csáky hat an den Bischof Wilhelm Frañoi das folgende Schreiben gerichtet:

Es freute mich zu erfahren, daß Ew. Hochgeboren in Rom aus eigenen Mitteln ein ungarisches historisches und kunstgeschichtliches Institut errichteten für ungarische Geschichtsforscher, aber auch gleichzeitig für fünf Ungarn, welche sich mit allgemeiner Geschichte, Archäologie und Kunstgeschichte befassen. Die gesammte öffentliche Meinung hat diese von Ew. Hochgeboren bezogene Liebe zur Wissenschaft, dieses neue glänzende Zeichen Ihres edlen Dankgefühls für die Nation und Ihrer großherzigen Opferbereitschaft für die in viel höherem Maße gewürdigt, als daß ich es versuchen sollte, die Bedeutung dieser schönen Stiftung, die des großen Namens von Ew. Hochgeboren würdig ist, und die unabsehbar große Tragweite derselben für die Zukunft der ungarischen Geschichte hier zu erörtern, aber ich fühle das Bedürfnis, jenem großen Dank hier Ausdruck zu geben, welchen wir Alle für Ew. Hochgeboren empfinden, dem die ungarische Wissenschaft und Kunst so sehr am Herzen liegen und die nun durch Ihre Stiftung auch in Rom eine ewig dauernde kräftige Säule erhalten haben. Empfangen Ew. Hochgeboren den Ausdruck der wahren aufrichtigen Hochachtung, mit der ich verbleibe
Graf Albin Csáky.

*** Die St. Ladislavs-Feier.** Heute im Juni werden es siebenhundert Jahre, daß König Ladislavs vom Papste Gelasius III. heiliggesprochen wurde. Aus diesem Anlasse werden in Großwardein große Festlichkeiten stattfinden. Der Bischof von Kaschau, Sigmund Buhics, hat in dieser Angelegenheit an die Geistlichen seiner Diözese ein Rundschreiben erlassen, in welchem er die Bedeutung der Feier würdigt und gleichzeitig einen Preis von 20 Dukaten auf eine kurze Lebensbeschreibung des heil. Ladislavs ausschreibt. In der Konkurrenz können sich sämtliche Geistliche der Kaschauer Diözese betheiligen. Der Bischof wird diese Broschüre auch in slowakischer und deutscher Übersetzung herausgeben und jeder katholischen Familie seiner Diözese ein Exemplar zukommen lassen.

*** Fürstprimas Klaus Vahary** dürfte bis zu Ostern in der Hauptstadt bleiben. Den größten Theil seiner Zeit widmet der Fürstprimas der Erledigung laufender Arbeiten.

*** Personalnachrichten.** Se. Majestät hat dem k. und k. Leibarzte, Hofrath Professor Dr. Hermann Freiherrn von Wiedershofer den Stern zu dem Komthurnkreuze des Franz Josephs-Ordens verliehen. — Graf Alois Hunyady, Bruder des bekannten Sportsman Grafen Emerich Hunyady, ist gestern nach längerem Leiden in Folge eines Brustleidens in Naccio gestorben. Er hatte ein Alter von 50 Jahren erreicht.

*** Märzschnee.** Für abergläubische Mitglieder des schönen Geschlechts, die den Märzschnee für das beste Mittel der Erhaltung des hübschen Teints betrachten, hat sich der März mit einer erziehbigen Gratis-Lieferung dieses Schönheitsmittels eingestellt. Es schneite den ganzen Tag hindurch in dichten, großen Flocken und der Winter scheint sich für die schönen Februartage rächen zu wollen. Der verschneite 1. März fiel gerade auf den Aschermittwoch, und so bekamen wir nach einem von Frühlingssüften angehauchten Faschingsluß einen winterlichen Fastenanfang.

*** Märzfeier.** Die Schüler der Oberrealschule des 5. Bezirkes arrangiren zum Andenken des Freiheits-tages eine Festlichkeit. In das Festkomité wurden gewählt zum Präsidenten Oskar Gutmann, zum Sekretär Karl Messinger, beide Schüler der 8. Klasse. Nach der Feierlichkeit bekränzen die Schüler das Denkmal Petöfi's.

*** Eine Deputation Altöfner Bürger** unterbreitete vor einigen Tagen unter Führung des Dr. Adolf Zatah dem Handelsministerium ein Gesuch wegen Errichtung einer Donaubrücke bei Altöfen. In Abwesenheit des Ministers empfing Staatssekretär Béla Lukács die Deputation, welche die Zusage erhielt, man werde die Angelegenheit zum Gegenstande ernsten Studiums machen.

*** Franz v. Löher.** Ein Telegramm aus München meldet, daß daselbst der ehemalige Direktor des bayerischen Reichsarchivs, Geheimrath Franz v. Löher, einer der verblüfftesten Feinde Ungarns, im 74. Lebensjahre gestorben ist. Löher wurde zu Paderborn geboren, studirte in Halle, Freiburg, München und Wien die Rechte, sowie Geschichte und Naturwissenschaft. Im Jahre 1855 folgte er einem Rufe als Professor an die Universität zu München, wo ihn König Max in seine Umgebung zog; 1865 wurde er zum Direktor des bayerischen Reichsarchivs ernannt. Löher's literarische Thätigkeit erstreckte sich auf die verschiedensten Gebiete; er schrieb zumeist geschichtliche Abhandlungen, in der großen Reihe seiner Werke finden sich aber auch biographische Dichtungen und Reisebeschreibungen. Im Jahre 1874 veröffentlichte Dr. Löher eine Schrift: „Das Erwürgender deutfchen Nationalität in Ungarn“, welche von

den heftigsten und ungerechtfertigten Angriffen gegen unser Vaterland wimmelte. Der Beifall, den dieses Pamphlet bei Gleichgesinnten fand, veranlaßte Löher zur Abfassung weiterer Schmäh-schriften gegen Ungarn, wie zum Beispiel „Die Magyaren und andere Ungarn“ und viele Artikel in deutschen Zeitschriften.

*** Zwei Erlässe des Intendanten.** Im Laufe der vorigen Woche wurden auf der Bühne der kön. Oper sogenannte Schandstücke und hölzerne verstreut aufgefunden. Die Feuerwehr hatte damals sofort eine genaue Untersuchung eingeleitet, konnte jedoch nicht ermitteln, wieso die Bündelstücke auf die Bühne gelangt waren. Oberkommandant Szerebóvsky hat in Folge dessen von dem Vorfalle die polizeiliche Anzeige erstattet, worauf dann Intendant Graf Géza Zichy folgende zwei Erlässe herausgab:

I. „An das Chor- und Arbeiter-Per-sonal der Oper und des Nationaltheaters! Behufs Vermeidung von Unfällen und Unglücksfällen mit vorher nicht zu bestimmenden Konsequenzen verbiete ich dem Chor- und Arbeiterpersonal der Oper und des Nationaltheaters, innerhalb der Mauern des Theaters zu welchem Zwecke immer den Gebrauch der sogenannten Hähnen- oder diesen ähnlichen, mit leicht abspringenden Köpfchen versehenen, leicht entzündbaren und explosiblen Bündelstücke. Die diesem Verbot entgegenhandelnden werden mit der Strenge des Gesetzes bestraft. Entsprechend dieser meiner Verordnung habe ich verfügt, daß die Leidertaschen des Arbeiterpersonals jederzeit untersucht werden. Im Innern des Theaters dürfen außer der Elektrizität, der Spiritusflamme und dem Wachslichte nur die schwachen Bündelstücke als Zündmittel verwendet werden. Budapest, 25. Februar 1892. Graf Zichy, Intendant.“

II. „An die Mitglieder der Oper und des Nationaltheaters! In Folge der gemachten Erfahrungen dehne ich meine sub 3. 976 92 l. M. herausgegebene Verordnung auf alle Mitglieder des Instituts aus. Budapest, 28. Februar 1892. Graf Zichy, Intendant.“

Diese beiden Erlässe haben, wie „H—“ meldet, im Kreise der Theatermitglieder das größte Mißfallen erregt und wollen sich dieselben der Leibesvisitation nicht unterwerfen. Sie werden beim Intendanten um die Zurückziehung der Erlässe ansuchen.

*** Juristische Ernennungen.** Der Justizminister hat den k. k. Bezirksgerichts-Unterrichter Dr. Julius Papp und den Erlauer Bezirksgerichts-Unterrichter Dr. Florian Mikovics als Senatsnotäre zur Budapestser k. k. Tafel einberufen; ferner ernannte der Justizminister: den Trencsiner öffentlichen Notarstellvertreter Dr. Max Friedmann zum k. k. öffentlichen Notar in Nagybese, den Neufahrer praktischen Advokaten Dr. Demeter Kondorosi zum Notar beim Neufahrer Gerichtshofe, den Rechtspraktikanten beim Gömzvártelher Bezirksgerichte Dr. Alexander Vasics zum Gerichtshofs-Bezirksnotar beim Raposváter Gerichtshofe, endlich zu Schreibern: den Diurnisten beim Budapestser Gerichtshofe Koloman Róczkás bei demselben Gerichtshofe und den Diurnisten beim Beregházer Gerichtshofe Béla Dancs zum Munkácsyer Bezirksgerichte.

*** Erzherzog Albrecht und Bischof Koskóványi.** Der jüngst verstorbene Bischof-Sonderling Dr. August Koskóványi residierte noch in Waizen, als Se. Majestät mit seiner jugendlichen Gemahlin die erste Reise durch Ungarn machte. Der Öfner Statthalter, Erzherzog Albrecht, sandte auch dem Waizner Bischof ein Exemplar des Reise-programms ein, in welchem es hieß, daß vor der Ankunft in der Hauptstadt in Waizen Raft gemacht werden solle. Dies bedeutete soviel, daß Ihre Majestät im bischöflichen Palais absteigen werden. Aber der gelehrte Kirchenfürst, der eben mit einer Abhandlung über das kanonische Recht beschäftigt war, legte die Zuschrift beiseite und vergaß an dieselbe vollständig. Nach zwei Wochen kam eine Anfrage aus Wien, ob der Bischof die Zuschrift erhalten und warum er denn dieselbe nicht beantwortete? Er schrocken suchte Koskóványi das Schreiben hervor und beantwortete es in homagialer Weise. Eines Tages meldet man dem Stadtrichter Réthy, daß mit der Eisenbahn ein hoher Gast anlange, den man empfangen müsse. Der hohe Gast war Erzherzog Albrecht. „Gut, daß Sie das sind,“ sagte Se. Hoheit zu dem ihn begrüßenden Stadtrichter; „gehen wir direkt ins bischöfliche Palais.“ Hier entstand alsbald große Bewegung und auch der Bischof eilte herbei, um den Ankommenden zu begrüßen. Aber der Erzherzog that, als sähe er den Bischof nicht, und sagte zum Richter: „Verstehen Sie mich wohl! Der Kaiser wird den rechten, die Kaiserin den linken Flügel bewohnen.“ Sprach's, grüßte den Richter und entfernte sich, ohne den Bischof eines Blickes gewürdigt zu haben. Koskóványi vergaß dies nie und noch nach zwanzig Jahren äußerte er sich einem Hofgesellschafts-gesellen: „Mich hat Jemand einen groben Menschen geheißt. Der Fürstprimas aber ist größer. Samassa soll noch größer sein. Doktor Argenti ist auch diesem über.“ Aber glauben Sie mir, der Dr. Argenti ist noch nicht der größte Mensch der Welt.“

*** Eine weibliche Besserungsanstalt in der Hauptstadt.** In vornehmen hauptstädtischen Kreisen beschäftigt man sich mit der Idee, in der Hauptstadt eine Besserungsanstalt für Frauen, wie solche in Frankreich schon seit langer Zeit mit Erfolg wirken, zu errichten. In welcher vornehmlich gefallene Mäd-chen Aufnahme und Schutz fänden, um auf einen besseren Lebensweg gebracht zu werden. Das Institut würde von Nonnen geleitet und die Mädchen durch Vermittlung der Anstalt einem anständigen, den Lebensunterhalt ermöglichenden Erwerbe zugeführt werden. Wie „Hiresarnot“ mittheilt, wird das Institut noch heuer in der Festung oder in Altöfen errichtet werden.

*** Professor Armin Vamberger** hielt heute im Wiener Literaturvereine einen Vortrag, welcher bei dem zahlreichen Auditorium reichen Beifall erntete.

*** Die Polizei gegen die Singpielhallen und die Tanzlokale.** Oberstadthauptmann Johann von Török hat behufs Abstellung der in Singpielhallen und Tanzsälen vorkommenden Mißbräuche eine Verordnung erlassen, welcher wir die folgenden Hauptstellen entnehmen:

In den Singpielhallen und Tanzsälen kommen trotz des in denselben gepflogenen Inspektions- und Kontrolldienstes stets häufiger neuerlich Mißbräuche vor, welche vom Standpunkte der Sicherung der öffentlichen und sittenpolizeilichen Interessen eingehende und unaufschiebbare Verfügungen erheischen. Abgesehen davon, daß neuerdings in einzelnen Singpielhallen wieder und stets häufiger und in roher Form Obszönitäten auftauchen, welche selbst in öffentlichen Lokalen zweiten oder dritten Ranges nicht geduldet werden können, haben die übereinstimmenden Daten der Berichte der Polizeiorgane und der aus den Kreisen des Publikums, ja sogar von einzelnen Mitgliedern von Singpielhallen im vertraulichen Wege erfolgten Anzeigen in jedem Zweifel ausschließender Weise ergeben, daß die Sängerrinnen einzelner Singpielhallen von dem betreffenden Direktor nur unter solchen zwingenden Bedingungen engagirt werden, daß sie nach Eintreten der Sperrstunde für die Vorstellung in dem abgehoffenen Lokale der betreffenden Singpielhalle oder in den separaten Lokalitäten eines anderen nahen Kaffeehausgeschäftes beisammenzutreten, respektive zusammenzukommen, hier einzelne während der Vorstellung aus dem Publikum zum Mithalten gewonnene Männer zu Ausgaben zu verleiten haben, wodurch lärmende und skandalöse Szenen und Handlungen gegen die öffentliche Ruhe hervorgerufen werden. Aus gleichlautenden Berichten und Klagen wurde auch festgestellt, daß in einzelnen Singpielhallen, respektive in den nach der Vorstellung aufgefundenen erwañten Rendezvous-Orten, oder in deren unmittelbaren Nähe durch einzelne Direktoren derartige Gelegenheiten geboten werden, deren Charakter einem wahren Mädchenmarkt gleichkommt. In den dieser konfessionierten öffentlichen Tanzlokalen ist in Folge der stets zunehmenden Anzahl der dieselben besuchenden weiblichen Elemente sehr gemütheten und zweifelhaften Charakters, Angeichts des Umstandes, daß der Kontrolldienst lar und ohne die gehörige Strenge ausgeübt wird, keine genügende Gewähr vorhanden, daß die Tanzsäle vom öffentlichen und sittenpolizeilichen, ja sogar vom Sicherheitsstandpunkte nicht etwa in gefährlich werdende Knotenpunkte entarten. In Folge dessen — heißt es in der Verordnung weiter — wird vom 1. März l. J. ab in einzelnen Singpielhallen und in den Tanzsälen ein wöchentlich zweimaliger Kontrolldienst eingeführt. Die Gebühren hierfür haben die betreffenden Eigentümer für einen Monat im Vorhinein beim Stadthauptmann Alexius Fömmel zu erlegen. Mit dem Kontrolldienst wurden Polizeirath Hugo Schudn und Polizeisekretär Emil Lukács betraut. Derselben wurden gleichzeitig beauftragt, die Inspektionsbeamten zu einer Konferenz einzuberufen, in welcher die Modalitäten der Verschärfung des Inspektionsdienstes besprochen und ein dem Oberstadthauptmann diesbezüglich zu unterbreitender Entwurf ausgearbeitet werden soll. Jetzt werden die Inspektionsbeamten aufgefordert, die Lokale auch nach der Sperrstunde mit Aufmerksamkeit zu beobachten, dieselben ohne Aufsehen zu überraschen und, ohne Verfügungen zu treffen, über etwa wahrgenommene Mißbräuche welcher Art immer den Kontroll-Beamten Bericht zu erstatten. Für den Fall der Erfolglosigkeit dieser Maßregeln wird den Eigentümern der betreffenden Lokale mit weiteren, fühlbaren Speien verursachenden Beschränkungen oder bei konkreten Mißbrauchsfällen mit dem Entziehen der Lizenz gedroht.

*** Fastenpredigten für das Militär.** In der Öfner Garnisonkirche werden während der Dauer der Fasten jeden Mittwoch durch Militärgeistliche Predigten für die Garnison gehalten werden.

*** Lehrkurs für Kleinkinderbewahrer.** An der Kindergärtnerinnen-Präparandie des Central-Fröbel-Frauenvereins für Ungarn wurde der Lehrkurs für die durch den Unterrichtsminister delegirten Kandidaten in Anwesenheit der Präsidentin Fürstin Bathányi-Strattmann, der Vizepräsidentin Charlotte Rosenzweig-Saphir und zahlreicher Ausschußdamen gestern feierlich eröffnet.

Von Seite des Ministeriums waren erschienen Ministerialrath Georg Szathmáry, Schulinspektor Dr. Karl Verédy, Sekretär Dr. Emil Morlin und Präparandie-Direktor Wilhelm Suppan. Ferner waren anwesend Schulinspektor Joseph Tóth, Ludwig Bösa und zahlreiche Fachleute. Der Geiang der Zöglinge eröffnete die Feierlichkeit. Hierauf erörrerte Direktor Verédy in schwungvoller Rede die Aufgaben, welche der Kandidaten zur patriotischen Volkziehung ihres Berufes harren. Er behandelte die Kindererziehung, die Poesie, Musik und nationale Sittlichkeit. Ministerialrath Szathmáry betonte, daß der jetzt eröffnete Kurs in der Durchführung des Kleinkinderbewahrer-Gesezes einen maßgebenden Faktor bilde, da er berufen ist, in die weitere Entwicklung der Dinge einzugreifen; er ist der Ueberzeugung, daß der Lehrkörper seiner Aufgabe vollkommen gewachsen sei und dieselbe zur Zufriedenheit lösen werde. Schulinspektor Dr. Verédy dankte für die Bereitwilligkeit, mit der der Verein den Kurs eröffnete. Er kann nicht leugnen, daß er gegen das Fröbelsche System Bedenken hegt, diese erden aber durch den in diesem Institute herrschenden

auf einen das Institut durch den, den e zugeführt wird das in Mosten

lt heute im welcher bei fall erntete. halten und Johann von Singspiel-Mitglieder e folgenden

en kommen trions- und bräuche vor, e öffentlichen und unauf- davon, daß der und stets nuchen, welche itten Ranges bestimmenden der aus den nken Mit- tschließender einer Sing- nur unter werden, daß e Vorstellung nden Sing- n eines an- mensubleben, ine während ithalten ge- litten haben, und Hand- usen werden. wurde auch n, respektive n erwählten baren Nähe enheiten ge- ren Mä- onzessionirten der freis zu- n weiblichen Charakters, roldienst lag a wird, fe ne die Tanzsäle sogar vom lich werdende heißt es in März l. J. ab anzahlen ein roldienst e betreffenden hnein beim erlegen. Mit ngo Chud n. Dieselben nsbeamten zu her die Wo- In nipe- dem Ober- stender Ent- den die In- nach der dachten, die e Verfügungen Mitbräuche n Bericht zu dieser Lokale den Beschrän- en mit dem

tar. In der der Dauer litärgesellschaft erben. rer. An der atral-Fröbel- Lehrkurs für regirten Kan- tin Fürstin der Bi- g-Saphir ern feierlich

en erschienen Schulinspektor il Morli n ppan. Ter- dieph Lotb. Der Gesang eraus erörterte Rede die Auf- otischen Volk- te die Kinder- e Sittlichkeit. daß der jest s Kleinkinder- r bilde, da er der Dinge ein- der Lehrkörper und dieselbe ktor Dr. Be- der der Ver- leugnen, daß n begt, die e herrschenden

nationalen Geist vollkommen zersprengt, was umso er- freulicher sei, da dieses Institut berufen ist, auch die Hauptstadt mit Kindergärtnerinnen zu versehen. Der Gesang der Zöglinge beendete die Feier.

*** Unterhaltungen.** In einem Saale der Petanovitschen Restauration fand heute ein „gemüthlicher Abend“ der Dornhausmitglieder statt, zu welchem hervorragende Vertreter der literarischen Kreise und der anderen Theater geladen waren. Eröffnet wurde der Abend mit einem Banket, bei welchem Graf Zichy auf das einverständliche Wirken zwischen Kunst und Presse toastete. Eugen Rákoji entgegnete in geistvoller Weise, wobei er in Anbetracht des gemüthlichen Charakters des Abends auf die Rathschläge des Intendanten näher zu reflektiren nicht für opportun hielt. Es folgten noch eine Reihe von Toasten, worauf nach Mitternacht ein fröhlicher Tanz seinen Anfang nahm. — Am 19. März findet im kleinen Redoutensale ein geschlossenes Tanzfränzchen der Schüler des Tanzlehrers Ludwig Mazzantini statt. — Die ausübenden Mitglieder der Rettungs- gesellschaft veranstalten morgen Abends 7 Uhr ein mit einer Vorlesung verbundenes Konzert. Die Vorlesung über „die Rettung am Meere“ hält der f. u. f. Fregattenarzt Dr. Franz Gáspár. An dem darauffolgenden Konzerte wirken die Herren Johann Bakóczy, Koloman Széll, A. Birok, Emanuel Klein, Karl Hallay, Richard Vidék, Karl Göbbi, Julius Göbbi, Alexander Barnay, Géza Kerešjun, Wilhelm Kavádko mit. — Vor einigen Tagen veranstaltete die Tót-Komlóser Lausmannische Jugend ein sehr gelungenes Tanzfränzchen, dessen Ergebnis zum Theile für die Arvaer Nothleidenden, zum Theile für den Nothen Kreuz-Verein verwendet wurde. — Der erste Opner Krankenunterstützungs- und Leidensverein veranstaltet zu Gunsten seines Krankenfondes Samstag, den 19. März im Saale zum „Fasan“ (II. Bezirk, Bärensasse Nr. 6) ein Tanzfränzchen.

*** Der ungar. israel. Handwerks- und Ackerbauverein** hielt gestern unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Armin Neumann eine Ausschaffung. Der Vorsitzende meldete, daß die bereits 67,000 fl. betragende, zur Unterstützung israel. Handwerker bestimmte Markus und Babette Pollafische Stiftung dem Vereine zur Verfügung gestellt werden wird. Die Zahl der den Verein unterstützenden Mitglieder beträgt gegenwärtig 1045. Der Vorsitzende richtete sodann an die in der Versammlung erschienenen Handwerker, welche ihre Lehrzeit beendet haben, eine herzlichste Ansprache. Der Verein begehrt im Herbst d. J. die Feier seines 50jährigen Bestandes, aus welchem Anlasse bereits entsprechende Vorbereitungen getroffen werden.

*** Eine Mystifikation.** Wir lesen in der „Agrarzeitung“:

Das in Budapest erscheinende „Magyar Hirlap“ und andere Budapest Blätter sind in unverantwortlicher Weise mystifizirt worden und durch diese Mystifikation wurde der Name eines pflichterfüllten, redlichen Beamten verunglimpft. Die Budapest Blätter veröffentlichten nämlich folgende Nachricht: (Es folgt sodann die Wiedergabe einer dem „Magyar Hirlap“ entnommenen Notiz, wonach ein Bruder des feinerzeit vielgenannten Hauptmanns Uzelac Postanweisungen verdrückt und den Schaden von Monat zu Monat durch neuere und neuere Veruntreuungen gedeckt habe.) Laut an kompetenter Stelle eingeholten Informationen können wir erklären, daß der Mistant beim Bukovärer Postamt Theodor Uzelac weder ein Bruder des Hauptmannes Uzelac noch in irgend welcher Weise einer unredlichen Handlung beizuzüglich ist. Dem Postbeamten Uzelac wird vielmehr das beste Zeugnis ausgestellt und er als tüchtiger, verwendbarer und streng redlicher Beamter gelobt. Thatsächlich befindet sich ein beim Bukovärer Postamt vorgekommener Manipulationsfehler im Stadium der Untersuchung, doch steht Uzelac in keiner Beziehung zu demselben.

*** Zur Rezeptionsbewegung.** Mehrere ungarländische orthodoxe Rabbinen versammelten sich heute hier zu einer vertraulichen Konferenz. Vorsitzender Schreiber, Oberbairner aus Pörsburg, erklärte in einer längeren Rede, daß er die Rezeption der jüdischen Konfession noch nicht für zeitgemäß halte, und gab seiner Befürchtung Ausdruck, daß diese Bewegung das Mischehegesetz nach sich ziehen werde, welchem Redner rückichtslos opponiren müßte. Die Konferenz wird an die orthodoxen Rabbinen ein Circular versenden, in welchem dieselben aufgefordert werden, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln eine Bewegung gegen die Rezeption zu inszeniren.

*** Vorlesung.** Im Cyklus öffentlicher Vorträge, die der Maria Dorotheaverrein veranstaltet, findet morgen, Donnerstag, Nachmittags 6 Uhr ein Vortrag des Dr. Aurel Doró über den Typus griechischer Frauen statt.

*** Im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein** hielt heute Abends Edmund Bodányi einen Vortrag über „die nationalökonomische Bedeutung der schmaltspurigen Eisenbahnen“. Der Vortragende erwähnt, daß die Länge aller Eisenbahnen der Welt 620,000 Kilometer beträgt. Hiervon entfällt ein Siebentel auf die schmaltspurigen Bahnen. Als besonders hervorzuheben Schmaltspurige Bahn erwähnt Redner die Bosnabahn, deren Transportfähigkeit ebenso groß ist wie die der normalspurigen Bahnen, welche aber viel rascher verkehrt als diese. Der Vortragende ist der Ansicht, daß die in Privatbetrieb befindlichen Eisenbahnen viel ertragsfähiger sind als die unter staatlicher Verwaltung stehenden. Der Vortragende besprach zum Schlusse die Industriebahn bei Mezöhegyes und die Gurahonzer Waldbahn in eingehender Weise.

*** Selbstmord eines Mörders.** Aus Debreczin wird uns unterm Heutigen telegraphirt: Der Mörder des Landwirthes Franz Kiss, der Schweinehirt Joseph Szabó, hat sich Abends über Jureden seiner Mutter freiwillig der Polizeigefesselt. Zwischen dem Mörder und dem wachhabenden Gajduken im Stadthause ent-

spann sich bei dieser Gelegenheit folgender Dialog: Mörder: Ich bin der Joseph Szabó. — Gajduk: Was geht das mich an? — Mörder: Das geht Sie sehr viel an, denn ich habe den Franz Kiss erschossen. — Gajduk: Also, Sie sind das. Schaut einmal! Wollen Sie vielleicht, daß ich es melde, damit man Sie verhafte? Glauben Sie, daß die Herren wegen jedes hergelaufenen Menschen hier sitzen? Waden Sie sich, jetzt ist kein Amt mehr, kommen Sie morgen. — Mörder: Mich verfolgt man auf Tod und Leben. Zu meinen Eltern und Verwandten kann ich nicht gehen, ich muß herein Nachtquartier haben. — Gajduk: Nun, wenn Sie es durchaus haben wollen, gehen Sie zum Beschließer, der wird die Sache erledigen. — Der Beschließer legte hierauf dem Mörder Eisen an.

*** Für die Wiener Arbeitslosen** hat Erzherzog Karl Ludwig heute dem Bürgermeister Dr. Priz den Betrag von 1000 Gulden zur Unterstützung für die Arbeitslosen zugesendet.

*** Der Landsturm und die Auswanderung.** Zum ersten Male seit dem Bestande des Landsturmgesezes hatte sich der österreiche oberste Gerichtshof als Kassationshof mit der Frage zu beschäftigen, ob auch diejenigen, welche sich der Landsturmpflicht, ehe der Landsturm einberufen ist, durch Auswanderung zu entziehen suchen, als Stelungspflichtige im Sinne des Wehrgesetzes anzusehen sind.

Unter dem Verdachte heimlicher Auswanderung nach Amerika wurden am 26. April 1891 im Krakauer Bahnhofe mehrere Personen festgenommen, welche zwar ihrer Militärpflicht bereits Genüge geleistet hatten, aber noch Landsturmpflichtig waren. Die Staatsanwaltschaft in Neu-Sanb erhob gegen diese Personen die Anklage wegen verjüchten Vergehens nach §. 47 des Wehrgesetzes; nach durchgeführter Verhandlung fällt jedoch der Gerichtshof ein freisprechendes Erkenntnis, mit der Begründung, daß der §. 47 des Wehrgesetzes auf Landsturmpflichtige nicht zu beziehen sei. Ueber die von der Staatsanwaltschaft dagegen eingetragene Nichtigkeitsbeschwerde fand nun vor dem obersten Gerichtshof als Kassationshofe unter Vorsitz des Senatspräsidenten Rakwicz die Verhandlung statt. Der Kassationshof verwarf die staatsanwaltschaftliche Nichtigkeitsbeschwerde und hob in der Begründung hervor, daß allerdings der Begriff der Wehrpflicht zweifellos auch die Landsturmpflicht umfaßt, daß jedoch der §. 47 des Wehrgesetzes nur für jene Fälle Anwendung hat, in welchen nicht durch bloßes Entweichen des Landsturmpflichtigen, sondern durch flüchtige Umtriebe, zum Beispiel durch Simulirung von körperlichen Gebrechen, Krankheiten und dergleichen die Erfüllung der Landsturmpflicht (Wehrpflicht) vereitelt oder erleichtert werden soll. Dazu trete noch die Erwägung, daß es dem Angeklagten unbenommen war, die Bewilligung zum Auswandern zu erlangen, denn ein Auswanderungsverbot könne aus der Landsturmpflicht erst im Kriegesfälle, also nicht vor Aufbietung des Landsturmes abgeleitet werden. So lange aber der Landsturm nicht ausgerufen, könne jeder Landsturmpflichtige die Auswanderungs-Bewilligung erhalten.

*** Im „Lisi“ verunglückt.** Aus Mailand vom 28. v. M. wird geschrieben: Gestern verunglückte in San Remo General Graf Wielehorsky, der frühere russische Kriegsminister. Er hatte im „Hotel Bellevue“ den Fahrstuhl benützt und sich zum dritten Stock hinauffahren lassen. Als er den Fahrstuhl verlassen wollte, geschah dies nach der falschen Seite hin. Der Graf stürzte den Schacht des Fahrstuhles hinunter und blieb auf der Stelle todt.

*** Kopf für Obdachlose.** Im Monat Februar wurden in den Vereinsheimern 9964 Männer, 995 Frauen, 289 Kinder, zusammen 11,248 Personen, beherbergt.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. März. Infektionskrankheiten kamen vor 62, und zwar: an Typhus 7, Blattern 1, Variolois 2, Scharblattern —, Scharlach 8, Malaria 28, Diphtheritis 12, Group 1, Trachoma 5, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —. Krankenzustand der städtischen Spitäler 2344. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 12. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 12, Lungenerkrankung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Malaria 1, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 11.

Die chemische Reinigung von im Gebrauche schmutzig gewordener oder eingestrichelter Kleider, Spitzen und Stoffe, ferner das Kunstfärben von Kleidern auch in ungetrenntem Zustande wird am schönsten besorgt dem auf diesem Gebiete einzigen Spezial-Institute der Marie Vohr, vormals Kronfuß, Budapest, Franziskanerplatz Nr. 4.

Gegen Malaria und zur Stärkung schwacher Kinder ist der Original-**Tokajer China-Eisenwein** in jeder größeren Apotheke erhältlich. Da viele Nachahmungen existiren, bitte ich mit meiner Unterschrift zu verlangen. **Georg Krieger.**

Der Nothstand in der Arva.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

Alfö-Kubin, 2. März.
Die Hilfsaktion wird seitens des Nothstandskomités mit voller Energie weiterbetrieben. Durch die von allen Gegenden Ungarns einlaufenden, mitunter recht ansehnlichen Spenden wird das Komité in die Lage versetzt, Lebensmittel in größeren Quantitäten anzukaufen, und täglich ziehen von Alfö-Kubin, Arvaváralja und von den Hauptorten der Stuhlbezirke — die Oberstuhlrichter sind zugleich Präsidenten der Bezirks-Nothstandskomités — hochbeladene Lastwagen mit Kukuruz, Weiz, Gries etc. nach den vom Nothstande am härtesten betroffenen Ortschaften. Bei solcher Thätigkeit ist es anzunehmen, daß sich die Lage der betreffenden Ortschaften alsbald mildern und daß das arme Volk vom Allerschlimmsten bewahrt wird. Natürlich hat die Hilfsaktion ihr Hauptaugenmerk auf die Zukunft zu richten, darauf nämlich, daß das von den Nothleidenden aufgezehrte Saatgetreide von Neuem beschafft und hiedurch der Wiederkehr ähnlicher Zustände im nächsten Jahre vorgebeugt werde.

Was im Uebrigen die Thätigkeit des Nothstandskomités betrifft, so ist dieselbe bereits älteren Datums. In dem Vierteljahrsberichte, welchen Biscepan Joseph v. Csillaghy der am 15. Oktober 1891 stattgehabten Herbstkongregation des Arvaer Komitats vorlegte, wurde die Miskernte nachdrücklich betont und es wurde in dem Berichte auf die traurigen Zustände hingewiesen, welche für den Winter zu gewärtigen seien, da bis dahin die armen Leute das Ergebnis ihrer kümmerlichen Ernte aufgezehrt haben dürften. Alfö schon Mitte vorigen Jahres wußten die leitenden Kreise des Arvaer Komitats, welchem Jose die Einwohnererschaft zahlreicher Ortschaften entgegengehe. Und die Komitatsbehörde trifft in diesem Falle kein Vorwurf der Sammellosigkeit. Sofort nachdem der Biscepan seinen Bericht verlesen hatte, erhob sich Obergespan Georg v. Szurecsányi, um die sofortige Konstituierung eines Komitats Nothstandskomités zu beantragen, welchem Antrage denn auch von der Kongregation Folge geleistet wurde. Unter dem Vorhise des Arvaer Kompositorsrats-Präsidenten Nikolaus v. Kubinyi, eines der angesehensten und populärsten Männer der Arva, konstituirte sich noch am 15. Oktober das Komitats-Nothstandskomité, welches dann durch die Bezirks- und Gemeindegomités ergänzt wurde. Das Protokoll der Kongregation aber ging an's Ministerium des Innern, welches daher schon im Oktober v. J. in die Lage versetzt war, seinerseits Verfügungen bezüglich des zugehörigen Nothstandes zu treffen. Bekanntlich bestanden diese Verfügungen darin, daß in allerlegter Zeit, als bereits die Aufmerksamkeit des Landes durch die Berichte der Blätter in hohem Maße auf die Arvaer Zustände gelenkt war, von der Regierung ein Hilfsbeitrag von 3000 fl. angewiesen wurde. Zwischen aber hatte das Nothstandskomité eine weit regsamere und werthtätigere Wirksamkeit entfaltet. Gleich nach seiner Konstituierung begann das Komité aus allen Ortschaften die auf das Ergebnis der Ernte, auf den Besitzstand der Bevölkerung, auf die Familienverhältnisse der Einzelnen etc. bezüglichen Daten zu sammeln; dann wurde die Spendensammlung in Angriff genommen und als Mitte Februar die ersten Meldungen über den faktisch eingetretenen Nothstand einliefen, da standen dem Komité bereits Geldmittel, freilich verhältnismäßig unzulängliche Mittel zur Verfügung, um sofort an die thatsächliche Linderung des Elends zu gehen. Nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Lage sich nicht noch schlimmer gestaltet hat.

Eines der traurigsten Kapitel der Arvaer Leidensgeschichte ist die in erschreckendem Maße zunehmende Kindersterblichkeit. Auf das ganze Komitat sich erstreckende, authentische Daten konnten uns leider noch nicht zur Verfügung gestellt werden, aber aus den nachfolgenden zwei Beispielen möge man sich einen Begriff machen, wie dort oben in der Arva ein ganzer Menschenstock zugrunde geht, wie die unschuldigen Kinder schaarenweise hinsterben, und zwar, wie dies Letzte und Besten, welche das Vorhandensein von Hungertyphus auf's Entschiedenste in Abrede stellen, selbst zugegeben, wird dieses Massensterben der Kinder lediglich in Folge Mangels an entsprechender Nahrung in Folge Mangelherbeigeführt. Nun, ein Tod „in Folge Mangels an entsprechender Nahrung“ heißt zu gut deutsch ein Hungertod, und wenn man in Betracht nimmt, daß in der von 126 Familien bewohnten Gemeinde Dáhdubova (Alfö-Kubiner Stuhlbezirk) im Februar achtundzwanzig und in der in demselben Bezirke befindlichen Ortschaft Malatina achtzig Kinder „wegen Mangels an entsprechender Nahrung“ gestorben sind, so sieht dies in frap- panten Weise einer Hungerepidemie ähnlich, und wenn sich die „maßgebenden Kreise“ auch noch so scheuen, auf dieselbe die Bezeichnung „Hungertyphus“ anzuwenden.

Die Kindersterblichkeit ist in denjenigen Arvaer Ortschaften am größten, wo um Neujahr herum die Mäsern aufgetreten sind. Bekanntlich gehören die Mäsern zu den quartigen Kinderkrankheiten; ihr Verlauf ist nur in selten unglücklichen Fällen und meist in

Folge mangelhafter Pflege der kleinen Patienten ein tödlicher, und daß auch in der Arva die massenhaften Todesfälle nicht direkt der Masernepidemie zuzuschreiben sind, geht zur Evidenz aus dem Umstande hervor, daß z. B. in Oláh-Dubova, wo die Masern Anfangs Januar mit ganzer Behemung auftraten, im Januar bloß vier, im Februar aber achtundzwanzig Kinder starben. Es waren beinahe ausschließlich Rekonvaleszenten, die durch den Tod dahingerafft wurden. Das Kind, welches während der akuten, von beständigem Fieber begleiteten Periode der Krankheit fast gar keine Nahrung aufzunehmen im Stande ist, bedarf während der Rekonvaleszenz einer kräftigen und dabei dennoch der zarten Konstitution des Kleinen angemessenen Kost, gute Fleischbrühe, zumindest gute Milch, etwas gebratenes Fleisch etc. Die Nahrung der rekonvaleszenten Kinder in der Arva hingegen, wenn sie überhaupt zu essen bekommen, besteht aus Hafergrütze und Kukuruzbrei. Und damit stopft man den schwachen Magen des armen Kindes so lange, bis der unglückliche Wurm stirbt.

Und gegen dieses Uebel, wohl das traurigste, von welchem die nothleidenden Ortschaften betroffen sind, helfen weder weitere Kukuruz- und Reis-Sendungen noch die Einführung von Nothstands-Arbeiten. Da müssen ihre Aufgabe ernst nehmende, mit Arzneien und vor Allem mit eutypischen Nahrungsmitteln, Konserven etc. ausgerüstete und auch entsprechend — honorirte Ärzte entsenden, es muß hier eine umfassende Rettungs-Aktion in Angriff genommen werden, denn es handelt sich thatsächlich um die Errettung zahlreicher Menschenleben vor dem sicheren Tode.

Das Glend ist in manchen Ortschaften so groß, daß selbst in dem lammfrommen Charakter der armen Slovaken die Kraft der Verzweiflung zum Durchbruche kommt. So beklagte sich dieser Tage der Zágrivaer Gafwirth zum Komitats-Oberkontrolor Herrn Desider Mešák, daß er — obzwar er nach Arvaer Begriffen ein wohlhabender Mann sei — dennoch genöthigt sein werde, nach einer anderen Gegend Ungarns zu ziehen, denn er könne das Glend seiner Landsleute nicht weiter ansehen. „Zum ersten Male in meinem Leben geschah es dieser Tage“ — sagte der Wirth — „daß ich von einem unserer sonst so unterwürfigen und sich in Alles fügenden Dorfbewohner böse Worte vernommen habe. Der Betreffende ist ein sonst nüchtern und ruhiger Bauer; das Glend hat ihn mit seiner zahlreichen Familie besonders hart betroffen und er hat den Kredit, den er bei mir bezieht, schon weidlich ausgenützt. Dieser Tage kam er wieder und verlangte 50 Liter Mais — natürlich geborgt. „Ich kann Dir nicht weiter borgen“, sagte ich zu ihm, „denn Du bist schon arg verschuldet und Du wirst nicht zahlen können.“ Mit finsterner Miene antwortete der Bauer: „Gut, Herr, ich geh mit leeren Händen nach Hause; aber wenn ich mein Weib und meine Kinder hinmorde, um sie nicht verhungern zu sehen, so werden Sie Schuld daran sein.“ Was war zu thun? Ich gab ihm die 50 Liter Kukuruz, aber so geht es auch bei den Uebrigen und ich muß auswandern, wenn ich nicht selbst zugrunde gehen soll.“

Die Zágrivaer in ihrem entlegenen Gebirgswinkel sind besonders schlimm daran. In Mú-Kubin siht man in den Höfen Zágrivaer Bauern, die im Kechrichthaufen nach Speiseabfällen suchen, um ihren Hunger zu stillen. Was die Auswanderung nach Amerika betrifft, sind die Arvaer Behörden der Ansicht, daß die Regierung der Auswanderung keine Hindernisse in den Weg legen sollte, denn es wandern ausschließlich nur die Männer aus, die dann nach drei, höchstens vier Jahren mit einem Kapital wiederkehren welches sie zur Gründung einer ordentlichen Wirthschaft ermöglicht. Die Arvaer Auswanderer sind noch alle in ihre Heimath zurückgekehrt und sie sind diejenigen, die jetzt in den verhältnißmäßig besseren Verhältnissen leben.

Für die Arvaer Hungernden sind uns des Ferneren folgende Spenden zugekommen: Therese Landauer 10 fl., Dr. Moriz Brüll 5 fl., Philipp Baenml 5 fl., Lujchl & Maus 3 fl., Adolf Brayer 5 fl., Bogjan 3 fl., aus der Sparkasse des kleinen Oskar Grün 2 fl., J. S. 2 fl., Rosalie Färber 1 fl., in Summe 31 fl., hiezu die bereits ausgewiesenen 133 fl., zusammen 164 fl.

Von mehreren Budapestter Bäckern eifern, denen sich auch andere wohlthätige Leute angeschlossen haben, gehen morgen dreitausend Laib Brod für die Nothleidenden nach dem Arvaer Komitate ab.

Theater, Kunst und Literatur.

(Schülerkonzert.) Das Nationalkonservatorium veranstaltete heute im kleinen Redoutensaal mit ermüdend langem Programme ein Schülerkonzert, welches die vorgeschrittenen Jüglinge der Violin- und Klavierklassen ins Treffen führte. Die gehörten Leistungen ließen fast ausnahmslos sorgfältiges Studium und korrektes technisches Können zu Tage treten, Vorzüge, zu denen sich bei begabteren Schülern eine geklärtre Auffassung, ein temperamentvolleres Spiel und ein bereits einigermaßen individueller Vortrag gesellen. Unter den Pianisten that sich Fräulein Selma Geseil (Klasse Aggházy) durch die feinsüßliche und geschmackvolle Wiedergabe von Mendelssohn's „Rondo capriccioso“ hervor, Louise Múldner (Klasse Tomka) spielte ein Präludium mit Fuge desselben Meisters mit überraschend gereiftem Ausdruck und gehörig plastischer Stimmenführung. Eine äußerst talentirte Violinspielerin, die auch schon technisch auf respektable Höhe der Virtuosität steht, ist Fräulein Kornelie Szerényi, bei ihrem Kollegen J. Mohr hätten wir einen seelenvolleren Ton und etwas mehr Innerlichkeit für Bruch's Adagio gewünscht. Einen schönen Beweis von dem exakten Ensemblepiel des Streichorchesters lieferte F. A. Szabó's Quartett für vier Violinen, auf 24 Instrumenten unter der Leitung des Komponisten mit größtmöglicher Präzision vorgetragen; trefflicher und mit feinstabgetönter Dynamik sang auch der Frauenchor (Klasse Mendl-Racher), zum Schluß zwei Lieder von Abt. Die übrigen

Stücken des Programmes besorgten Fräulein Schranz, Stankovits, Mambri und die Herren Hoffi und Barnai in äußerst befriedigender Weise und unter lebhaftem Beifall der den Saal füllenden vornehmen Zuhörerichaar.

* Das am 4. März Abends 7 Uhr in den Rastinokafitäten auf der Andrássystraße stattfindende protestantische Wohlthätigkeitskonzert verspricht eine der interessantesten Unterhaltungen der Saison zu werden. Das unter dem Präsidium der Frau Koloman Tiba stehende Arrangirungskomite hat das folgende Programm acceptirt. 1. Geigen-Solo, vorgetragen von Stephan Máthé. 2. Ungarische Volkslieder, gesungen von Fr. Bianchi. 3. „A szatyor“, geschrieben und vorgelesen von Moriz Jókai. 4. Melodrama aus „Szep Honka“, vorgetragen von den Damen Julie Porzolt-Lukács, Helena Jelenik-Zaphiri. 5. Schlußgesang von Fr. Bianchi. Nach dem Konzert folgt eine Tanzunterhaltung.

Gerichtshalle.

(Usurpation des Barontitels.) Eine bekannte Gestalt der Hauptstadt, der Kaufmann und Gutsbesitzer Johann Stodfinger, welcher bei mehreren kleineren Geldinstituten und Unternehmungen als Direktor eine Rolle spielte, wurde heute wegen Usurpation des Barontitels von der Sicherheitsbehörde zur Verantwortung gezogen. Stodfinger bildete stillschweigend, daß man ihn Baron titulire, dann und wann benützte er auch selbst den Titel. Die „erste ungarische Transportgesellschaft“, an deren Spitze Stodfinger einmal stand, wollte Klarheit darüber haben, ob ihr ehemaliger Leiter in der That Baron sei, weshalb sie bei der Sicherheitsbehörde anfragte. In dieser Stelle machte man die Sache zum Gegenstand einer Untersuchung und da es festzustellen gelang, daß Stodfinger kein Baron sei, zog ihn Stadthauptmann Urs wegen Uebertretung nach §. 43 G.-A. 40 v. J. 1879 zur Verantwortung. Der Polizeirichter fand Stodfinger schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe in der Höhe von 50 Gulden, im Nichterbringungs-falle zu fünf Tagen Arrest. In den Motiven dieses Erkenntnisses wird auf den erschwerenden Umstand hingewiesen, daß dem Stodfinger die Führung des Barontitels vom Ministerium des Innern schon einmal verboten wurde.

(Unredliche Brückenmantheimehmer.) Gegen die Brückenmantheimehmer Joseph Bauer und Michael Brüller wurde die Anklage erhoben, sie hätten sich behufs Verkürzung des Akzises bei der Brückenmantheimehebung mit zwei Frauen, und zwar Frau Joseph Bauer und Frau Joseph Soranyi, verbündet und ihre straflichen Manipulationen derart ausgeführt, daß Bauer täglich einige jener Manthbolletten für Fuhrwerke, die er an der Diner Seite der Kettenbrücke den Rutschern abzunehmen hatte, einsteckte und behufs neuerlicher Verwerthung seinem Komplizen, dem beim Pester Brückenkopf postirten Mantheimehmer zukommen ließ. Bauer und Brüder wurden seinerzeit, als man dieser straflichen Manipulation auf die Spur kam, im Disziplinarwege entlassen und dann die ganze Angelegenheit behufs weiterer Amtshandlung dem Strafgerichte abgetrennt. In der heute unter dem Vorsitz des Gerichtsrathes Ernst Dóth stattgehabten Schlussverhandlung stellten die Angeklagten jede Schuld in Abrede, obgleich sie während des Disziplinarverfahrens geständig waren. Ueber die Ursache dieses auffälligen Umstandes befragt, gaben die Beschuldigten an, sie wären durch ihren Amtschef im Wege von Drohungen und sonstiger Provisionsmittel zu einem Geständniß gezwungen worden. Obgleich sich diese Angabe als eine den Thatfachen widersprechende erwies, konnte bloß die Schuldbarkeit Bauer's erwiesen werden, dem der Gerichtshof wegen verurtheter fraudulöser Gebahrung zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilte.

Petersburg, 1. März. (Begnadigung Bartenjess.) Der ehemalige Cornet der Gardehusaren Bartenjess, welcher wegen der Ermordung der Schauspielerin Wisnowska zu Zwangsarbeit verurtheilt worden war, ist zur Degradirung zum Gemeinen begnadigt worden. Bartenjess hat als Gemeiner fünf Jahre im Kaukasus zu dienen, worauf seine Rehabilitirung erfolgen kann.

Offener Sprechsaal.*)

Moll's Sedlitz-Pulver
Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schmalzmarke und Unterschrift trägt.
Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.
Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Hauptvertrieb durch Apotheker M. Moll, t. u. t. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Wichtig für Gastwirthe!

Das frequentirteste, größte und älteste Hotel in Schabaz, Serbien (Bahn- und Schiffstation)
„Hotel Europa“
mit vielen Fremdenzimmern, Gast- und Kaffeehaus ist vom 1. Mai a. c. unter sehr kowenablen Bedingungen an nur tüchtige Fachleute zu vermieten. Auskünfte ertheilt **Fortis, Advokat, Schabaz.** 46735

Dr. Bauer Mór
úgyvédi irodáját Budapestben, 5. kerület, nagykoronau-tóza 24. sz. a. megnyitotta.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mayer Ida, Kremsier Miksa
(Weisz és Kremsier özég),
Szombathely, Győr, 46721
jegyesek.

Der Conducateur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Cursbuches. März mit den neuen Fahrplänen d's In- und Auslandes, illustrirtem Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. Preis 50 fr., per Post 60 fr. Kleine Ausgabe mit illustrierten Fahrplänen Preis 30 fr.

Schlick'sche Eisengießerei und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest.
Der am 1. Mai 1892 fällige Dividenden-Coupon unserer Aktien wird vom 1. März d. J. ab mit

ö. W. fl. 14 per Stück

bei der Ungar. Landes-Central-Sparkassa, Budapest (V. Deák Ferencz-utca 7), eingelöst.
46689 Die Direktion.

Für Jedermann! Wer irgend einen Bedarf in baumwollenen und Leinen-Stoffen aller Art, z. B. in Wäschegegenständen, Tischzeugen, Bettzeugen, Kleiderstoffen, Congrestoffen etc. etc., in Stickgarnen, in Schaifwolle und Baumwolle zum Stricken, in echtem Ginesischen Thee etc. etc. hat, und wer den selben solid und billig beziehen will, der lasse sich den neuesten Preiscurant kommen (gratis und franko) von Ludwig Müller, Weberei und Versandt-Gesellschaft, Landstron, Böhmen.

Telegramme.

Das neue französische Cabinet.

Paris, 2. März. Privat-Telegramm.) Das Ministerium wird morgen in den Kammern seine Erklärungen abgeben, und zwar wird die Erklärung in der Kammer von Loubet, im Senat durch Justizminister Riccard verlesen werden. Die Radikalen wollen erst die Erklärungen abwarten, bevor sie interpelliren. Die Interpellationen sollen von Freycinet und Ribot beantwortet werden, welche zu konstatiren beabsichtigen, daß die Verhandlungen mit dem Vatikan die Staatsgewalt nicht geschädigt, sondern gestärkt hätte. Der „Jour“, welcher die Campagne für Constans mit unermüdlicher Verbeiführt, bringt heute Enthüllungen über das vielbesprochene Komplot, welchem der frühere Minister des Innern zum Opfer gefallen sein soll. Der „Jour“ sagt: Freycinet und andere hochstehende Persönlichkeiten hätten sich mit Rochefort verbunden, um Constans zu stürzen. Die Annäherung Freycinet's an Rochefort datire aus der Zeit der Melinit-Affaire. Damals hat Freycinet, welcher von Rochefort wüthend angegriffen wurde, durch Vermittlung eines offiziellen Abgesandten einen Pakt abgeschlossen, wonach Rochefort die Angriffe auf Freycinet einstellen sollte, während Freycinet sich verpflichtete, den Sturz Constans' vorzubereiten und zu veranlassen, sowie Rochefort's Amnestie zu erwirken. So sei die für alle Welt unerwartete Krise zu erklären. Der „Jour“ verbürgt sich für die Richtigkeit dieser Meldung und greift Freycinet schärfstens an, indem er erklärt, daß derselbe nach diesem Akte der Felonie nicht mehr Armeeschef bleiben könne. Die Enthüllungen des „Jour“, welche von anderer Seite als erfunden bezeichnet werden, sind gleichzeitig der Beginn des schonungslosen Kampfes der Constansinisten gegen die Regierung.

Paris, 2. März. Die von dem neuen Cabinet in der Kammer abzugebende Erklärung wird im engen Anschlusse an eine vom Präsidenten der Republik Carnot in Montelimar gehaltene Rede, wonach man alle unfruchtbaren und aufregenden Fragen beseitigen müsse, einen Appell an die Republikaner zur Eintracht und zu engem Zusammenhänge richten, um den festen Willen der Regierung zum Ausdruck zu bringen. Die Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten. Die ministerielle Erklärung wird weiters die Aufrechterhaltung des Konkordates ankündigen und ausführen, daß die Anwendung der organischen Gesetze allein hinreichte, um die Rechte des Staates zu sichern. Die Erklärung wird sodann die Aufrechterhaltung der Handelsverträge betonen und schließlich darauf hinweisen, daß die Entwicklung der Armee und die Rolle der Diplomatie, welche

Frankreich Allianzen gewann, die besten Mittel seien, um dem Lande den Frieden zu sichern, der dem gegenwärtigen Kabinete ebenso theuer sei wie dem früheren.

Paris, 2. März. Mehrere Constant's nachstehende Blätter dementiren die Nachricht, daß er geneigt wäre, eine Entscheidung, etwa einen Botschafterposten anzunehmen. Zur morgigen Debatte rüstet man allseitig. Cassagnac und Pelletan werden das neue Ministerium von rechts und links angreifen und versuchen, dasselbe zu zwingen, Farbe zu bekennen. Clemenceau's „Justice“ kommt in ihrem heutigen Leitartikel auf die russischen Einflüsse zurück, welche sich während der Ministerkrise geltend machten. Man könne nicht zugeben, daß man bei der Wahl einer Regierung sich halb auf Petersburg, halb auf Rom, bald auf den Czar und bald auf den Papst berufe. Laur ist nunmehr befriedigt. In seiner Wochenschrift schreibt er: „Constant's ist heute zu Boden gestreckt. Das genügt mir.“

Berlin, 2. März. Gegenüber der Zeitungsmeldung, als habe sich der Kaiser über die Adresse der Hallenser Professoren gegen das Volksschulgesetz anerkennend ausgesprochen, erklärt der „Reichsanzeiger“, daß diese Mittheilung sowohl hinsichtlich der angeblichen Thatsache, als der untergestellten Voraussetzungen vollständig unbegründet sei.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Gegenüber den Bekundungen, wonach die Rede des Kaisers dem Reichskanzler und dem Finanzminister Miquel im Manuscripte vorgelesen habe, berichtet die „Nationalzeitung“ unter Zurückweisung jener Version, daß der vom Kaiser geschriebene Text der Rede wenige Stunden, bevor sie gehalten wurde, dem Civillabinet mit dem Auftrage zugehen, das Manuscript gut abgeschrieben zu lassen und die Abschrift zur Veröffentlichung an den „Reichsanzeiger“ einzusenden.

Berlin, 2. März. Der Reichstag beriet heute den seitens der Sozialdemokraten gestellten Antrag auf Verstaatlichung der Postbetriebe. Vor der Abstimmung stellt sich abermals die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Der Abgeordnete Carollath macht den Vorschlag, die Geschäftsordnung abzuändern, um die Anwesenheit der Beschlußfähigkeit zu erschweren.

Berlin, 2. März. Verhört verlautet, daß die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland auch über die reine Geldfrage resultatlos blieben.

Berlin, 2. März. Die Polizei verhaftete gestern Abends einen Arbeiter mit einer roten Fahne und stellte fest, daß eine große Menge rother Fahnen in den letzten Tagen zur Verfügung bei den Unruhen angefertigt wurde. Es wurden umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der kommende 18. März ist für anarchoistische Kundgebungen vorgesehen.

Leipzig, 2. März. Auf den Wiesen vor dem Frankfurterthor versammelten sich gegen tausend beschäftigungslose Arbeiter und beachteten nach der Stadt zu ziehen. Das eintretende Schneewetter und gültliches Zureden der Polizei zerstreuten die Masse.

Rom, 2. März. Die Kammer hob die heutige Sitzung zum Zeichen der Trauer anlässlich des Todes des Abgeordneten Ferraccio auf. Der Verstorbene war der älteste parlamentarische Italiener, da er bereits der ersten sardinischen Gesetzgebungsperiode angehörte. Ferraccio war zweimal Minister und erfreute sich wegen seiner Ehrenhaftigkeit besonderer Hochachtung. Er starb völlig arm.

Wien, 2. März. Wie man versichert, hat der Ministerrath beschlossen, das Cabinet zu ergänzen, unter Mitwirkung des Königs ein neues Budget mit namhaften Ersparungen anzuarbeiten und nach Ablauf eines Monats vor der Kammer zu erscheinen. Sollte sich die Kammer ablehnend verhalten, so würde das Cabinet die Auflösung derselben verlangen.

Belgrad, 2. März. Die Skupstina befachte sich in der heute Vormittags abgehaltenen Sitzung mit der zweiten Lesung des Budgets. Static's beantragt beim allgemeinen Theile des Budgets für die Post „Pensionen“ Abstriche. Der Antrag wurde von 35 Abgeordneten unterstützt, von der Majorität aber überstimmt. Im Laufe der Debatte sagte Static's: Schlechte Minister schaffen schlechte Beamte. Nachdem Static's gegen die Regierung offene Stellung nimmt, dürfte die zweite Lesung des Budgets in ihrer Fortsetzung zu lebhaften Debatten Anlaß geben. Es circuliren unkontrollirbare Gerüchte, daß eine Ministerkrise

im Anbruche sei. Die Kabinettsbildung soll Sava Gruic's und Vuic's angetragen worden sein.

Sofia, 2. März. Anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung des San-Stefanoer Vertrages wurde heute in der Kathedrale ein feierliches Te Deum celebriert, welchem die Minister — ausgenommen Stambuloff — die Civil- und Militärwürdenträger, der Bürgermeister und viele andere Notabilitäten beiwohnten. Nach dem Te Deum fand eine Parade der Truppen der Garnison statt. Fürst Ferdinand wohnte wegen seines veranfteten Fußes der Feierlichkeit nicht bei. Indessen hat sich das Befinden des Fürsten heute gebessert. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privatgebäude sind mit Flaggen geschmückt.

Sofia, 2. März. Der Nachfolger des Dr. Bulkovics in Konstantinopel wird voraussichtlich der jetzige bulgarische Agent in Belgrad, Dimitroff, ein sehr brauchbarer, gewandter Mann, werden. Derselbe war früher Kanzlei-Chef des Aleso Pascha Bogorides in Ost-Rumelien und dann Präfekt von Philippopol.

Cettinje, 2. März. Der Generalgouverneur von Albanien erhielt von der Pforte den Befehl, dem Fürsten Nikolaus von Montenegro in Cettinje einen Höflichkeitsbesuch abzustatten. Der Tag seiner Ankunft ist noch unbestimmt.

Konstantinopel, 2. März. Die Regierung hat einen Preis von 500 bis 1400 türkischen Pfund, je nach der Wichtigkeit des geleisteten Dienstes, auf das Zustandekommen des Mordes des bulgarischen Agenten Dr. Bulkovics oder für solche Mittheilungen, welche die Verhaftung des Mörders erleichtern würden, ausgesetzt.

Wien, 2. März. Heute fanden abermals Brodvertheilungen an die Arbeitslosen statt. Dieselben werden auch morgen fortgesetzt. Beim Bürgermeister sind bis jetzt Spenden in der Höhe von 50,000 fl. eingelaufen. Auch das Hilfscomité verfügt über mehrere tausend Gulden.

Wiesbaden, 2. März. Im Bochumer Stempelkäufungsprozess wurde die Untersuchung nunmehr auch auf den ersten Ingenieur ausgedehnt. Das Hauptverfahren gegen die übrigen Angeklagten wird bis zur Erledigung dieser Untersuchung sistirt.

Wien, 2. März. Eine vom Ackerbauministerium herausgegebene Gruteschätzung betreffend das Jahr 1891 bezieht die Weizenenernte mit 14,474,000 Hektoliter, Roggen mit 25,583,000 Hektoliter, Gerste mit 19,178,000 Hektoliter, Hafer mit 38,556,000 Hektoliter, Mais mit 6,742,000 Hektoliter, Weizen mit 3,005,000 Hektoliter. Im Vergleich mit dem Jahre 1890 ist eine Abnahme in Weizen 1,044,000 Hektoliter, an Roggen 3,836,000 Hektoliter, an Gerste 10,000 Hektoliter, an Hafer 1,825,000 Hektoliter, an Mais 32,000 Hektoliter und an Weizen 612,000 Hektoliter. Die Weinernte ist ohne die Weinernte in Böhmen gerechnet. Die Gruteschätzung betrifft alle österreichischen Kronländer.

Paris, 2. März. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3prozentige französische Rente 96.31, italienische Rente —, Ottomanbank 536.87, türkische Tabakaktien 336.87, ungarische Goldrente 92.03, Alpine —, Flau.

Frankfurt, 2. März. (A b e n d s.) 4 2/2 prozentige Kreditaktien 264. —, österreichische Staatsbahnaktien 248.25, Südbahnaktien 75.8, 4prozent. ung. Goldrente 92.45. —, Hauptpost, Schluss matt.

Hamburg, 2. März. (A b e n d s.) 4 2/2 prozentige Silberrente 80.90, österreichische Kreditaktien 264. —, 1860er Lose 124.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 620.50, Südbahn 183. —, Italiener 88.70, österreichische Goldrente 95.40, 4prozentige ungarische Goldrente 92.90. —, Fest.

Paris, 2. März. (Schluss.) Dreiprozentige Rente 96.32, 4 1/2 prozent. Rente 105.12, österr.-ung. Staatsbahnaktien 618.75, Südbahn 207.50, französische amortisirbare Rente 97.32, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 92.18, Ottomanbank 538.75, österreichische Bodenkredit 1122, Türkenlose 73.50, Banque de Paris 620. —, Alpine 145. —, türkischer Tabak-Aktien 336.27, österreichische Länderbank 462.50.

Berlin, 2. März. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per April-Mai Nm. 203.50, per Juni-Juli Nm. 206.75, Roggen per April-Mai Nm. 218. —, per Juni-Juli Nm. 212. —, Hafer per April-Mai Nm. 155. —, per Mai-Juni Nm. 155.75, Kübböl per April-Mai Nm. 54.60, per September-Oktober Nm. 54.90. Spiritus per April-Mai Nm. 46.30, per September-Oktober Nm. 44.90. — Weizen und Roggen matt, Hafer fest, Del matt, Spiritus fest.

Paris, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.40, per April 25.60, per vier Monate vom Mai 26.30, per letzten vier Monate —. — Weizenmehl per laufenden Monat 54.50, per April 54.90, vier Monate vom Mai 56.30, per letzten vier Monate —. — Kübböl per laufenden Monat 55. —, per April 56.25, per vier Monate vom Mai 56.75, per letzten vier Monate 58. —. — Spiritus per laufenden Monat 46.50, per April 46.25, per vier Monate vom Mai 44.75, per letzten vier Monate —. — Weizen, Mehl und Del matt, Spiritus fest. — Wetter: Bewölkt.

Newport, 1. März. Petroleum in Newport, Type live Certif. 6.40, in Philadelphia 6.35, Mehl loco 4. —, rother Weizen loco 106.50, per März 106.25, per April 103.50, per Mai 101 1/2, Getreidefracht 3.75, Mais per März 50. —.

Wien, 2. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute gedrückt. Promoter Kontingent-Spiritus notirt 20 1/2 fl. Geld, 21 fl. 25 fr. Brief.

Wien, 2. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Börse in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 29. Februar 137,733 Stück, am 1. März wurden 760 Stück zugeführt, 896 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. März ein Stand von 137,597 Stück. — Wir notiren: Weizen per Frühjahr von 10 fl. 56 fr. bis 10 fl. 59 fr., per Mai-Juni von 10 fl. 45 fr. bis 10 fl. 48 fr., per Herbst von 9 fl. 55 fr. bis 9 fl. 58 fr. Roggen per Frühjahr von 9 fl. 97 fr. bis 10 fl. — fr., per Mai-Juni von 9 fl. 74 fr. bis 9 fl. 77 fr., per Herbst von 8 fl. 54 fr. bis 8 fl. 57 fr. Mais per Mai-Juni von 5 fl. 68 fr. bis 5 fl. 71 fr. per Juni-Juli von 5 fl. 71 fr. bis 5 fl. 74 fr.

Wien, 2. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Börse in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 29. Februar 137,733 Stück, am 1. März wurden 760 Stück zugeführt, 896 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. März ein Stand von 137,597 Stück. — Wir notiren: Ungarische prima: Alte schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 44 bis 45 fr., junge schwere von 48 fr. bis 48 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 45 fr. bis 47 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 45 fr. bis 46 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 45 bis 46 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr.

Wien, 2. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Börse in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 29. Februar 137,733 Stück, am 1. März wurden 760 Stück zugeführt, 896 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. März ein Stand von 137,597 Stück. — Wir notiren: Ungarische prima: Alte schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 44 bis 45 fr., junge schwere von 48 fr. bis 48 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 45 fr. bis 47 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 45 fr. bis 46 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 45 bis 46 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes entries like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, 100er Lose, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes entries like österr. österr. Papierrente, 100er Lose, Grundrenten, etc.

Die Abendbörse verlief sehr geschäftslos. Die Kurse sind nicht nennenswerth verändert. Bloss in Türkenlosen fand ein regerer Umsatz statt.

Um halb 6 Uhr notiren: Oesterreichische Kreditaktien 308.12, Länderbank 204.70, Staatsbahn 283.75, Lombarden 85.50, Tabakaktien 163.50, Alpine 61.80, Mailrente 94.80, vierprozentige ungarische Goldrente 107.60, Türkenlose 38.90, Reichsmark 58.11.

Nach Schluss der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 308.12, Länderbank 204.75, Staatsbahn 283.75, Lombarden 85.37, Alpine 61.80, Mailrente 94.72, vierprozentige ungarische Goldrente 107.60, Türkenlose 39.10.

Table titled 'Wasserstand.' with 2 columns: Location and Water Level. Includes entries like Donau, Breßburg, Komorn, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Sodawasser-Apparate
 neuesten und besten Systems auf
flüssige Kohlensäure
 oder mit Kohlensäure-Selbstentwicklung.
Garantirt gesetzliche,
starke, dauerhafte Syphons,
Dampfmotoren,
 von 1-10 Pferdekraft.
Flüssige Kohlensäure.
 Prompte, solide Bedienung, billige Preise.
 Preislisten auf Verlangen. 46245
L. Millacher & Wagner,
 Maschinenfabrik,
 Budapest, II., Kaesa-uteza 9.

ADRESSEN
 aller Länder, Branchen und Berufsklassen zum
 Zwecke erspriesslicher kaufmännischer Agita-
 tionen liefert die
INTERN. ADRESSEN-VERLAGS-ANSTALT
 L. WEISS, Wien, II., Lichtenauergasse Nr. 12.

Gelegenheitskauf.
 300 Zimmer solide erzeugte Tischler- und Tapezierer-Möbel
 werden zu staunend billigen Preisen verkauft.

Dósa Kálmán
 Hauptst. Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement
 Budapest,
 Elisabethplatz Nr. 18.
 Preisconnanie gratis und franko.

Blut-Orangen
 per 5 Kilo-Korb fl. 1.80, Citronen fl. 1.60, Mandari-
 ne 50 Stück fl. 2, frostgeschützt verpackt, versendet por-
 tofrei a. Tengerro, kiadóhivatala Triest.

A. Tschauder's
 Holzrouleaux- und Jalousienfabrik
 in Braunau, Böhmen,
 liefert unstreitig die elegantesten
 und dauerhaftesten
Holzrouleaux und
Jalousien.
 Zu jeder Saison die neusten und
 geschmackvollsten Muster. Nachweisbar größtes und
 leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Prämi-
 ert mit den ersten Preisen. Muster und Preislisten franco.
 Tüchtige und solide Agenten mit Prima-Referenzen, welche
 Privatkunden besuchen, werden bei höchster Provision gesucht.

Photographien
 berühmter Schönheiten, Kunst-
 studien etc. - Katalog 10 fr. -
 Proben 5 fr.
„National Library“
 Bog 501, Amsterdam,
 Holland.
 (Briefe nach hier 10 fr.)

Japan. Pflanzen-Leim
 zur Leimung aller Holzarten, derselbe übertrifft an Binde-
 kraft die besten bisher bekannten Leimsorten und hält
 sowohl in trockenen als in feuchten Räumen. Preis per
 100 Kilo fl. 24. Probefäßchen von 12 1/2 Kilo per
 Nachnahme. 46716
Joh. Ludwig Friedrich & Co.,
 Fabrik für Pflanzenleime, Lacke und Farben,
 Mähr.-Neustadt.
 Agenten und Provisionsreisende gesucht.

Günstigste Gelegenheit!
 Gefertigter habe die riesigen Vorräthe der bestandenen Firma J. Georg Zahn's Erben käuflich
 erworben und deren Lokalitäten für fernere gemiethet und bin nun in der angenehmen Lage das ganze große
 bestehende Lager aus
Glas-, Porzellan-, Fayence- und Lampenwaaren
 zu
staunend billigen Preisen
 verkaufen zu können.
J. BOLVÁRY, Niederlage der königl. ungar. priv. Glasfabrik
J. Georg Zahn's Erben, Budapest, 7. Bezirk, Karlsring Nr. 9.
 (Gegründet 1807.)

Glaservice für 6 Personen 4.75, 6.10 8.-, 8.65 und aufwärts.	Liquorservice -80, 1.-, 1.20, 1.50, 2.-, bis fl. 5.- sammt Glas- oder Holz-Laffe.	Bier- und Weinservice sammt Laffe 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, bis fl. 10.-	Wasserservice grün, roth, blau, moosgrün und andere Farben sammt Metalllaffe v. fl. 2.- aufw.
Porzell. Speiservice für 6 Personen 5.95, 9.-, fl. 12.- bis fl. 50.-	Fayence Speiservice für 6 Personen fl. 18.-, 20.- bis fl. 80.-	Porzellan Waschs-service von fl. 4.50 bis fl. 15.-	Fayence Waschs-service fl. 6.-, 7.- bis fl. 15.-
Tischlampen von fl. 1.20 bis fl. 12.-. Gängelampen von fl. 4.- bis fl. 50.-	Mokka- und Theeservice von fl. 4.50 bis fl. 25.- Kaffeeservice von fl. 4.- bis fl. 20.- Nischenbehälter, Fischbassin	Blumenvasen und Glas-Por- zellan-Ziergegenstände aus Terra- cotta und Porzellan 30 fr. bis fl. 10.-	

Provinz-Bestellungen werden prompt effectuirt, Nichtkonvenirendes, wenn es franco retournirt wird,
umgetauscht. - Bei größeren Einkäufen, Anlässen, entsprechenden Rabatt.

Gummi!
 Allezeitige Vertretung für
 Continental- und andere
 und unabhingigen Pariser
 Gummi-Speziali-
 siren-Fabrik
 K. Bergemann als
 Garantirt echt Pariser
 Gummi und Fischblat,
 das Augen 3-6 fl. **Roux**
américain (Gavottes)
 Pariser Damen Schwämm-
 chen per Duzend 4-5 fl.
 Neul'Poly Porus-Damen-
 Präservativ 2 fl.
 Neues! Fischblat mit
 Gummiband.
 Bestellungen effectuirt bis
 freit u. wump.
J. KELETI,
 f. u. f. r. Band- u. Brief-
 Budapest, Kronprinzgasse
 Nr. 17 (Seitengebäude.)

Wichtig für Exporteure!
 Die bereits seit längerer
 Zeit in Belgrad bestehende
Annoucen-Expedition
„ORIENT“
 Fürst Michaelstrasse Nr. 14 2
 befragt prompt zu Original-
 Zeilenpreisen Inseritions-
 Aufträge für alle in Serbien,
 Rumänien, Bulgarien, Montie-
 negro, Griechenland, Türkei,
 wie auch im fernem Osten er-
 scheinende Zeitungen, Fach-
 Journale u. Kalender. Die
 Uebersetzung der Annoucen
 u. Zuwendung der Belege-
 blätter kostenfrei. Bei grö-
 ßeren Aufträgen solide Ra-
 battfähige. Zeitungs-Kataloge
 gratis und franko.

J. PRINDL,
 em. f. l. Militärarzt, Spezial-
 arzt seit 40 Jahren für
Geheime
Krankheiten
 heilt bekanntlich alle Harn-
 röhren-erkrankungen (Gonorrhoe,
 ob frisch oder alt, in 3-5
 Tagen, speziell Geschlechts-
 krankheiten der Frauen jeder
 Art rasch und sicher, nach ter-
 ner hoch laudenswürdig glänzend
 bewährten neuen
Seit-Methode.
 Termine täglich von halb 10
 bis 4 Uhr. Budapest, 6.
 Ungarische Str. 2. Etage.
 Wunden u. Geschwüre, die
 nicht heilen wollen, rasch
 schmerzlos und sicher.
 Honorar mäßig, auch
 besichtig.

Gummi-
 Spezialitäten, franz. Fabrikat, per
 Duz 85 fr., fl. 1.60, 2.40, 3.50,
 4.75, 6. Eine verwendbare Muster-
 kollektion 15 St. fl. 3, 25 Stück
 fl. 4.50. Verlangung bis freit.
Moritz Schwarz,
 Wien, Laborstrasse 4A.

**Ujpesti kereskedelmi és ipar-
 bank részvény-társaság.**
Felhivás!
 Az Ujpesti kereskedelmi- és iparbank rész-
 vénytársaság f. é. január hó 31-én megtartott
 közgyűlése határozatának végrehajtásában a je-
 lenleg o. é. 50,000 forint teljes befizetett alap-
 tőkéjét további 1000 drb. 50 frtos részvény ki-
 bocsátása által 100,000 fortra emelvéen fel, ezen-
 nel tisztelettel felhívja a t. cz. közönséget, ezen
 ujonnan kibocsátandó részvények jegyzésére.
A részvényaláírás módzatai és
feltételei következők:
 A jegyzés f. é. március hó 1-ével kezdődik,
 a lefizetés pedig az intézet pénztáráról 3 rész-
 letben eszközöndő: u. m., a jegyzés alkalmával
 azonnal a névérték 40%-a, vagyis részvényen-
 kint 20 frt, további 30% v. i. 15 frt, f. é. május
 hó 1-31-ig, az utolsó - 30%-os - részlet pe-
 dig f. é. augusztus 1-31-ig terjedő időközben.
 Később teljesített fizetések után késedelmi ka-
 mat jár.
 Az új jegyzők részére az új részvények 2 frt.
 felpénz mellett v. i. 52 frt. árfolyamban bo-
 csátatnak ki, mely felpénz a jegyzésnél a bé-
 lyegilletékekkel együtt lefizetendő. A névérték
 felüli 2 frt. az intézeti tartaléka'ap javára for-
 dítatik.
 A régi részvényes részére azon kedvezmény
 biztosított, hogy a birtokában levő régi rész-
 vényeknek megfelelő számu új részvényre -
 50 frt. névértékű árban - igényt tarthat; ezen
 elsőbbségi igényét azonban f. é. március hó
 31-ig az intézet irodájában bejelenteni köteles.
 Tekintettel arra, hogy az új részvények tu-
 lajdonosai már a folyó üzletében a régiekkel
 egyenlő osztalékban részesülnek, a részvény tel-
 jes kifizetéséig f. é. január hó 1-től minden
 egyes részletfizetés alkalmával a fennmaradó
 összeg után kamatmenterítés eszközöndő.
 Kelt Ujpesten, 1892, február hó 26-án.
Az igazgatóság.

Für Jedermann!
 Ich offerire:
 5 Kgr. superfeinen Haus-
 Lequar (Blauweissen),
 Selbsterzeugnis fl. 2.
 5 Kgr. hochpr. orig. bö-
 mische Pflanzen, größte
 Stücksorte, Prunes Sul-
 tana, fl. 2.
 3 Liter super. Schmir-
 gelwachs (alte Kloster-
 ware), in nett adjust.
 1 Literflaschen fl. 4.
 1 Postpaket enthaltend:
 2 1/2 Kgr. Haus-Lequar,
 2 1/2 " Pflanzen,
 fl. 2.10.
 Alles franco Packung und
 franko Postporto. Versandt
 gegen Nachnahme oder Vor-
 zahlung des Betrages.
Rudolf Ehrenfreund,
 Gfegg, Oberstadt.
 P. S. Nach dem neuen
 Schanksteuer-Gesetz ist der
 auswärtige kleine Bezug
 von Skowits gestattet.

Ein schönes, sehr gut be-
 wirthschaftetes adeliges
GUT
 in Oberungarn, nahe der
 Bahn, mit arrendirten 530
 Joch bestem Oekonomieland
 und werthvollem Wald,
 wird um 85,000 fl. ver-
 kauft. Das prächtig in
 einem hübschen Park ge-
 gene Kastell, der Meierhof
 mit genügenden Stallun-
 gen und Wirtschaftsgebäu-
 den, Alles ist in gutem
 Bauzustande. Eine Kunst-
 mühle, neu eingerichtet, ist
 im lukrativsten Betriebe.
 Die Wirtschaft ist reich und
 gut instruiert. Die Jagd ist
 vorzüglich auf Schwarz-
 wild, Rehe etc. etc. -
 Nur direkt an Selbste-
 rektanten ertheilen bereits
 willigt nähere Auskünfte
 kön. ung. pens. Oberför-
 ster Horváth & Richard
 Paz, Wien, Marga-
 rethenstrasse 12. 46607

Gummi-
 Spezialitäten, franz. Fabrikat, per
 Duz 85 fr., fl. 1.60, 2.40, 3.50,
 4.75, 6. Eine verwendbare Muster-
 kollektion 15 St. fl. 3, 25 Stück
 fl. 4.50. Verlangung bis freit.
Moritz Schwarz,
 Wien, Laborstrasse 4A.

Für Mütter!
Hygien. Unterlagen
 für
kleine Kinder.
 Oben aufsaugend wie
 ein Schwamm, unten
 die Nässe nicht durch-
 lassend. Verhindern das
 Wundwerden der Kin-
 der. Bester Schutz gegen
 Erkältung. Größte Scho-
 nung der Wäsche. Von
 ärztlichen Kapazitäten
 empfohlen. Preis per
 Karton mit 6 Stück
 fl. 2.40, 12 Stück fl. 4.20.
 Versandt gegen vorbe-
 rige Geldeinwendung od.
 Postnachnahme durch
Marie Feith in Brünn
 (Mähren), Haberergasse
 Nr. 17. 46483

Alle Herren,
 die an sexueller Schwäche (ge-
 schwächter Manneskraft) leiden,
 wollen die Prognose über den
 nach Professor Kolia konstruirten,
 in allen Staaten patentirten, mit
 goldenen Metalltheilen ausgezeich-
 neten elektro-magnetischen Apparat
„Reflector“ sich kommen lassen.
 Anwendung gratis. Dr. Bier-
 manns, Wien, I., Schulerstrasse
 Nr. 18. (In geschlossenen Couvert
 gegen 10 fr. Marke.) | 43858

Norddeutsche, diplomirte
Lehrerin,
 mit langjährigen Zeugnissen
 besten Empfehlungen, tüchtig
 im Englischen, Französischen
 im Ausland gewesen, musi-
 kalisch, sucht Stellung bei
 feiner Familie. Offerte un-
 ter „S. F.“ an die Exped.
 50049

Lanolin-
Hand-Pasta,
 vorzüglich zur Pflege rauer
 her, rother Haut, ange-
 sprungener Hände und Lip-
 pen. St. 25 fr. Droguerie
„zum schwarzen Hund“
Friedrich Detsluy,
 Budapest, v. Waisner-
 boulevards Nr. 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 3. März 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 3. sz.
Az agglégények.
Vigjáték 6 felvon. Irta Sardou.
Mortemer Nádai
Nautica Mihályi
Vaucourtois Vizvári
Clavières Percsényi
Chavigny Kócsy
Troenes Zilahy
Du Bourg Császár
Antoine Tóth
Jean Latabár
Baptiste Sánta
Antoinette Tolnai
Clemence Hegyesi
Rebecca Lánóczy
Louise Alszei
Nina Palotai
Kezdetre 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 3. szám
A varázsfuvola.
Nagy dalmű 2 felv. Zenéj: szerzette Mozart. Amadé.
Sarasro Ngy Szilovath
Tamino Bianchi
Az ő királyneje Rotter
Pamina, leánya Handel
1-5-6) hölgy a királyneje Hegyesi
2-4) rályné szőlő Hegyesi
3-4) gálatában Hilgermann
1-5-6) pap Kiss
2-4) pap Tallián
3-4) pap Hegyesi
Papagena Kócsy
Papagena Alszei
1-5-6) nemző Bardsi
2-4) nemző Doppler
Kezdetre 7 órakor.

Vár-színház.

A csőd.
Szinmű 4 felvon. Irta Björnson Björnsterne.
Tjälde Szaosvay
Tjälde Lenovayné
Waldburg Helvey
Signe Nagy I.
Hamar, hadnagy De ső
Sannás Horváth
Jacobson Szigeti
Berend, ügyvéd Gyenő
Gondnok Pintér
Lelkés Ujházi
Pram Gabányi
Lind Egessy
Finne Pálfi
Ring Abonyi
Kezdetre 7 órakor.

Népszínház.

Asszony nem számít.
Eredeti népszínű dalokkal 3 felv. Irta Margittay Dezső.
Zsákaey Albin gróf Szirmai
Riberok Alfréd báró Luosinszky
Kurucz András Szabó
Anikó Blaha
Te 6z Lukács
Marosa Csongori
Kolompár Gida Horváth
Korpádi Ádám Németh
Simon, ezermester Ujvári
Buzás András Vidor
Kezdetre 7 órakor.

Gyermek-színház

a f. v. vigadóban.
Az apró fenegyerek.
Gyermekbohózat 4 felvonásban. Irta Hosszu Antal.
Kez. etc 5 órakor.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Neue Sensations-Nummern.

Brothers Hamilton
mit ihrem elektro-mechanischen Theater. Nur auf kurze Zeit berechnetes Gastspiel von **Schermann und Morissey**, Amerikas berühmteste Excentric Knock abouts in ihren urkomischen neuen Plänen; **Signorita Lorenzita** Felsong, spanisch-andalusische Sängerin; **Miß Banny Nonna**, englische Sängerin und Tänzerin; die phänomenalen, ohne Konkurrenz dastehenden **The Apollo's**, die besten Reckturner der Welt. Ferner Auftreten der **Jaco und Caco**, die Affen des Urwaldes; **The Kitzkies**, großartige Kilophon-Virtuosen; **Fr. Balácsky**, ungar. Sängerin; **Herr C. Barabi**, Liedertänzer und Ferd. Nák, Gesangs-komiker. Ferner **Apollo's Brautfahrt**. Burleske mit Gesang.
Nur noch einige Tage: **Dobos Jani**, sensationelle Naturerscheinung des 19. Jahrhunderts.
Voranzeige. Am 5. d. M. findet das Wiederauftreten der beliebtesten Excentric-Sängerin **Fräulein Cécile Carola** nach ihrer langwierigen Typhuskrankheit und vollständiger Genesung statt. — Logen und Logenplätze für die Gala-Vorstellung am 5. März sind in der Trafik **Bárdos** im Vorverkauf zu haben.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 18, vis-à-vis der kgl. Oper.
Grosse Sensations-Spezialitäten-Vorstellung.

Neues, hochkomisches, äußerst amüsantes Programm.
Seute erstes Auftreten der ausgezeichneten Sängerin **Frizzi Georgette**
aus dem Etablissement Ronacher in Wien.

YOKOHAMA,

japanische Spiele, chinesisches Messerquodlibet, Feuerkunst.
Mr. Charles Pauly,
übliches Nachtigallen-Konzert.

Miss Ely, Mr. Johnston,

die Taubstumm. Jongleur auf dem Drahtseil.
Troupe BALE,
Barterregymnastiker und Radfahrer = Champions, mit 2 lebenden Affen als Velocipede-Gladiatoren.

Mizzi Renard, Herma Waldemar,

Lieder- u. Walzer-Sängerin. Chansonette.
„Die vier Chochems“,
erstes Damen-Tanz-, Jux- und Gesangs-Quartett.
Josef Müller, Alexander Friedrich, Heinrich Eisenbach,
Gesangs-komiker.

Rosa Waldan, Therese und Fanni Streittmann,

Mizzi Serley, Sangerinnen.
Anna und Heinrich,
Quettisten.
Lana Sager, Bosdi Ziegler, Anna Ferry, Julie Baumgartner, Lory Waldan, Soubretten.
Moreno Sussin, Leopold Turek,
Lieder- u. Walzer-Sänger. Coupletsänger.

Der Sultan von Marocco

Komisches Ausstattungs-Spiel von H. Gross. Musik von Josef Schindler.
„Einer aus der Petöngasse“. „Durch Protektion“.
Komische Szenen.

Folies Caprice.

Die Familie Kralowek
und
Das zukünftige Palästina
von Caprice.

„IMPERIAL“

Wahner-Boulevard Nr. 48. 46720
(Direktion: SONA LICHTENSTEIN.)
Durchschlagender Erfolg sämtlicher neugagierter Kunststräfte ersten Ranges.
Neues Programm.
Pikant! Heute zum dritten Male: Pikant!
Diana, die Göttin der Jagd.
Nur noch 3 Tage! Nur noch 3 Tage!
MISS CAROLA.
Reizendster Damenchor Budapests.
In Vorbereitung: „In der Damen-Gefangenschaft“ von S. Lichtenstein.

Etablissement Tacianu,

Dalszínház-utca 2, vis-à-vis von Café Reutter.
Seute, Donnerstag, den 3. März: **Große internationale Vorstellung** mit durchwegs neuem, hochkomischen Programm, ausgeführt von sämtlichen neugagierten Mitgliedern. Auftreten der reizenden Geschw. **Tacianu** mit ganz neuen Duetten. Spezialitäten ersten Ranges. Riefiger Beifall! Zum fünften Male: Riefiger Beifall!
„Eine Partie Präferenz“ Große Spektakel-Posse von M. Vettelheim.
Große Heh! Große Heh!
Lumpenball.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 u. 30 fr.

Egervary kioszkja

Erzsébet-tér.

Ma, márczius hó 3-án,

es. és kir. Baden-badeni örgróf nevével viselő 23. sz. gyalogezred zenekarának

hangversenye.

Műsor:
1. Bauer báró-induló Král J. N.-től.
2. Eg. veleg a 2. huszár. operából Dopplertől.
3. „Pázmán keringő“, ugyanezen nevet viselő operából Strausz Jánostól.
4. Törökékek az „Afrikai nő“ című operából.
5. „Pázmán Polka“ Strausz Jánostól.
6. Reminiscenzenziák az „Ilka“ című operából (kürt-szólv) Rosenkrantzól.
7. „Corsó-egyveleg“ Král N. Jánostól.
8. „Alarczjátékok“, longyelke a „Sonntagskind“ című ope. etteől Millöckertől.
9. „Dám: de Coeur“ Czibulkatól.
10. Négyes a „Madarász“-ból Zellertől.

Buffet, bor, sör.

Számos látogatást kér

Egervary Géza.

46344

Glycerin-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Padet (3 Stück) 30 fr. Zu haben bei **Stef. Veegh**, Stadthausplatz 1; **Melnár & Rojer**, Kronprinzgasse, und **Stefan Richter**, Festuna, Herrengasse 28

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droff),
VI., Király-utca 16 (Riesentunnel, im Dobler-Bazar).
Heute, sowie jeden Donnerstag:

Große Familien-Vorstellung

mit besonders gewähltem Programm.
Erstes Auftreten der Original Wiener Liedertänzerin **Helene Stengel**
aus dem Etabl. Ronacher und Danzer's Orpheum in Wien.

„Freund Fritzl.“

Lyrische Ausstattungs-Parodie auf die Mascagni'sche Oper „Amico Fritz“. Text von Armin. Musik von Herrn. Rosenzweig.
„Ein Abend im Chantant“. — „Sibegard“. Gaston-Trio, Cécilia, und alle engagierten Mitglieder.

Kön. ung.

Landes-Central-Musterkeller

unter Aufsicht des hohen königl. Ackerbauministeriums
Ausschließliche Verkaufsvertretung und Haupt-Verkaufs-Depot in
Budapest, Waaggasse Nr. 4,
empfiehlt seine 46500

vorzügl. Flaschenweine.

Special-Depot:
Elisabethring Nr. 56
(in Prof. Friedrich v. Korányi'schen Hause).
Preis-courante gratis u. franco.

Wer seine feuchte Wohnung

trocken legen will, verlange Prospekte, Zeugnisse und Gebrauchsanweisung über **S. Franck's** patentirtes weltberühmtes 46359

Vineropulver.

Verwendung geschieht gratis und franco durch **Gyula Löffler**, Steinamanger.

Klaviere,

Stutzflügel, Pianinos, Harmoniums aus den besten Fabriken, unter Garantie billigst zu haben bei

Heckenast,

Klaviersalon, Budapest, Kigyó-utca 7.

Alphons Szavost,

Budapest, V., Arany János-utca 11.
Besitz landwirthschaftl. u. Garten-SAMEN.

Kauf. kön. landespriv. Fabrik feiner Liqueure.

Gegründet 1850. 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome.
Adolf Fränkel & Söhne, Biala (Galizien),
empfehlen ihre preisgekrönten polnischen Liqueur-Spezialitäten

Kontuszówka, Getreidekummel, Allasch etc.

Liqueure aller Arten in bekannt vorzügl. Qualität, Jagd- und Reise-Liqueure, Spezialitäten von alten Spirituosen.
Depots in den meisten renommirten Weltstädten, Spezialeinrichtungen, Konbitoreien und Cafés.
Wiederverkäufern Rabatt. Preisblätter franco und gratis.

Mrs. Abbott in Berlin.

Im Wintergarten-Theater gab es gestern Abends eine hochinteressante Premiere, das erste Auftreten jener wunderbaren Mistress Annie Abbott, welche als „the little georgian magnet“ schon seit Monaten von sich reden macht und welcher die Londoner Blätter so viele Riesenspalten gewidmet haben.

In ziemlich vorgerückter Stunde, im letzten Theil des Programmes, hob sich endlich der Vorhang, um die mit so großer Spannung erwartete Schaustellung vor sich geben zu lassen. An Stelle der Mrs. Annie Abbott erschien aber zunächst eine Art Sprech-Duett im Frack, ein Herr, welcher um geneigtes Gehör bat und in sehr ausführlicher Rede versuchte, das Publikum auf die Experimente des „kleinen Magneten“ vorzubereiten.

Und nun sehen wir uns einmal diesen „kleinen Magneten“, der jetzt, von einem Herrn begleitet, auf der Bühne erscheint, etwas näher an. „Mr. und Mrs. Abbott“ — stellt der Herr in Frack vor. Mr. Abbott ist ein sehr ernst aussehender Gentleman, dürr und trocken wie eine Backpflaume. Mrs. Abbott ist eine mittelgroße, interessante Erscheinung, etwa Anfang der Dreißiger.

fordert, als „Komité“ diesseits der Rampe zu erscheinen und sich der wunderbaren Amerikanerin für ihre Experimente zur Verfügung zu stellen. Diese Aufforderung richtete sich in erster Linie an Aerzte, Männer der Wissenschaft. Zunächst kletterten mehrere schmerzliche Nicht-Mediziner, von ihren Freunden mit Halloh begrüßt, auf die Bühne, dann aber stiegen auch mehrere Aerzte, sowie ein Assistent Professor v. Helmholz, Herr Dr. Lummer, zu Mrs. Abbott empor.

Zuerst verhielt sich das Publikum dem „kleinen Magneten“ gegenüber äußerst skeptisch, ja fast feindselig. Mrs. Abbott begann damit, daß sie einen Stuhl, auf welchem ein Herr saß, durch flaches Anlegen der Hände in die Höhe hob. Die Geschichte gelang nicht gleich, wohl weil der betreffende Herr nicht die gewünschte Stellung einnahm, und ein Theil des Publikums fing bereits an, zu zischen.

„Ich habe keinen Druck gespürt!“ — Demnach mußte man also annehmen, daß die räthselhafte Lady in der That nicht mit Muskelkraft operirt. Sehr interessant gestaltete sich auch das nächste Experiment. Mrs. Abbott hielt mit flachen Händen einen Stuhl vor sich ausgebreckt, und Niemand von den Herren war im Stande, ihn auf die Erde niederzudrücken.

Jetzt war das Publikum gewonnen und applaudirte lebhaft. Auch die nächstfolgende Vorführung mit einem Billardqueue gelang glänzend. Mrs. Abbott hielt ein starkes, englisches Billardqueue leicht in den Händen in senkrechter Linie, und keinem der Herren gelang es, trotz der allergrößten Anstrengung, das Queue auf den Boden herabzutoufen.

Sogar zwei ersichtlich starke Männer mühten sich gemeinsam vergeblich damit ab und schließlich zerbrach das Queue. Wohl am interessantesten gestaltete sich die Schlußnummer, das Heben des „kleinen Magneten“. Zuerst wurde die Dame, „isolirt“, indem man ihre Arme, die sie wagrecht ausstreckte, die Ellbogen fast das Nieder berührend, mit Taschentüchern umwickelte.

„gian magnet“ dürfte voraussichtlich „the great Wintergarten magnet“ werden. B. B. C.

Allerlei.

(Die Influenza im Agramer Strafhaus.) In der vorgestrigen Monatsversammlung des Aerztevereins für Kroatien und Slavonien hielt der Vizepräsident desselben, Dr. Ladislaus Rakovacz, einen interessanten Vortrag über die abnormale Influenza-Erscheinung im Agramer weiblichen Landes-Strafhaus. Im Folgenden theilt die „Agramer Zig.“ den Vortrag mit: „Im k. weiblichen Landes-Strafhaus in Agram trat in den letzten Tagen des Monats Januar l. J. unter den Sträflingen eine Krankheit auf, welche der Hausarzt, Kollege Dr. Kosirnik, sofort als Influenza bezeichnete. Die Patientinnen, unter welchen einige etwas husteten, klagten über allgemeine Schwäche, Schmerzen in Händen und Füßen, heftigen Kopfschmerz, über Schmerzen in der Brust, namentlich unter dem Brustbein; der Appetit war schwach, der Durst groß. Objektiv wurde konstatiert, daß die Zunge etwas belegt, der Rachen geröthet, die Temperatur des Körpers erhöht, bei einigen sogar bedeutend, der Pulsschlag beschleunigt war; die Auskultation ergab einen theils schwächeren, theils stärkeren Bronchial-Katarrh. Es wurde ordinirt drei- bis viermal täglich zu 20 Centigr. Antipyrin, russischer Thee, theils warm, theils kalt, mit Sidorowiz. In zwei bis drei Tagen erkrankten in dieser Weise von 148 Sträflingen deren 12. Am 31. Januar zeigten sich unter diesen Patientinnen neue Symptome. Die Patientinnen wurden unruhiger, hatten keinen Schlaf oder sprachen im Traum, warfen sich hin und her, klagten über heftigen Kopfschmerz: „der Kopf will auseinanderfallen“, „der Kopf will zerpringen“. Nebstbei hatten einige einen derartigen Schwindel, daß sie sich kaum auf den Füßen halten konnten, und es stellten sich Erbrechen ein. Weder kalte Umschläge, noch Senapismen und Antipyrin konnten die Schmerzen lindern. Die Patientinnen lagen und standen im Bette, mauthörlich wehklagend. Am 1. Februar änderte sich das Bild. Die Patientinnen saßen zusammengekauert im Bette, plötzlich sprang Eine oder die Andere, oder mehrere zusammen auf, schlugen um sich herum, griffen sich oder ihren Nachbarinnen an den Hals, in die Kleider, das Haar; streckten sich, warfen sich mit dem ganzen Körper, dabei in starken Schweiß gerathend; fielen in Ohnmacht, wurden blau im Gesichte, der Blick ward stier; so lagen sie (20—120) zu einigen Sekunden regungslos; dann verfielen sie in Zuckungen und schrien dabei; dann sprangen sie aus dem Bette und liefen schnell über den Gang; kletterten an die Fensterritter und fielen wieder hinab; dann sprangen sie abermals und fielen endlich in Ohnmacht. Bei einigen Patientinnen wiederholten sich diese Symptome unaufhörlich durch mehrere Stunden, wobei große Schwäche, heftiger Kopfschmerz, Zittern am ganzen Körper eintrat. Bei Anderen waren die Anfälle ebenso heftig, wiederholten sich in einer oder in zwei Stunden, dann trat eine mehrstündige Pause ein, während bei schweren Fällen die Pausen kaum 1/2—1 Stunde währten. Bis zum 2. Februar erkrankten 21 Sträflinge unter den Symptomen der Influenza, darunter, um mich kurz zu fassen, 11 mit Dobuschsanjellen. Ich habe die Patientinnen am 2. Februar Nachmittags das erste Mal gesehen. Die erwähnten 11 befanden sich in dem oben beschriebenen Zustande. Objektiv konnte ich ferner konstatiren, daß der Pulsschlag bei allen Patientinnen schnell und kurz, die Pupille verhältnißmäßig eng war. Unter ähnlichen, mehr minder heftigen Symptomen erkrankten successive noch 10 Sträflinge, der letzte Fall trat am 7.

In Acht und Bann.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

28.

Wir Beide.

Es kostete ihr große Anstrengung, ihm überhaupt zu antworten, aber sie hob doch den Blick zu ihm empor und entgegnete muthig:

— Ich werde auch dann nicht fortgehen, Oberst Casella, ich muß hier bleiben!

— Hier bleiben? wiederholte er. Auf wie lange denn?

Die Ungebild des Schmerzes und der Enttäuschung verrieth sich deutlich in seinen Worten, aber das Vertrauen, welches er ihr entgegenbrachte, die Liebe, welche er zu ihr im Herzen trug, zwangen ihn, sich zu fügen.

— Ich weiß nicht auf wie lange! sprach sie leise. Vielleicht nicht während der ganzen Dauer jener drei Wochen, welche Sie ferne bleiben müssen, aber ich sagte Ihnen doch schon, daß ich einen Schlüssel gefunden zu haben glaube, und ich muß auf das Ziel lossteuern, welches ich im Auge halte!

— Nein, Klara, hat er mit einer Stimme, die vor innerer Erregung ganz heiß klang, lassen Sie die Dinge eine Weile so ruhen, wie sie sind! Ich kann so lange ohne Sie nicht sein, Kind. Klara, fuhr er leidenschaftlich erregt fort, noch immer bemüht, doch einigermaßen seine Selbstbeherrschung aufrecht zu halten; Sie wissen nicht, wie sehr ich Ihrer bedarf, und Sie brauchen mich auch; Sie

werden unglücklich sein ohne mich, Liebste, gesteht Sie es immerhin ein!

— Oberst Casella! kam es im Flüstertone über die Lippen des Mädchens, während sie einen vergeblichen Versuch machte, sich aus den Armen zu befreien, von denen sie sich umschlungen fühlte.

— Klara, Geliebte, verzeh mir, ich habe so lange geschwiegen, Du warst mir vom ersten Augenblicke an theuer, da ich Dich gesehen!

Er schwieg einen Augenblick still, um sie anzusehen, dann fuhr er tief bewegt fort:

— Du wüßtest es damals nicht, wie hättest Du es auch gefollt? Die Freundlichkeit eines Verwundeten für seine Wärterin, das war Alles, was Du von meinen Empfindungen erfahst; ich forschte nicht einmal nach Deinem Namen, denn ich war es nicht! Ich wußte, daß, wenn ich ihn wüßte, ich keine Mühe scheuen würde, Dich zu suchen, und sagte mir doch, daß ich nicht das Recht habe, es thun! Volle Unkenntniß, wer Du seist, war die einzige Art, Dich vor mir zu schützen. Als aber meine Augen den Deinigen begegneten, meine Hände die Deinigen berührten, da flog mein Herz Dir entgegen und damals liebte ich Dich schon! Was ich gelitten während dieser Jahre, es läßt sich nicht schildern, aber das Schicksal wollte mir wohl und wir begegneten einander wieder! Hattest Du wohl je an mich zurückgedacht, Klara? Dich je jenes Abends im Hospital von Kabr-Zeffel erinnert, an dem der verwundete Krieger Deine Hand geküßt und Gottes Segen über Dich gewünscht hatte?

— O ja, stammelte Klara, das Haupt an seiner Schulter bergend. Ich habe oft und oft daran zurückgedacht und stets den Wunsch gehegt, es möge mir vergönnt sein, Sie wiederzusehen!

— Geliebtes Mädchen! O, Klara, Klara!

Es sprach Schmerz wie Freude aus der Klänge seiner Stimme, als er jetzt sein Haupt tief zu ihr niederbeugte.

— Ich war damals treuer, besser, ich hatte Kraft, die Versuchung von mir fernzuhalten, da ich ja doch wußte, daß ich kein Weib freien dürfe, und nun, nun bin ich unterlegen! Nun habe ich das Juwel Deiner Liebe errungen und darf Dich doch nicht zum Weibe begehren, bevor mein Name nicht von jenem fürchterlichen Verdachte befreit ist!

— Dein Name soll und wird aber befreit werden! flüsterte sie mit zuckenden Lippen. Aber selbst wenn es nicht der Fall sein sollte, selbst wenn alle Welt Dich für schuldig hielte, würde ich an Dich glauben, denn — ich liebe Dich! Du kannst mich nicht von Dir stoßen, ich würde es nicht dulden, selbst Schmach und Armuth wären nicht imstande, mich von Dir zu trennen, jetzt, wo ich weiß, daß Dein Herz mir gehört!

— Klara! Klara! Versuche mich nicht über Menschenkraft, ich habe schon einmal schwer gefehlt!

— Nein, nicht gefehlt! flüsterte sie, ihre Wange an die feinnige schmiegend. Es war Glück und Ruhm für mich, Deine Liebe zu erringen! Wenn Du gemieden, verfolgt, in die Verbannung getrieben würdest, so wollte ich erst recht zu Dir halten, denn Du bedürftest dann meiner umso mehr! Eine Liebe, die weniger thut als dies, kann keine wahre Liebe sein!

— Frauen gleich Dir denken so, andere nicht! flüsterte er tief bewegt, denn er brachte im Augenblicke nicht mehr hervor.

Schweigend zog er sie an sich und bedeckte ihre Augen, ihre Wangen, ihr Haar mit seinen Küssen, dann fuhr er leise fort:

Februar ein. Während der Dauer dieser maniakalen (Zobacht-) Symptome haben die Patientinnen nichts gegessen, außer ein wenig Milch, ein wenig Wein mit Wasser, etwas Thee mit Süsswurz. Alle diese maniakalen Symptome währten Tag und Nacht. Es wurden große Dosen Polyprom und bedeutende Dosen Chloralhydrat und Antipyrin verordnet. Die Anfälle ließen successive nach und als sie gänzlich aufhörten, trat eine große Schwäche und eine täglich mehrstündige Apathie mit gänzlichem Appetitmangel ein. Die Patientinnen sind, mit Ausnahme von zwei tuberkulösen, gut genährt, nur etwas blutarm. Die Anfangs beobachtigte Hysterie der Patientinnen war nicht möglich, weil die Einzelnen in den maniakalen Anfällen eine derartige Kraft zeigten, daß es vier starker Männer bedurfte, um sie zu halten und vor Verletzungen zu bewahren. Daher wurden sämtliche Patientinnen in einem Saal untergebracht und starke Männer als Wache aufgestellt, welche die Patientinnen bei ihren Anfällen zu halten hatten. Sobald die Anfälle schwanden und die Patientinnen mit Hilfe des Chloralhydrats einige Stunden geschlafen, wurden sie in ein anderes Zimmer transferirt, wo ihnen stärkende Mittel gegeben wurden und sie sich wieder auf einige Tage erholten. Die maniakalen Symptome dauerten: bei 2 Patientinnen je 2 Tage; bei 3 je 3; bei 3 je 4; bei 3 je 5; bei 4 je 7; bei 3 je 8; bei 2 je 9; bei einer 11 Tage. Ich hatte die Absicht, in meinem heutigen Vortrage mich in die Erläuterung, beziehungsweise Definition der beobachteten Fälle einzulassen; ich mußte jedoch diese Absicht fallen lassen, weil ich heute in Erfahrung brachte, daß sich bei einigen Patientinnen in letzter Tage wieder Krämpfe, ähnlich den epileptischen mit offener Aura einstellen. Es wird bei der nächsten Versammlung Gelegenheit sein, hiervon zu sprechen. Für heute will ich mich noch hervorheben, daß mir alle erwähnten Fälle imponirt haben, wenn auch nicht als Influenza selbst, so als eine seltene Form neuropathischer Folgen der Influenza, entstanden durch die gänzlich veränderte Lebensweise der Sträflinge, langwierige Strafbast, schwache moralische Grundlage, schwaches weibliches Nervensystem, welches zu Krämpfen geneigt ist; größere Empfindlichkeit und die in jedem Weibe schlummernde Hysterie, welche sich in Anbetracht der fortwährenden Krämpfe bei den befallenen Patientinnen unwillkürlich auch anderer bemächtigt; und schließlich die Furcht der Patientinnen, daß dieser krampfartige Zustand ihnen dauernd bleiben wird.

(Sequah, der Wunderdoktor.) Seit einigen Tagen weilt Sequah, der große Wunderdoktor, im Saal. Im großen Saal des Kasinogebäudes, wo er Abends eine Vorstellung gibt, stehen die Leute jeder Gesellschaftsklasse schon um 6 Uhr vor den Thoren und kommen schließlich um halb 9 Uhr noch nicht hinein. In der breiten Straße häuft sich eine solche Volksmenge an, daß die Geschäfte ihre Schaufenster der Sicherheit halber mit Brettern zugemauert haben. Punkt 8 Uhr erscheint ein feiner zweispänniger Wagen mit Kutscher in Livrée und daraus entsteigt ein kleiner Mann, jung und bartlos. Das ist Sequah. Laute Hurrarufe erschallen, Hüte werden geschwenkt und wie ein König neigt Sequah sich huldvoll nach allen Seiten. Im Saal steht auf der Bühne eine Art Zelt und etwas nach vorn gerückt eine Tribüne. Nebenbei sitzen Musikanten, die lustige Stücke blasen; diese sind wie auch Sequah selbst nach mexikanischer Art gekleidet. Sequah tritt alsdann unter dem lauten Bravo der Zuschauer auf die Tribüne und hält jeden Tag eine andere Rede. Er ist ohne Frage — so schreibt man der „Köln. Volksztg.“ — ein durchaus gewandter Redner und weiß das große Publikum sofort für sich zu gewinnen. In nicht unseiner Art zieht er gegen die Aerzte zu Felde, und wenn etwa ein Student der Medizin ihm widerspricht, so kann man sicher sein, daß er die Antwort nie schuldig bleibt. Er erzählt seine

Lebensgeschichte, spricht mit Ueberzeugung von der Kraft seiner Arzneimittel, und die meisten Zuhörer kommen ganz unter den Eindruck, daß er der Wohlthäter der armen Menschheit sei. Je ärmer der Mann ist, desto angenehmer ist es Sequah nach seiner Versicherung, den Leidenden von seinen Schmerzen zu befreien. Je mehr die Aerzte ihn ansprechen, desto mehr steigt er in der Gunst des Publikums. Leute, die seit Jahren lahm und krüppel waren, werden auf die Bühne getragen oder krüppel selbst hinauf, verschwinden für zehn bis fünfzehn Minuten im Zelt, kommen tanzend und lustig wieder hervor und erklären, daß sie keine Schmerzen mehr haben. Diese Geheilten sitzen und laufen auch am anderen Morgen als lebendige Reklame auf der Bühne herum. Ist der Mann arm, so bekommt er noch 10, 20 bis 25 Gulden dazu; denn Sequah ist mit dem Gelde so freigebig, als ob es für ihn keinen Werth hätte. Jeden Tag labet er fünfzig arme Leute zu Tisch, einen Tag Männer, einen Tag Frauen und dann einmal wieder hundert Kinder und läßt sie an guten Speisen sich satt essen. Auch an wohlthätige Stiftungen schenkt er ansehnliche Beträge, und wenn dies Alles auch nur aus Reklame geschieht, so sind die armen Leute doch froh darüber. Jeden Abend werden öffentlich einige Personen von ihm geheilt. Die Meisten haben nichts Giltigeres zu thun, als ihre Krücken zu zerbrechen und diese als Stegestrophen unter den Armen mit nachhause zu nehmen. Als dieser Tag ein alter Gärtner der königlichen Gärten war, sprang ein adeliger Herr, Junker Gitters, der dem Hofstaat angehört, auf die Bühne und ließ in einer kräftigen Rede Sequah hochleben. In Dordrecht hat sogar vor kurzem ein protestantischer Pastor, Dr. Eggeman, auf der Bühne erklärt, Sequah sei ein Gesandter des Herrn. Die Zerstreuung des Volkes war überall so groß, daß man wiederholt die Pferde ausspannte und den Wagen mit dem Doktor nach dem Hotel zog. Inzwischen verkauft der Wunderdoktor viel Sequah-Öl und das wird für ihn wohl die Hauptfache sein.

(Serbisches.) Aus Belgrad wird geschrieben: Die serbische Regierung hat in der That ein originelles Mittel ausfindig gemacht, damit der Staat von Defraudanten das Geld wieder herzubringe. In der Stupschina-Sitzung vom 25. v. M. interpellirte nämlich der Abgeordnete Branko Tadjibos den Ackerbauminister, wie derselbe einen Mann zum Direktor der Staatsdomäne Topchider ernennen konnte, der zweimal Diebstähle begangen und wegen Veruntreuung von Amtsgeldern eine zweijährige Kerkerstrafe verbüßt hat. In seiner Antwort stellte nun der Minister nicht etwa diese Verhuldigung in Abrede, sondern entschuldigte sich lediglich damit, daß nicht er die fragliche Ernennung vollzogen habe, sondern sein Vorgänger Taulichanovic, welcher auf diese Art die zwei- bis dreitausend Francs retten wollte, die der Staat bei dem Manne zu fordern hatte. Es ist jedenfalls originell, auf solche Weise Staatsgelder retten zu wollen. — Nicht originell ist auch die Mittheilung des Schabager Lokalblattes „Liberal“, auf Grund deren eine Interpellation an den Justizminister gerichtet wurde. Dieselbe betrifft einen Gerichtssekretär, welchem zum Vorwurfe gemacht worden, daß er mit einem Bauernmädchen aus Drenovac auf den Gerichtsbüchern Dinge verübt haben soll, welche sich nicht wiedergeben lassen; daß er „in Folge der obigen Affaire“ — wie es in der Interpellation heißt — einen Kanzlisten mit einem Stück Holz nahezu erschlagen habe, und endlich daß er mit einem Amtscollegen im Amistofale während einer Gerichtsverhandlung „vor den Augen des Publikums und zur Schande des Gerichtes“ gerannt habe.

(Ueber die anspornende Fühne That) einer Prinzessin entnehmen wir den „Dresden. Nachrichten“ folgende Mittheilung: Als am Samstag Nachmittag einige junge mutige Damen der zur Zeit in Dresden weilenden jüdischen Solmschen Familie auf ihrem Spaziergange in der Nähe des Fußballplatzes des Großen Gartens einer laut um Hilfe rufenden Reiterin, deren Pferd im Durchgehen war, begegneten, fiel die

älteste derselben, Prinzessin Leonore, dem Pferde in die Zigel und wurde, da sie dasselbe nicht bewältigen konnte, in lebensgefährlicher Weise auf die Seite geworfen. Sie blieb einige Zeit bewußtlos und hat sich am Kopfe wie am Fuße verletzt. Das Befinden der tapferen Dame schreitet aber erfreulicherweise zur Besserung vorwärts. Ihre jüngere Schwester, die Prinzessin Marie Mathilde, welche ebenfalls dem Pferde entgegentrat, hat sich, indem sie schnell beiseite sprang, einem Unfall entzogen.

(Englisches Theater in Wien.) Aus London wird berichtet: Unter dem Vorsitz des Herzogs von Edinburgh fand jüngst im Clarence House eine Sitzung des Londoner Komitès der geplanten Wiener internationalen Musik- und Theater-Ausstellung statt. Unter den Anwesenden befanden sich Baron Ferdinand Rothschild, der Lordmayor, Sir Frederick Leighon, Sir Augustus Harris, Mr. J. Brinsley Richards, Mr. H. Beerbohm Tree und andere bekannte Persönlichkeiten. Als alter Freund der Fürstin Metternich, so eröffnete der Herzog von Edinburgh die Verhandlungen, habe er die Leitung des Londoner Komitès der Ausstellung übernommen. Er sei jedoch zu der Einsicht gelangt, daß eine erfolgreiche Vertretung des englischen Dramas und der englischen Musik in Wien nicht möglich sei, so lange es an einem Garantiefonds zur Deckung der eintretenden Auslagen fehle. Auf Antrag Baron Rothschild's nahmen die Anwesenden darauf die Resolution an, einen Garantiefonds von 100,000 aufzubringen.

(Die japanische Regierung) hat kürzlich in London ein vollständiges Exemplar der englischen Parlamentsberichte bestellt. Die Sammlung umfaßt 540 Bände und befindet sich bereits auf dem Wege nach dem jüngsten parlamentarischen Staat im fernen Osten. Der gezahlte Kaufpreis betrug 500 Guineen.

(Gymnastien als Diebe.) Schmerzliches Aufsehen hat im Großherzogthum Hessen die vorgestern in Gießen zu Ende gegangene Gerichtsverhandlung gegen dreizehn Gymnastien und Realschüler erregt, die längere Zeit hindurch unter sich eine förmliche Diebsbande organisiert hatten. Es wurde auf Gefängnißstrafen bis zu 3 Monaten, gegen die jüngeren und minder belasteten Schüler auf gerichtlichen Verweis erkannt. Hoffentlich entnimmt man den traurigen Verhandlungen und so manchen anderen Ergebnissen an den höheren Schulen die Lehre, daß es nicht sowohl das Experimentiren mit Lehrplänen, als die strengere Schulzucht ist, welche sich die Schule zur Hauptaufgabe zu stellen hat.

(Brennende Coulissen.) In der Haager französischen Oper entstand vorgestern nach der Vorstellung ein Coulissenbrand; viele Dekorationen verbrannten, ein Maschinist wurde verletzt. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden.

(Nach fünfundsiebenzig Jahren.) Die französische Blätter mittheilen, zeigt ein Pariser Kirchof die seltsame Grabchrift eines Ehepaars. Der zuerst gestorbene Ehemann hat auf seinem Denkstein die Inschrift: „Ich erwarte Dich sehnlichst, A. D. 1822“ Auf dem Stein der Frau liest man: „Hier bin ich, A. D. 1867.“ Wie man sieht, hat die gute Dame ihren lieben Mann recht lange warten lassen.

(Unselige Beredsamkeit.) „... Wie Gimmu, Du bist noch immer ledig?“ — „Ach ja! Und so viele Herren wollten schon mit Mama sprechen“ — „Aber?“ — „Sie ließ Keinen dazu kommen.“

(Er hat Recht.) Richter: „Angeklagter, wann wurden Sie das letzte Mal bestraft?“ — Angeklagter: „Das letzte Mal? Ja, Herr Richter, das läßt sich ja jetzt noch gar nicht sagen.“

(Die Tochter ihres Vaters.) Herr: „Darf ich um den nächsten Walzer bitten, gnädiges Fräulein?“ — Bankierstochter (ihre Tanzpartnerin zeigend): „Bedaure sehr — bin schon über 30 Jahre alt.“

— Laß einstweilen Alles ruhen! Ich muß meinem Weibe einen makellosen Namen geben! Drei Jahre habe ich auf Dich gewartet, Klara, warum sollte es nicht noch eine Weile sein können? Jetzt ist die Probezeit nicht so hart, denn Du gehörst mir! Es besteht kein Hinderniß zwischen uns, kein Schleier liegt auf unseren Herzen; wir können als Liebende uns begegnen, wenn wir vor der Welt auch nur Freunde sein dürfen; sind wir allein, so kann ich Dich doch an mein Herz ziehen, und die Außenwelt gilt uns dann nichts!

Er bettete Klara's Haupt an seiner Brust und sie lag regungslos in seinen Armen. Keines der Beiden fühlte sich versucht zu sprechen. Nach einer Weile flüsterte Casella leise, indem er die Locken aus ihrer Stirne strich:

— Wodurch kamst Du zu der Ueberzeugung, daß ich Dich liebe?

Abermals barg sie erröthend das Antlitz an seiner Schulter.

— Ich mußte es nicht, ich war dessen wenigstens nicht gewiß, ich gestattete mir selbst nicht, daran zu glauben, aber an jenem Ballabend, als Du meine Hand geküßtest, da durchsuchte mich zum ersten Male der Gedanke an die Möglichkeit, daß dem so sein könnte!

— Meine Leidenschaft ließ sich damals nicht länger beherrschen! O, Klara, Du weißt wohl nicht, was ich täglich gelitten habe! Zuweilen, wenn wir allein hier zusammen waren, bedurfte ich meiner ganzen Kraft und Selbstbeherrschung, um Dich nicht in meine Arme zu schließen, und die Versuchung war umso größer, als ich wissen zu können glaubte, daß Du mir nicht widerstehen werdest! Du siehst, daß ich endlich nachgegeben; eine künstlich aufrecht erhaltene Fassung wie die meinige kann doch nur bis zu einer gewissen Grenze gehen! Die Tage

welche ich fern von Dir zugebracht, erweckten ein Fieber der Leidenschaft und das sehnsüchtigste Verlangen, Dich wiederzusehen! Dann, als wolltest Du meine Selbstbeherrschung auf die Probe stellen, sagtest Du mir, daß Du hier bleiben müßtest, daß wir vielleicht drei Wochen lang getrennt sein würden — das soll, das darf nicht sein! Ich vertrage es nicht, Geliebte!

— Philipp, um Deinetwillen!
— Ja, Theuere, ich will Dir nicht entgegen-treten; wie sollte ich denn auch, Dir, meinem verlobten Weibe! Aber ich muß Dich zuweilen besuchen können, es wird sich ja leicht durchführen lassen; ich kann eine dienstliche Ausrede erfinden, die mir ein Wiedersehen ermöglicht; Du darfst es mir nicht verwehren, Lieblich! Fordere ich zu viel? Habe Rücksicht auf mein heißblütiges italienisches Temperament, und auch Deine Neigung ist ja kein passives Empfinden!

— Nein, weiß Gott nicht! flüsterte sie, sich an ihn schmiegend. Wir werden uns auch sehen können, aber nicht häufig, Philipp! Ich weiß, daß diese Trennung hart ist, aber wir dürfen dem Gerede, daß wir einander mehr als Fremde sind, keine Veranlassung geben; man soll nicht glauben, daß eine Verlobung zwischen uns bestehe!

— Man wird es nicht, vertraue mir; ich füge mich auch Deiner Beschränkung, so schwer mir dies sein mag und obwohl ich weiß, daß es auch Dir nicht leicht wird, wenn Du auch als echtes Weib die Selbstaufopferung als etwas ganz Natürliches betrachtest. Es war für mich das reinste Glück, Dich gewissermaßen unter meinem Schutze zu haben, zu wissen, daß Deine Substanzmittel von mir kämen, und das hat Dich doch nicht verletzt, Liebste, nicht wahr?
— Nein, niemals!

Er beugte sich nieder und preßte seine Lippen auf die ihrigen.

Die Welt galt ihnen in diesen beseligenden Augenblicken nichts, sie galten einander Alles — Liebende kennen, gleich langjährigen Gefangenen, weder Zeit noch Raum.

Dem Ulica Daneforth, während sie, von unklarer Eifersucht geplagt, in ihrem einsamen Wohnzimmer auf- und abging, die Beiden hätte sehen können, würde nicht als grimmige, entsetzliche Vision eine Tragödie vor ihrem geistigen Auge erschienen sein, wie sie sich schrecklicher nicht denken ließ!

29.

Das Geheimniß des Zauberteiches.

Klara konnte in der Nacht, welche dem Gespräch mit dem Geliebten folgte, nicht schlafen; auch der Morgen mit seinen Möglichkeiten beschäftigte sie; wie seltsam waren doch die Fäden hochwichtiger Ereignisse mit ihrer Liebesidylle verwoben!

Es fand eine Probe des aufzuführenden Lustspiels statt, sie aber hatte einen Vorwand gefunden, sich bei derselben zu entschuldigen. Den Dienstkenten sagte sie, wenn Besuche kämen, solle man sie verleugnen, die beiden Einzigen, deren Erscheinen für sie von Wichtigkeit sein konnte, Ulica und Casella, nicht kommen würden, mußte sie, Ulica der Proben wegen und der Oberst, weil er sich sagte, daß sein Erscheinen zwei Tage nach einander nicht verfehlen werde, Aufsehen hervorzurufen, was er ja um jeden Preis vermeiden wissen wollte. Klara's Gründe, weshalb ihr daran gelegen gewesen wäre, die Witwe Daneforth zu sehen, waren rein geschäftlicher Natur.

(Fortsetzung folgt.)

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Konkurrenz werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. eichdruckfichere Maschinen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen- Fabrikantendruck, Budapest, Göttergasse 6. 49656

Zweijährige Manibeerfrüchte, 100 St. 1 fl., verkauft Franz Haas, Lehrer in Szenttamás. 50002

Reines, unange- schnittenes Matu- laturpapier à 11 fl. per Meter, zentner ab Magazin zu ver- kaufen. Bei Ab- nahme von min- destens 5 Meter- zentner à 10 fl. Nä- heres die Exped.

Als Hausrepräsen- tantin, Gesellschafterin oder zur Führung des Haushaltes erbitet sich dinständige Dame, gründlich bewandert in Küche, Haus und Land- wirtschaft. Zuschriften unter „D. S. 100“ an die Exp. 40042

Zu Theilzahlungen können sich in einem biezi- gen altrenommierten Waas- enhaue stabile Parteien n loco Damen u. Her- renkleider, Wäsche, alle Gattungen Leinwände, Schifone, Tischzeuge, so auch die modernsten Klei- derstoffe zu den gün- stigsten Bedingungen und solider Bedienung anschaf- fen. Briefliche Aufträge übernimmt Halász A. Károly-körut 4, ajtó 3. 50079

Kompagnon mit fl. 8000 gesucht zu einem bestehenden täglichen unentbehrlichen Konsum- artikel, der nur baar ge- kauft wird, tägliche be- stimmte Abnahme 200 bis 250 fl. Fabrikat kann dadurch durch bestimmte Abnehmer erhöht werden. 30% Nutzen erwiesen.Adr. in der Exp. 50070

Kommis, dreier, Sprachen mächtig, sucht eine Stelle in einer Spezereimaaren-Handlung. Adr. in der Exp. 50052

Geschäftsbokal mit Portal, in einer der fashionablesten Gassen der Leopoldstadt, ist zu ver- mieten. Adr. in der Exp. 50051

Reisender der Maschinenbranche, nachweislich gut eingeführt, wird aufgenommen. Offerte unter „Lichtige Kraft 80“ an die Exp. d. Bl. 50061

Erzieherin für Französisch und Un- garisch zu sofortigem An- tritt gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 50125

Kompagnon Suche als einen intelligenten Herrn oder selbstständige Dame mit fl. 3000 Kapital zu einem Güterverkaufs-Bu- reau. Offerte unter „Er- wirtschaften“ an die Exp. 50159

Gesucht wird für eine größere Haushal- tung in Budapest eine sehr tüchtige Haushälterin (Se- raelitin). Adr. in der Exp. 7114

Photographie. Ein sehr gutes photographi- sches Atelier in Budapest ist unter sehr guten Bedin- gungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50103

Partiart-Klaviere, schwarz eingelegt, welche vielseitig auf Privatplätzen unter verschiedenen Vor- spielgelegenheiten als Gelegen- heitskäufe ausbezogen wer- den, sind bei mir stets neu um 220 fl. zu haben. Rath- hausplatz 2, Klavier-Lager. 7656

Luzerne à fl. 40, Rübensamen zu billigsten Preisen offerirt John G. Naber, Budapest, Börs. 7712

Komptoirist, geübter Strazist u. deutsch- ungar Korrespondent, wird acceptirt. Offerte an die Exp. unter „Nr. 200 H.“. 50119

Eleganter Mignol- Stuhlflügel, ganz neu, von beliebtem Wiener Meister, mit vol- lem Panzerrahmen, vor- züglich gut, um den festen Preis von 260 fl. zu ver- kaufen, Kiste und Verpa- ckung kostet zusammen 10 Gulden. Auf Wunsch mehr- jährige schriftliche Garantie. Eder's Klavier-Salon, Waisennergasse 4. Stablit 1870. 7655

Tüchtiger, intelligenter Detail-Kommis der Nürnberger-Galanterie- waaren-Brande, welcher auch in Porzellan u. Glas- waaren, Lampen verfert ist, seine Manieren im Be- dienen besserer Kunden be- züglich streng ordnungslieb- end, gewissenhaft und ver- lässlich ist, Schaufenster u. Lager geschmackvoll zu ar- rangiren versteht, wird mit sehr gutem Gehalt acceptirt. Reflektanten, jedoch nur tüchtige, wollen ihre Offerte sammt Zeugnisse oder deren Kopien und Photographie- sendungen an Adolf Rosen- feld, Nagy-Kanizsa. Die- jenigen, welche auch vom Spezereifache Kenntnis ha- ben, werden bevorzugt und entsprechend höher salarirt. 7701

Guter Nebenverdienst für Provisionsreisende. Die Vertretung einer Par- fumerie-Fabrik mit schöner Kollektion zu vergeben. Nur solche mit Prima-Referen- zen wollen sich melden. Reflektiv wird nur für Oberungarn und West- ungar. Anträge unter „2501“ an die Annoncen- Expedition N. R. Goldber- ger, Budapest, Waisen- gasse Nr. 9, zu richten. 7696

Franczia Ohaj egy magyar nót a franczia nyelvben oktatói, ha az ötvizsora a magyar nyelvben tanítja. Szives ajánlatok „Franczo-mag- yar“ ezim alatt a kiadó- hivatalban. 50063

Kompagnon. Ein Demolirungs-Unter- nehmer sucht einen Herrn mit etwas Kapital, der sich an dem Unternehmen beteiligen möchte. Anträge unter „Unternehmer“ an die Exp. 50047

Reiseipede (Bycicle), ganz neu, billigst zu verkaufen. Näheres beim Hausbesorger Teréz-körut 30. sz. 50069

Spezereihandlung, seit 40 Jahren bestehend, guter Posten, mit stabilem Kundenkreis, innere Stadt, wird wegen anderer Unter- nehmung sofort preiswür- dig übergeben. Budapesti kereskedelmi iroda, An- drá-sy-ut 21. 50033

Zu vermieten große, schöne Restaurations- Lokalitäten mit Trottoir-Benützung, am Quai nächst dem neuen Landungsstege im Hotel Corso, Ofen. Einrichtung theilweise vorhanden. Eben- darselbst Monatszimmer bil- ligst zu vermieten. Näher. in der Exp. 7694

Bösendorfer Flügel überpielt, neue Stuhlflügel und Harmoniums nur vor- zügliche Fabrikate, zu bil- ligsten Preisen bei Albert Schön, Schlangengasse Nr. 6. Ueberpielte Klaviere wer- den darselbst gekauft, sowie gegen neue eingetauscht. 7698

Echt Szepes-Belaer Wachs- holder-Karpathen- Boroviczka, abgelegene Waare in Fla- schen und Gebinden von 4 Liter an, versendet gegen Nachnahme per Liter 70 und 85 fr. Anton Klein- berger senior, Szepes- Béla. 7697

Zu Theilzahlungen können in einem bestrenom- mierten Waarenhaue hier- stabile Parteien Damen- und Herrenkleider, die allerneuesten Jacken, Män- tel u. Umhüllen, fertig oder nach Maß aus dem eigen- en Atelier, Teppiche, Vor- hänge, Bett- u. Tischdecken, alle Sorten Leinwände, Schiff- sone, Tischzeuge u. bei cou- lantester Bedienung sich an- schaffen. Briefliche oder mündliche Aufträge über- nimmt der Geschäftsführer dieser Abtheilung, M. Löwy, Klyar-utoza 26. Mit dem Geschäft kann man auch durch Telephon Nr. 94 verkehren. 7213

Zu Gödöllő ist am schönsten Platz eine Villa zu verkaufen. Adresse in der Exped. 49904

Zwei schöne Gassengewölbe, bisher von einem Fleisch- hauer und einem Friseur bewohnt, so auch eine schöne Gassenwohnung im 2. Stock, pro 1. Mat zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Laudongasse Nr. 9. 50010

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neuen, gebrauchte, auch Gar- nituren, Stellanen für jede Branche, Galhaus- u. Kaffe- zaus-Einrichtungen, feuer- feste Kassen, Eisen- u. Gar- tenmöbel sofort billigst. Neuer Marktplatz Nr. 6. 7272

Perfekter Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, findet Aufnahme bei Mark. Brenner, Komorn. Im Kolonialwa- arenfache oder in der Affekuranz-Branche Bewanderte finden Vorzug. 7663

Eine Villa nächst der Andrássystraße mit schönen schattigen Gar- ten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 50021

Zimmer-Dampf- Apparat (patentirt), Schmerzküster gegen Kolik, Magen- krampf, Kreuzweh, Gicht und Rheuma. Preis 3 fl. Zu beziehen bei Sigm. Robicsch, Buchhändler und Vertreter hygienischer Ar- zittel, Budapest, 5. Bez., Elläberthplatz 14. 7387

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herr- schaftlichen abgelegte Herren- kleider, in größter Aus- wahl zu billigen Preisen sind zu haben. Karlsring 2, Ecke Savanergasse, im Hofe. Darselbst auch Kleider- leihanstalt. 7703

Gute Villányer Naturweine verende ich pr. Nachnahme. Weine von 50 Liter auf- wärts: Roth 26, 30, 32, 35, 40, 50, 60 fr. Weiß 26, 28, 30, 35, 38 fr. Schiller 25, 28 fr. Küstling 40, 50, 60 fr. Fässer berechn. zum Ko- stenpreis und nehme inner- halb 2 Monate retour. Für Echtheit der Weine wird garantiert. Kramer Mátyás, Wein- bergbesitzer, Villány. 7459

Zu unserer Realitäten- Abtheilung sind zum Ver- kaufe vorgemerkt: 1 großes adeliches Gut, 1/2 Stunden von der Hauptstadt entfernt, 3300 Joh Prima-Qualität, äußer- lich günstiger Preis. Mehrere kleinere Güter, Prima-Boden, leichteste Zahlungsbedingungen. Säufer in allen Bezirken, 6-10% Neinerträgt. Bank- schäft der Administration des „Central-Verkur“ Hajos & Aner, Waisen- straße 60. Beforgung von Darlehen auf Häuser. 1. u. 2. Sah. 7593

Offerte zum Anbau jedes Quantum prima kleine runde Stupzwichel von Serbien, so auch ver- sende 5 Kilo-Post-Sack um 1 fl. 60 fr. franco jeder Poststation per Nachnahme. Maximilian-Kauf, Semlin. 7626

Haus, in der Nähe der Central- Markthalle, ist durch den Bevollmächtigten billigst zu verkaufen. Geeignet für Viktualienhändler, Fleischer, Fischer u. Näheres in der Exped. 49908

Ein elegant möblirtes Speisezimmer im 2. Stock für 2 Herren (mit Verpflegung bevorzugt) mit separatem Eingange, sofort oder per 1. März preiswürdig zu vermieten. Näheres Waisenstraße 10. 1. Stock, Thür 15. 50074

Uhren, Juwelen, und Silberbesteck vom Verkaufer. Silber baar: 12 echte massive, Silber-Besteck fl. 9.50. 6 Silberlösel 11/2 fl. 6perl. Silber-Kassette, 55 Stück 130 fl. Goldketten 11.90 fl., Gold-Memotouiruh 12.95 fl., Massiv-Goldringe 3 fl., Penbeluhr fl. 7.25, Silber- Meltemontouiruh 3.35 fl., Wecker 2 fl. 10 fr. Grün- berger A. B., Stadthaus- platz 9, 1. St. Auch ge- gen Raten!! 49700

Bäckergeschäft ist sogleich zu verkaufen. Adresse in d. Exp. 49704

Juwelen, Gold- und Silber-Uhren, für Offiziere, Beamte u. gegen kleine Monatsra- ten, bei Ludwig Bartos, Filiale: 6. Bezirk, Fa- brikergasse 36, 2. Stock. Nur für Loco. 7715

Realkühler (8 fl.) sechs Stunden zu geben. Gefl. Anträge bitte an G. G., Pajnok u. 9, 1. St. 4. zu richten. 50120

Von den großen Demolirungen verkaufe ich zu billigen Preisen: 1/2 Million Ziegel, 100,000 Dach- ziegel, 2000 Fuhren Steine, 10,000 Plaster- steine, 10,000 Bretter und Latten, Doppeltrakt- Dachstühle, Flügeltrakt- Dachstühle, 500 Stein- stufen, Marmorplatten, Marmorstufen, Brunn- en und Dachrinnen, mehrere tausend

Thüren u. Fenster, Fenster nach einwärts aufgehend, mit Spiegel- schiben, Ganggitter und Gitterthore sowie sonstige zum Bau gehörige Gegen- stände in

der seit 32 Jahren bestehenden Bauhölzerei u. Demolirungs- Unternehmung des Adolf Kleinmann, 6. Bez., Große Feldgasse Nr. 26. 7688

Schrotmühle, 3 Mahlgänge, System Um- fried, 1 Walzenstuhl kom- plet sammt Aufzügen, Transportschnecken und Transmissionen sind bil- lig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 49848

Brennholz-Verkauf. Rothbuchen, Scheitholz erster Klasse und geschältes Holz erster Klasse, verkaufe ich nach Gewicht zu herabgesetzten Preisen. Das Lager befin- det sich am Josephstädter Bahnhofe der kön. ung. Staatsbahn, nächst der De- pots-Kanzlei der Salgó- Tarjánier Steintohlen-Berg- bau-Aktien-Gesellschaft Jetti Nader, Holzwerkschleierin. 49849

Personalkredite für Haus- oder Gutsbesitzer, Kavaliere, Eskompte für Geschäftsleute, Industrielle, Darlehen auf Häuser, Bau- gründe, Koverirungen und Bankkredite werden rasch und diskret besorgt. Eskompte und Realitäten-Agentur, Budapest, Färdo-nicza 4. 7474

Praktikant aus gutem Hause wird in einem Kolonialwaaren- Agentursgeschäfte aufge- nommen. Offerte unter „Kolonial“ an die Exp. d. Blattes. 50107

Ein Praktikant mit schöner Handschrift u. genügender Schulbildung findet in einem Engros- Geschäfte sofortiges Enga- gement. Offerte unter „K. 118“ an die Exp. 7716

Lichtige Verkäuferin wird in einem größeren Damenhut-Geschäfte per so- fort acceptirt. Adr. in der Exp. 50121

Buchhalter mit besten Referenzen sucht für Vormittags Beschäfti- gung. Gefl. Anträge unter „A. 100“ an die Exped. 50116

Ein tüchtiger Kommis der Herrenkonfektions-, Hut- und Schuhbranche, der un- garisch und deutsch spricht, wird bei Wilhelm Frank in Groß-Kanizsa acceptirt. Offerte mit Gehaltsangabe. 7726

Praktikant, absolvirter Handelschüler, wird in einer Cognacfabrik gegen Anfangsgehalt auf- genommen. Offerte in bei- den Sprachen sind unter „H. 3. 20“ an die Exped. abzugeben. 7720

Tüchtige Provisionsagenten der landwirthschaftlichen Maschinenbranche, welche die Provinz betreten, wer- den aufgenommen bei Müller & Weis, Budapest, väcsi körut 76. 7732

Agentur. Repräsentationsfähiger, in- telligentem junger Kauf- mann der Wein-, Spezerei- und Eisenbranche, am Plage bei Spezereihändlern, Café- tiers und Restaurateurs bestens eingeführt, bereit in Stellung, sucht entspre- chenden Posten. Gefällige Anträge unter „Reell“ an die Exp. d. Bl. 50111

Eine Villa im Diner Gebirge wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Villa 12,000 fl.“ an die Exp. 7724

Ungar Quargeln, vorzüglichste Qualität, ver- sendet in Kisten circa 12 Kilo von 4-10 Schod In- halt à 28, 48, 54 und 72 fr. Rahmkäse, Quadrat à Stück 24 fr., ein Postfischen Quargeln fl. 1.50, ein Post- fischen Quargeln und Rahmkäse fl. 2 ab Dmüts per Nachnahme. Fr. Nagler, Dmüts. 7730

Kündergärtnerin, der deutschen und ungar- ischen Sprache mächtig, wird zu zwei Kindern für den ganzen Nachmittag aufge- nommen. Wo? jagt die Exp. 7719

Reisende oder Agenten, welche einen patentirten neuen, für die heutige Damen-Mode sehr zweckmäßigen Galanterie- artikel bei hoher Provision mitzunehmen wünschen, werden gesucht. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Blattes. 50118

Ein Haus, Stokhoch, auf welches 40,000 Gulden von der Nationalbank Amortisa- tionsgeld lastet, 30 Jahre steuerfrei, in unmittelbarer Nähe der Andrássystraße, ist um 75,000 fl. respektive mit 35,000 fl. Anzahlung zu verkaufen, so auch ein stochhohes Haus mit Garten, großem Hofraum mit Stallung in unmittelbarer Nähe der Andrássy- straße, ist um 55,000 Gulden mit guten Zah- lungsbedingungen zu ver- kaufen, daselbe ist auch mit allem Komfort der Neu- zeit ausgestattet; ferner sind in Ofen in der schön- sten Gegend und reinsten Gebirgsluft Familienhäu- ser mit Gärten von 12,000 fl. aufwärts, so auch ein Haus in der näch- sten Nähe der Diner Arena, besteht aus einer Wohnung mit 6 großen Zimmern, Veranda, Badezimmer, Garten u. c., sehr preis- würdig zu verkaufen. Ein großer Grund zu Fa- brizwecken, per 1. März. á 5 fl. zu verkaufen. Näh. Andrássystraße, Hübner- uvar, Eingang obere Balzeile 17, 1. St. 11, bei Kalka. 7722

Eine französische Bonne wird gesucht. Adr. in der Exped. 50114

Damen finden Rath und Hilfe un- ter größter Verschwiegen- heit. Aufnahme zur Ent- bindung bei Adelsch- weiblich, dipl. Geburtsh- elferin, Fabrikergasse 34, Thür 1, Partier rechts (nächst der Andrássystraße). 50180

Der Kapitalist.

Budapest, 2. März.

(Von der Börse.) Während an den beiden letzten Tagen die Stimmung an der Börse matt war und die Kurse der Spekulationspapiere sich abschwächten, griff heute wieder eine etwas festere Tendenz Platz, die hauptsächlich den besseren Werthen von Paris und Berlin zuzuschreiben ist. In Paris wirkte der ruhige Verlauf der Ultimoliquidation, sowie die Erholung der russischen Werthe anregend, in Berlin ging die Besserung von den Montanpapieren aus und das Steigen der letzteren wurde damit motiviert, daß in Folge des Strikes unter den englischen Bergwerksarbeitern sich die Situation der kontinentalen Werke günstiger gestalten dürfte. In Wien war die in den letzten Tagen herrschende matte Stimmung zum Theil durch die Meldungen über die projektierte Transportsteuer entstanden; gestern wollte man nun mit Bestimmtheit wissen, daß das Projekt der Einführung einer Transportsteuer von der österreichischen Regierung wenigstens verlagert, wenn nicht aufgegeben sei. In Folge dessen haben sich auch die Kurse der Eisenbahn-papiere, die in den letzten Tagen nicht unbedeutend gefallen waren, wieder etwas erholt. Auch Bankaktien sind etwas höher gegangen. Wenn aber auch die Stimmung der Börse heute freundlicher war, so hat der Verkehr doch im Ganzen einen fast ebenso stillen Verlauf genommen wie in den letzten Tagen. Die Spekulation verhielt sich abwartend und es scheint, daß sie vorläufig auch nicht aus ihrer Reserve herauszutreten will.

(Die österreichisch-ungarische Bank und die Valuta-Regulierung.) Der ungarische Vizegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, Professor Julius Kaus, ist vorgestern in Wien eingetroffen. Man darf die Ankunft des Professors Kaus in der österreichischen Hauptstadt mit dessen demnächst bevorstehender Ernennung zum Bankgouverneur in Verbindung bringen. Die erstere steht aber auch mit der Valuta-Regulierung im Zusammenhang. In den letzten Tagen haben bereits zwischen einigen Mitgliedern des Generalraths zwangslose Besprechungen begonnen, in welchen die Haltung der Bank bei den bevorstehenden Verhandlungen erörtert wird. An diesen Besprechungen theilnehmen sich außer den beiden Vizegouverneuren die Generalräthe Graf Nemes, Lenzenbaum, Miller v. Michholz und Lieben. Da seit nahezu zwei Wochen eine reguläre Sitzung des Generalrathes nicht stattgefunden hat, so ist es möglich, daß eine solche gegen Ende dieser oder im Laufe der nächsten Woche stattfinden wird. Die Valuta-Regulierungsfrage wird aber erst dann auf die Tagesordnung der Beratungen gestellt werden, wenn der Bank eine offizielle Aufforderung zum Eintritt in die Verhandlungen seitens der beiden Finanzminister zugegangen sein wird.

(Ungarische allgemeine Kreditbank.) Wie wir vernehmen, wird am Freitag Nachmittags eine Sitzung des Direktionsrathes dieser Bank stattfinden, in welcher die Bilanz vorgelegt und die Dividende festgesetzt wird. Das betreffende Communiqué wird Freitag an der Abendbörse bekanntgegeben werden.

(Abschiedsschreiben Julius Steiger's.) Der gewesene Generaldirektor der Pesther ersten vaterländischen Sparkasse, Julius Steiger, hat, wie „Magyar Pénzügy“ mittheilt, anlässlich seines definitiven Ausscheidens aus dem Verbands der Sparkasse an jeden Beamten derselben ein Abschiedsschreiben gerichtet, in welchem er seinen Austritt anzeigt, für die Unterstützung, die ihm die Beamten zu Theil werden ließen, seinen Dank ausspricht und sich für die Zukunft dem guten Andenken der Beamten empfiehlt.

(Kaufmännische Spar- und Kreditgenossenschaft.) Dem uns heute zugehenden, in der nächsten Generalversammlung zur Vorlage gelangenden Direktionsbericht entnehmen wir Folgendes: Der Geschäftserfolg der Genossenschaft hat auch im verflossenen Jahre in allen Zweigen an Ausdehnung zugenommen; die Einzahlungen auf die Stammeinlagen, das Vorschuss- und Wechselkomptogeschäft haben sich vergrößert. Es wurde ein Reingewinn von 687 fl. 6 kr. erzielt, der sich zuzüglich des vorjährigen Gewinnvorrates auf 1070 fl. 34 kr. erhöht. Die Direktion beantragt, dem Reservefond 2688 fl. 71 kr. zuzuwenden, 688 fl. 71 kr. zu Tantiemen, 3166 fl. zur Verteilung einer siebenprozentigen Dividende an die Antheilhaber, 235 fl. 58 kr. zur siebenprozentigen Verzinsung der Einzahlungen auf die Stammeinlagen zu verwenden und 291 fl. 34 kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die Neupester Handels- und Gewerbebank) hat beschlossen, ihr Aktienkapital von 50,000 fl. auf 100,000 fl. zu erhöhen, und zwar durch Emission von 1000 Stück Aktien à 50 fl., auf welche den Aktionären das Bezugsrecht al pari eingeräumt ist, während neue Subskribenten ein Aufgeld von 2 fl. per Aktie zu bezahlen haben. Die Einzahlung geschieht in der im Jahresbericht unseres Blattes detaillirtten Weise. Das bisherige Erträgnis war 4 fl. = 8 Prozent.

(Große Goldsendungen nach Rußland.) In der jüngsten Zeit sind große Goldsendungen von New-York nach Europa gegangen. Mit den 1,030,000 Dollars, welche heute von Amerika abgehen, dürften diese Sendungen den Betrag von circa 2 1/2 Millionen Dollars erreichen. Die geheimnißvolle Art und Weise, wie diese Goldbezüge von Anfang an in Szene gesetzt wurden, hatte das Gerücht im Gefolge, daß dieselben für Oesterreich-Ungarn bestimmt seien. Neuestens weiß jedoch die „Wiener Nationalzeitung“ zu berichten, daß diese Sen-

dungen ihren Weg nicht nach Oesterreich-Ungarn, sondern nach Rußland nehmen. Auch der „Berliner Börsen-Courier“ konstatirt, daß die in Paris hervortretende starke Nachfrage nach Goldbarren und nach dem edlen Metall selbst nicht, wie vielfach irrig angenommen wird, auf Oesterreich-Ungarn, sondern auf Rußland zurückzuführen sei. Nach dem letzten Ausweise der russischen Staatsbank vom 22. Februar betragen die Guthaben im Ausland nicht weniger als 94,907,000 Rubel. Ganz unendlich aber ist der Goldstrom, welcher sich dieses Jahr von Neuem über das Land ergossen hat. Am genannten Tage nämlich verfügte die Bank außer den alten 210 Millionen Rubel noch über 75 Millionen gegen die letzten Papiergeld-Emissionen und über 9 Millionen für Rechnung der Regierung, zusammen also über 294 Millionen Goldrubel, welche zu 4 Francs 1176 Millionen Francs repräsentiren. Hiezu gesellen sich, durch eine Verdrückung der Ziffern theilweise herbeigeführt, noch 137 Millionen Rubel in den Kasfen der Bank zu 2 1/2 Francs 342 Millionen Francs betragend, so daß der Totalvorrath des edlen Metalls nicht weniger als 1,518 Millionen Francs jetzt beträgt. In Paris wird behauptet, daß er auf 1600 Millionen Francs gebracht werden soll. Wozu aber ein solcher kolossaler Goldfonds eigentlich nöthig ist, darüber kann sich Niemand Aufschluß geben.

(Die Transportsteuer in Oesterreich.) Wie in Wiener finanziellen Kreisen verlautet, hätte der Chef der Firma Rothschild, Baron Albert Rothschild, gelegentlich einer längeren Konferenz, die er vorgestern mit dem Finanzminister Dr. Steinbach hatte, auch auf den Umstand hingewiesen, daß die immer bestimmter auftretenden Gerüchte über die beabsichtigte Einführung einer Transportsteuer in Oesterreich den Effektenmarkt ungünstig beeinflussen und den Vorbereitungen für die Valuta-Regulierung keineswegs förderlich seien. Herr Dr. Steinbach soll mit Bezug auf diese Darlegung konstatirt haben, daß irgend ein Beschluß in Angelegenheit der Transportsteuer noch nicht existire und auch in aller nächster Zeit faum gefaßt werden dürfte. Die Regierung will zunächst die weitere Entwicklung des Staatsbahnen-Betriebes abwarten. Keineswegs würde die Transportsteuer, wenn die Einführung einer solchen unvermeidlich sein sollte, einen Umfang haben, welcher den Eisenbahnverkehr empfindlich treffen könnte.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. März. Bessere auswärtige Notirungen riefen heute eine günstigere Stimmung hervor, namentlich waren Staatsbahn- und Kreditaktien mehr gefragt, während in anderen Effekten der Verkehr belanglos blieb. In Lokalspapieren kamen nur vereinzelte Schlüsse vor.

Die Vorbörse zeigte eine freundlichere Tendenz; österreichische Kreditaktien wurden per 4. April zu 307.10, Rima-Muráner zu 167 3/4, bis 167.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 283 bis 283 3/4, gehandelt.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Goldrente zu 107.65, ungarische Papierrente zu 102.17 1/2, Regale-Obligationen zu 98.55 bis 98.60, österreichische Märzrente zu 102.80, Finanzminister Kreditaktien zu 100, Kommerzbank-Aktien zu 104.6 bis 105.0, Ganzliche Aktien zu 188.00, internationale Waggon-Gesellschaft zu 117.50 bis 117.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 107.70 bis 107.77 1/2, ungarische Kreditaktien zu 345 bis 345.50, ungarische Gesampbank-Aktien zu 112.25 bis 112.75, österreichische Kreditaktien zu 307.90 bis 308.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 283 3/4 bis 284.75, Rima-Muráner Aktien zu 167 bis 168. — Zur Erklärungszzeit notirten: österreichische Kreditaktien 307.40, ungarische Goldrente 107.70. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien am morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf 8 Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., auf einen Monat 14 fl. bis 15 fl. — Liquidations-Kurse: Oesterreichische Kreditaktien 308, ungarische Kreditbank 345. — Dividen und Baluten: Kwanzig-Francesskücke 9.37 bis 9.41, Reichsmark 57.95 bis 58.10, London 118.40 bis 118.90.

An der Nachbörse war wenig Geschäft, die Tendenz unentschieden; österreichische Kreditaktien wurden zu 308.30 bis 308.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 284 3/4 bis 284 1/2, Rima-Muráner zu 168 bis 167.75 gemacht.

Die Abendbörse war geschäftlos; österreichische Kreditaktien wurden zu 308.20 bis 308, vierprozentige Goldrente zu 107.65 bis 107.60, Rima-Muráner zu 167 3/4 bis 168.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 284.25 bis 284 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute besser, die Kaufkraft reger, die Tendenz fest; es wurden 25,000 Metzen geteilt angekauft, welche um einige Kreuzer höhere Preise holten. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr und blieben die Preise bei matter Tendenz unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Bäcksaer: 2500 Mtr. 76.2 fl. zu 10 fl. 55 kr., per drei Monate. — Hafer: 500 Mtr. 76.6 fl. zu 10 fl., per drei Monate. — Weizenbaker: 3200 Mtr. 78.2 fl. zu 10 fl. 70 kr., per drei Monate. — Weizenbaker: 2200 Mtr. 76 fl. zu 10 fl. 57 1/2 kr., per drei Monate. — Weizenbaker: 3500 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 72 1/2 kr., per drei Monate. — Magazinswaare: 1850 Mtr. 76.8 fl. zu 10 fl. 67 1/2 kr., 800 Mtr. 76 fl. zu 10 fl. 60 kr., 1000 Mtr. 74.7 fl. zu 10 fl. 5 fl., Alles per drei Monate. — W a l a c h i e r e r : 450 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 80 kr., per drei Monate, transitio. — Serbischer: 5000 Mtr. 75.2 fl. zu 9 fl. 60 kr., per drei Monate, transitio. — Hafer: 200 Mtr. zu 6 fl. 10 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 22 1/2 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 95 kr., Alles per Kaufe.

Termine sehten fester ein und gingen höher. Gehandelt wurden Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 10 fl. 34 kr., 10 fl. 25 kr., 10 fl. 32 kr. Weizen per Mai-Juni zu 10 fl.

11 fr., 10 fl. 27 fr., Weizen per Herbst zu 9 fl. 25 fr., 9 fl. 28 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 37 fr., 5 fl. 33 fr. und Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 75 kr., 5 fl. 77 kr. — Bei ziemlich regem Verkehr war Nachmittags die Tendenz für Weizentermine auf besseres Ausland und winterliches Wetter entschieden fester und zogen deren Kurve auf umfangreiche Deckungs- und Meinungsaufmerklichkeit an. Futtermittel hatten bei ruhiger Stimmung nur schwachen Verkehr und blieben deren Kurve auch unverändert. Gehandelt wurden: Weizen per Frühjahr von 10 fl. 29 fr. bis 10 fl. 36 fr. und 10 fl. 35 fr., Weizen per Mai-Juni von 10 fl. 28 fr. bis 10 fl. 29 fr., Weizen per Herbst von 9 fl. 28 fr. bis 9 fl. 31 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 33 fr. und 5 fl. 34 fr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 74 fr. bis 5 fl. 78 fr. und 5 fl. 77 fr. Abends blieben: Weizen per Herbst 9 fl. 29 fr. bis 9 fl. 31 fr., Weizen per Frühjahr 10 fl. 34 fr. bis 10 fl. 36 fr., Weizen per Mai-Juni 10 fl. 27 fr. bis 10 fl. 29 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 33 fr. bis 5 fl. 35 fr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 77 fr., Kohlepreis per August-September 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 35 fr.

Offiziell gekündigt wurden: 5000 Mtr. Weizen, 8000 Mtr. Hafer und 100 Mtr. Pfälzern zur Uebernahme per 7. März.

Produktengeschäft. Von Zeitwaare wurde Schmeinefett zu 54 fl. geschlossen. Pfälzern in geschäftlos. Pfälzern in muß bei etwas angenehmerer Tendenz ohne Verkehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Koruhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for Qual., Banater, Weizen, Hafer, etc. and prices in fl. and kr.

Table for Roggen, Gerste, Futter, etc. with prices.

Table for Hafer, Mais, Banater, etc. with prices.

Table for Hirse, Weizen per Frühjahr, etc. with prices.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Salamon Geiger, Kaufmann in Tasnad. Konkurskommissar Richter Elemér Sajó, Maffeverwalter Joseph Nagy, Anmeldungstermin 30. April, Liquidationsverhandlung 20. Mai. (Zilaher Gerichtshof.) — Gegen Sigmund Leopold, Kaufmann in Nagy-Lak. Konkurskommissar Richter Ladislaus Farago, Maffeverwalter Dr. Adolf Buc, Anmeldungstermin 30. April, Liquidationsverhandlung 23. Mai. (Szegediner Gerichtshof.) — Gegen Emanuel Singer in Samas. Konkurskommissar Richter Alfos Berzel, Maffeverwalter Dr. Gerhard Verzenyi, Anmeldungstermin 5. April, Liquidationsverhandlung 25. April. (Raposvárer Gerichtshof.) — Gegen Nachmil Koczuhall jun. in Trebus. Konkurskommissar Richter Friedrich Koványi, Maffeverwalter Alexander Bátor. Anmeldungstermin 30. März, Liquidationsverhandlung 11. April. (Mararoszigeter Gerichtshof.) — Gegen Edmund Lavotta, Kaufmann in Békerczebanya. Konkurskommissar Richter Andreas Javor, Maffeverwalter Edmund Turcsányi. Anmeldungstermin 20. Mai, Liquidationsverhandlung 9. Juni. — Gegen Friedrich Boltrath in Antunovacz. Liquidationsverhandlung August Zeigl. Anmeldungstermin 1. März (1). (Berdezer Gerichtshof.) — Gegen S. Baneth, Kaufmannsirma in Agram. Liquidationsverhandlung Dr. J. Zahar. Anmeldungstermin 30. März. — Gegen Urzen Rigycsi, Kaufmann in Bukovar. Liquidationsverhandlung Dr. A. Peicsics. Anmeldungstermin 27. April.

Verlosungen.

(Braunschweiger Lotte.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung des herzoglich Braunschweigischen Staatsanlehens wurden nachstehende Serien gezogen, und zwar: Ser. 3 120 293 1291 1393 2440 2724 2796 2803 2926 3417 3618 3627 3876 3896 3960 4762 4785 5373 5404 5439 5544 5726 6053 6724 7354 7499 7756 8093 8421 8895 9303 9641 9754 und 9970. Die Prämien-Verlosung der in diesen verlosenen Serien enthaltenen höheren Gewinne findet am 30. April statt.

Lottoziehung vom 2. März.

Brünn 36 21 60 27 28

Seite 1. ... genten ... 50111 ... 7732 ... 7724 ... 7719 ... 50118 ... 55,000 ... 7722 ... 50114 ... 50180

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Nett möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang in der Nähe des Neugebäudes zu vermieten. Näh. in der Expd. 7690

Für einen vornehmen Herrn wird ein großes möblirtes **Zimmer**, womöglich mit Vor- und Badezimmer, per sofort gesucht. Antrag ist bei der Expd. d. Bl. unter „Hein“ zu hinterlassen. 50041

Eine Schwarz- und **Weißbäckerei** mit großem Kundenkreis, 80 fl. Tageslohnung, billiger Zins, wegen Familienverhältnisse um fl. 500 zu verkaufen. Adresse in der Exp. 50110

Konkurs.
In der isr. Kitalgemeinde zu Sid in Syrien, Bahnhofsstation, ist mit Ende April l. J. die Stelle eines Vorbeters, der zugleich שו"ת פסקני ורבני und רבני sein muß, mit dem fixen Gehalt von fl. 6 per Woche, freier Wohnung, 1/2 Klatier Holz, ganzer Schemita, nebst Nebenmolumenten zu versehen. Bewerber müssen von drei anerkannten Rabbinern קבלת besitzen u. nebst Angabe ihres Alters, Familienstandes und bisheriger Wirkung an den Sekretär bis längstens 1. April einfinden. Nur dem Acceptirten werden fl. 10 Ueberziehungsgepfehen vergütet.

Jakob Winterstein, Präses. 50161

Ich suche einen **Erzieher** zu sofortigem Eintritt zu drei Knaben, zwei sind für die erste Gymnasial-Klasse, außerdem שו"ת ור"מ etwas שו"ת zu unterrichten. Gehalt laut Uebereinkommen. Etwas Offerte samt Zeugnissen, sind an Bernat Spiegel, Tragano, l. P. N. Mithaly, zu richten. 7734

Ein zabmärztliches **Atelier**, vollkommen neu, modern eingerichtet, mit ausgiebiger Praxis, in einer lebhaften oberungarischen Provinzstadt, mit großer Umgehung, ist wegen Familienangelegenheiten billig zu verkaufen. Näheres Budapest, Zöldka-uteza 41, Parterre Thür 1. 7775

Elegante **Konditorei** sammt Backofen, ist sofort um 300 fl. zu verkaufen.Adr. in der Exp. 50171

Ein elegant möblirtes **Cassinzimmer** ist bei einer achtbaren Familie sofort oder am 15. März und mit separirtem Eingang zu vergeben. Näh. in der Exp. 50175

Kompagnon mit fl. 10.000 für sicheres Industrie-Unternehmen gesucht. Reingewinn 60%. Gesl. Antr. unter „Eider 30“ an die Exp. erbeten. 50172

Schönes Portal sammt Einrichtung, auf einem sehr lebhaften Posten Budapests, aus freier Hand billig zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. 50173

Vortheilhafter **Geschäfts-Kauf.** Ein Spezerei u. Kurzwaaren-Geschäft an der Donau (Schiffstation, Bezirksgericht u. Stublamt), größter Kundenkreis, circa 20.000 fl. jährlicher Umsatz, ist wegen Familienverhältnisse unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anträgen beliebe man an Herrn Michael Philip, Werkesch, zu richten. 50160

Zitation.
Am 4. März findet bei uns eine öffentl. Zitation statt. W. Ledojsky & Co., Waisnerboulevard Nr. 37. 50156

Brauchbarer Universitätslehrer offerirt sich für Beschäftigungen welcher Art immer. Briefe unter „Jurist“ an die Exp. erbeten. 50157

Bauzeichner findet andauernde Beschäftigung. Näheres o-buda-rakpart 126 sz. 50170

Praktikant wird in einem Expeditions-Geschäft aufgenommen. Zu erfragen in der Exp. 50181

Tüchtige Inzeraten-Agenten gesucht. Adresse in der Exp. 50183

Für **Industrielle** jeder Branche geeignet ist das Haus 6. Bez., Bajazgasse 32, mit ausgedehnten Parterre- und Keller-Fabrik-Lokalitäten, so auch eleganter Wohnung, ab 1. August 1892 zu vermieten. Adresse des Eigentümers in der Exp. d. Bl. zu erfragen. 7778

Ungarische Erzieherinnen, mit und ohne Diplom, mit Sprach- u. Musikkenntnissen und auch ohne diesen, finden sofort vorzügliches Engagement durch die pädagogische Schulagentur A. Fekete, Kerepeserstraße 13. Français sont cherchés. 50184

Grüßlerei, prachtvolle Einrichtung, Brautwein-, Wein- und Bier-Vertrieb, schöner Eckposten, in der Nähe mehrerer Neubauten und Fabriken, ist sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Expd. 50166

Eine gebildete **junge Frau** mit angenehmem Aussehen, Christin, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, fähig, wünscht ein gangbares Konditor-, Weiß- oder Kurzbäckerei-Geschäft, eventuell eine Trafil zu übernehmen. Gesl. Anträge unter „A. B. 100“ an die Exp. 50167

Für Nachmittags wird gesucht eine **Französin**, welche auch Klavier spielt, zu einem 12jährigen Mädchen. Adresse in der Expd. 7776

Provinzfirmer empfiehlt sich für alle Aufträge, auch zur Durchführung schwieriger Angelegenheiten u. Reklamationen. Solide Bedingungen. Prospekte gratis. Allgemeine Kommerzielle Agentur, Budapest, väcsi körút 53. 50165

Kompagnon zu einem sehr lukrativen gewerblichen und geschäftlichen Unternehmen mit nachweisbarem Ertragniß von 5000 Gulden, bei Fleiß auch mehr erzielbar. Erforderliches Kapital 1500 fl., zur Herauszahlung des jetzigen Kompagnons. Adr. in der Exp. 50176

Geschäfte. Ein Spezereigeschäft, Tageslohnung fl. 50.-60., ein Wirthschaftsgeschäft, täglich 40 bis 45 fl. Einnahme, sammt Rechte sofort zu verkaufen. Mezen K., Gießbühning 7. Schnellste Durchführung von Käufen und Verkäufen in Geschäften jeder Branche. 50178

Wirthschaftsrecht wird gesucht. Adresse in der Exp. 50179

Geschäftsverkauf. Holz-, Hafer-, Erbsen-, Erdäpfel-, Holz- u. Kohlen-Geschäft ist günstig zu übergeben. Adr. in der Exp. 50186

Kompagnon zu einer großen Unternehmung, in Ungarn bis jetzt noch nicht eingeführt, daher ohne Konkurrenz, Lieferung für sämtliche Linien der ung. Staatsbahnen gesichert, wird mit einem Baarkapital von 6000 fl. gesucht. Zuschriften unter „Elektrizität“ an die Exp. 50169

Theilnehmer, auch Dame zur selbstständigen Führung meines Geschäftes gesucht. Adr. in der Exp. 50182

Gewöblotal auf der Waisnerstraße, lebhaftes Gegend, billiger Zins, ist per 1. Mai zu vergeben. Antr. unter „Gewöbl“ an die Exp. 50189

Tüchtiger, deutscher Korrespondent mit kaufmännischer Bildung wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Offerte unter „G. J. 4“ an die Exp. 50188

Salon-Garnitur. Eine gebrauchte, jedoch in gutem Zustande befindliche Salon-Einrichtung sammt Spiegel und Vorhänge, von einer Wiener Firma ersten Ranges erzeugt, ist zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister VI., Podmanitskygasse 17. 7777

Ein schönes **Geschäfts-Lokal**, auf lebhaftem Posten, ist sofort zu übergeben. Wo? jagt die Exp. 50149

Ein schön sortirtes Herren-Mode-, Galanterie-, Nürnbergerwaaren-Geschäft und **Papier-Handlung** haben. Näheres in der Exp. 50150

Schöne Wohnungen. 1 Zimmer, Küche, Boden, Keller, Wasserleitung. Preis 130 fl. bis 160 fl. Auch eine helllichte Kellerwerkstätte zu verlassen. Auskunft in der Expd. d. Blattes. 50151

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande, feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Verkauf. 7794

Für die Abendstunden empfiehlt sich ein **junger Mann** mit schöner Handschrift, der der deutschen und ungar. Sprache wie auch Buchhaltung mächtig ist und in einem Gerberei-Geschäfte servirt. Gesl. Antr. sind unter „B. L.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 50147

Une française di-tingue-dis-pose-ait encore de quelques heures. Adresse à l'exp. chiffré „X. 345“. 50153

Ein **tüchtiger Detail-Reisender**, auch für Engros verwendbar, von der Mode-Manufaktur- und Weißwaaren-Branche, besitzt langjährige Praxis mit Prima-Zeugnissen, wünscht seinen Posten zu ändern. Briefe unter „G. R.“ an die Expd. d. Blattes. 50158

Intelligenter Herr sucht **Kassier-Stelle** in einem Orpheum oder Theater. Ist auch kautionsfähig. Adresse: Obere Wabzeile 4, Thür 15, J. R. 50168

Französin sucht Stunden Vormittags oder Nachmittags. Gesl. Anträge unter „Französin“ an die Exp. 50154

Geschäftslokal, Andrássy- oder Waisnerstraße, Karlsruher und ganz unabhängig ist. Anträge unter „B. R.“ an die Exp. 50252

Ein komplette **Geschäfts-Einrichtung**, nicht lange benützt, ist sofort zu verkaufen. Näher. in der Exp. 50148

Gesucht wird als Haushälterin ein streng solides, hübsches und arbeitsames **Fräulein** (Christin) im Alter von 24-30 Jahren, die gebildet und ganz unabhängig ist. Nur deutsche Offerte unter „H. M.“ an die Expd. 50192

Zu kaufen gesucht ein Offiziers-Bagage-Koffer und eine Offiziers-Handtasche. Adressen unter „Reiservist“ an die Expedition. 50140

Als Verkäufer für ein Herrenkleider-Geschäft empfiehlt sich ein junger Mann, der auch zuschneiden kann, für sehr kleinen Gehalt. Wo Samstag gesperrt ist, bevorzugt. Briefe erbeten an die Exp. unter „G. A.“ 50142

Ket fuhoz keres-tetik **egy korrepetitor**, aki az elemi es heber tantargyat oktatja, Czim a kiadohivatalban. 50139

Billia, Amerikasra Nr. 1912, Stockh., in schattigen Park gelegen und bestehend aus 7 Zimmern, 2 Veranden, 2 Vorhäusern, Badefabinet, Speisekammer, Stall und Wagenremise, 2 separat gelegenen Küchen, 1 Handkeller, 1 Saletti, 1 Laube, Regelpark, Hühnerhof, mit schattigen Ruheplätzen, Wasserleitung, vorzüglichem Brunnen und Closets versehen, über den Sommer entweder im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres Kerepeserstraße 56, beim Hauseigentümer. 50145

Deutsche Bourne, aus gutem Hauw, streng solid, mit reiner Aussprache und schönen Jahreszeugnissen, sucht Stelle. Anträge unter „A. B.“ an die Exp. erbeten. 50155

Ein **Ringstraßen-Palais**, Stockh., mit allem erdentlichen Komfort ausgestattet, ist auf rein 7% um den Preis von 110,000 fl. zu verkaufen, ferner ein **Grund**, auf der Kerepeserstraße gelegen, wird anderweitiger Unternehmung halber sehr preiswürdig verkauft; schließlich sind **2 Pfarrer-Ringstraßen-Gründe**, an der Straßenbahn, mit je 140 m² Klatier, welche eventuell auch zusammengebaut werden können, entweder einzeln oder zusammen 4 fl. 20 pr. m² Klatier zu haben. Nähere Auskunft an direkte Käufer ertheilt Jakob Fleck, Terezkör. Nr. 6, l. Stock 5, von 1 bis 3 Uhr Nachmittags und von 6 bis 7 Uhr Abends. 7733

Waisnermählerin auf Wehler-Wilson für Weißwäse wird dauernd beschäftigt. Adr. in der Expd. 50138

Absolvirter Handelschüler, mehrere Jahre in einem großen Holzgeschäfte thätig gewesen, bewandert in der Hart- und Weichholzmanipulation, sucht passende Anstellung. Briefe unter „Hols“ an die Exp. 50146

Praktikant mit schöner Handschrift, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in eine Fabriks-Niederlage sofort aufgenommen. Dasselbst wird auch ein **Lehrbursche** acceptirt. Adr. in der Exp. 50174

Bilanzstüchtiger Buchhalter empfiehlt sich zum Ordnen der Bücher und zur Besorgung der deutschen, engl. und franz. Korrespondenz. Gesl. Adressen an die Exp. unter „Fleißig“ 50144

Komptoirist, ungarisch-deutscher Korrespondent, flinker Arbeiter, in der Buchführung versirt, mit besten Zeugnissen, sucht Anstellung. Gesl. Anträge unter „Komptoirist“ an die Exp. erbeten. 50143

Mult h5 26-az esteli örakban egy noi arany **horgony ora** lancozostol egyutt talaltott, Hol atveheto? megmondja a kiadohivatal. 50191

Építési rajzoló, ki onallan is képes dolgozni, allomast keres. Czim a kiadohivatalban. 50162

Is jövedelmöz beszálló-vendéglő, bolt dohanytozsdevel, mérszarzokkel, a kesztheli posta-uton, azonnal eladó, ára 1600 irt., esetleg berbe is kiadó, április hó 24-vel átveendő. Venni szandekozok forduljanak Neumark Mórnehöz, Kóvágó-Eörsön. 50163

In März-April, rechte Donauseite, per Dampfschiff 3 Stunden von Budapest entfernt, ist ein Haus mit 5 Zimmern, Küche, Garten, Remise, Stall, Weinsteller, Pflanzhaus, Geflügelhof mit oder ohne Möbel zu vermieten, eventuell unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. zu erfragen. 50164

Geschäfte, sowie ein Spezereigeschäft, in der inneren Stadt, Eckposten, mit Trafil, 120 Gulden Tageslohnung, wegen anderer Unternehmung; eine gute Greiseret, mit Brautweinverkauf, 45 fl. Tageslohnung; ein Kaffee-schank, täglicher Konsum 80 Liter Milch; und ein **Serenhut- und Modewaaren-Geschäft**, lebhaftes Straße Budapests, sind vortheilhaft zu übernehmen. Näh. bei Fried & Episer, „Café Weiß“, dob utca Nr. 7. 50190

Meine Gedanken sind stets bei Ihnen, ich erinnere mich gerne der verlebten Stunden! Bileidlich denken Sie jetzt besser von mir? Es wird mich freuen, wenn Sie so handeln, wie Sie schreiben. Vergessen Sie nicht um was ich Sie gebeten - kann ich mich darauf verlassen? Einen Kuß Ihnen mir so sympathischen Jungen! Ich hoffe Sie einmal zu sehen Nachmittags. Mit aufrichtiger Freundschaft der Ihrige. 50192

Wohnung gesucht: 2 bis 3 helle Hofzimmer, Vorzimmer, Küche mit Wasserleitung etc., Leopoldstadt oder angrenzend. Adr. in der Exp. 49949

Messer, Scheeren, Rasirmesser
zu billigsten Fabrikspreisen bei 46724
Schubert János P.,
Messerschmied und Kunstschleifer,
Budapest, Granatos-uteza 3, Ecke Hatvanergasse
Reisen und Reparaturen und Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

Weingroßhandlung, welche nur bessere Weine führt, Lofayer, Szomorodner in Käffer und Flaschen, sucht für Budapest und Umgebung einen bei der besseren Kundschafft, Delikatesshandlungen und feinen Restaurationen gut eingeführten **Vertreter** gegen hohe Provision. Offerte unter „N. 1576“ an die Exp. d. Bl. 46717

Salvator-Apotheke
Asthamaperlen,
innerliches Mittel für **Schwerathmende**
jeder Art mit dauerndem Erfolg.
1 Schachtel mit 50 Stük 1 fl. 50 kr.
Salvator-Apotheke
Wien, l., Färnherstraße 22/h.